

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936**

10.11.1936 (No. 264)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948408)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 264

Dienstag, den 10. November

Jahrgang 1936

## Die Helden der Bewegung unbergessen

### Der Führer weiht den Märtyrern von 1923 Lorbeerkränze Erinnerungsmarsch zur Feldherrnhalle / Bekenntnis am Mahnmal

### Berlin im Zeichen des 9. November

München, 9. November.

Vor dem zur ewigen Erinnerungstätte des deutschen Volkes gewordenen Bürgerbräukeller sammelten sich am Vormittag die Aiten Kämpfer Adolf Hitlers, die schon vor dreizehn Jahren an seiner Seite geschritten, zu dem zur heiligen Ueberlieferung gewordenen Zug durch die Straßen des 9. November, der dem Gedenten der Blutzengen geweiht ist. Im schlichten Brauhemd mit dem Blutorden an der Brust sind die Männer des 9. November vor dem Bürgerbräukeller versammelt.

Wenige Minuten nach zwölf Uhr trifft, begleitet von seinem getreuen Ulrich Graf, der Führer Adolf Hitler ein, und unmittelbar darauf gibt Hermann Göring den Marschbefehl.

Der historische Zug setzt sich in Bewegung. Wiederum schreitet ihm Julius Streicher voran. Es folgt die von Obersturmbannführer Ratzher Grimlinger getragene Blutfahne. In dem Zuge des 9. November 1923 schreiten mit dem Führer u. a. Ulrich Graf, Hermann Göring, Himmler, Hühnlein, Dr. Weber und Friedl. In der zweiten Reihe folgen Dr. Frank, Alfred Rosenber, Amann, Buch, Fiebler, Robert Wagner und andere alte Mitkämpfer des Führers. In der nächsten Reihe steht man u. a. den Stellvertreter des Führers Rudolf Hess, Hermann Esser, Bouhler, Christian Weber und Maurice.

Die übrigen Teilnehmer des denkwürdigen Marsches vom 9. November 1923 schließen sich in Achterreihen an. Es folgen die Reichsleiter, Gauleiter und stellvertretenden Gauleiter, die Obergruppenführer der SA, der SS, des NSKK, die Obergebietsführer und Gebietsführer der SA, die Hauptdienstleiter und Hauptamtsleiter der Reichsleitung, die Arbeitsgauführer des Reichsarbeitsdienstes.

Ernst und feierlich lodern die Feuer von den Pylonen, die die Namen der Toten der Bewegung tragen. Die großen dunkelroten Fahnen mit ihren Opferrunen wallen von der Mitte der Straßen hernieder. Die vieltausendköpfige Menschenmenge zu beiden Seiten grüßt in ehrfürchtiger Ergriffenheit den Zug. Die erschütternde Symphonie des 9. November ertönt aus den Lautsprechern.

Dampf dröhnt der Trommelwirbel und das Horst-Wessel-Lied, der erste Name wird verkündet, als der Führer den ersten Pylon erreicht. Es ist der Name Dietrich Eckart, des prophetischen und seherischen Freiheitsdichters. Ein Name folgt dem anderen, jeder eine aufrüttelnde Mahnung zur Pflichterfüllung, zur Hingabe, zur Opferbereitschaft.

Den Rosenheimer Berg hinab geht der Zug durch das Spalier der SA, und die Menschenmauer der vielen tausend Volksgenossen, hinab zu den Ludwigsbrücken, wo

jetzt der Meißel des Künstlers für alle Zeiten die Erinnerung an den Marsch des 9. November 1923 festgehalten hat. Er bewegt sich durch die Zweibrückenstraße über den Startplatz in das Tal. Er zieht über den Marienplatz, wo vom Rathaus her riesige Banner wehen, biegt in die Weinstraße ein, um durch die Theater- und Berufstraße die Residenzstraße zu erreichen. Zwei Stürme SA, ein Sturm NSKK, je eine Abteilung Politische Leiter und Arbeitsdienst und ein Sturm SS, bilden den letzten Teil des Zuges, und wo immer er auch langsam und feierlich einhergeht, da wirbeln die Trommeln, da greift die Melodie des Kampfliedes Horst Wessels ans Herz, da hämmern sich die Namen der Blutzengen der Bewegung in die Herzen und Hirne der Menschen, die diesen Zug auf das tiefste miterleben.

Allen ist es, als ob Hunderte der Männer, deren Namen aus den Lautsprechern tönen, nun wahrhaft im Geiste mitmarschieren mit diesem Zug, der einscheinbar in Tod und Untergang führte, in Wahrheit aber ein Marsch in die Zukunft und Freiheit, in die Ehre und Größe des deutschen Volkes geworden ist.

Es geht auf die Mittagsstunde. Eine feierliche Stille liegt über dem Odeonsplatz; sie wird kaum unterbrochen

Halbmast auf allen deutschen Schiffen

## Hapag-Motorschiff „Isis“ bei Irland gesunken

### 39 Kameraden fanden den Seemanns Tod? - „Queen Mary“ sucht vergeblich

Hamburg, 10. November.

Das 4450 BRT. große deutsche Frachtmotorschiff „Isis“ ist am Sonntag auf dem Wege nach New York 240 Seemeilen westlich von Kap Lizard im schweren Weststurm beschädigt worden. Das Schiff hat SOS-Rufe ausgesandt. Dampfer „Westerland“ der „Red-Star-Line“ und die Schlepper „Zwartezee“ und „Rotterdam“ eilten zu Hilfe.

Nach Meldungen des Dampfers „Westerland“ muß mit dem Totalverlust des deutschen Frachtmotorschiffes „Isis“ leider gerechnet werden. Von vierzig Besatzungsmitgliedern ist vorläufig ein Mann, der Decksjunge Fritz Koethke aus Berlin, vom Dampfer „Westerland“ gerettet und an Bord genommen worden. Wegen des Schicksals der übrigen Besatzungsmitglieder herrscht größte Sorge.

Der englische Riesendampfer „Queen Mary“ teilte am Montag vormittag dem Hauptbüro der Cunard-White-

Die Reichshauptstadt gedenkt am 9. November der Toten der Bewegung. Auf allen öffentlichen Gebäuden, aus allen Häusern flattern die Fahnen des Dritten Reiches. Im ersten Morgengrauen ziehen die Ehrenwachen der Formationen an den Gräbern und Nordstätten ihrer im Bereich des Gaues gemerkelten Kameraden auf.

Am Grabe Horst Wessels auf dem Nicolaisfriedhof marschieren zwei Doppelposten auf und ein Fahnenträger mit der Traditionsfahne des Sturmes 5 (Horst Wessel) auf. Lang ist die Reihe der schlicht und würdig geschmückten Gräber auf dem Luisenstädtischen Friedhof, wo allein 16 Kameraden von ihrem Kampf ausruhen. Auch hier stehen Ehrenwachen der SA, SS, SA und Politischen Leiter still und stumm an der letzten Ruhestätte dieser Helden. Um 10 Uhr erfolgen die Kranzniederlegungen an den Gräbern. Mit den Abordnungen der Formationen zieht auch die Berliner Bevölkerung in großen Scharen zu den Gräbern, um den Ermordeten zu danken.

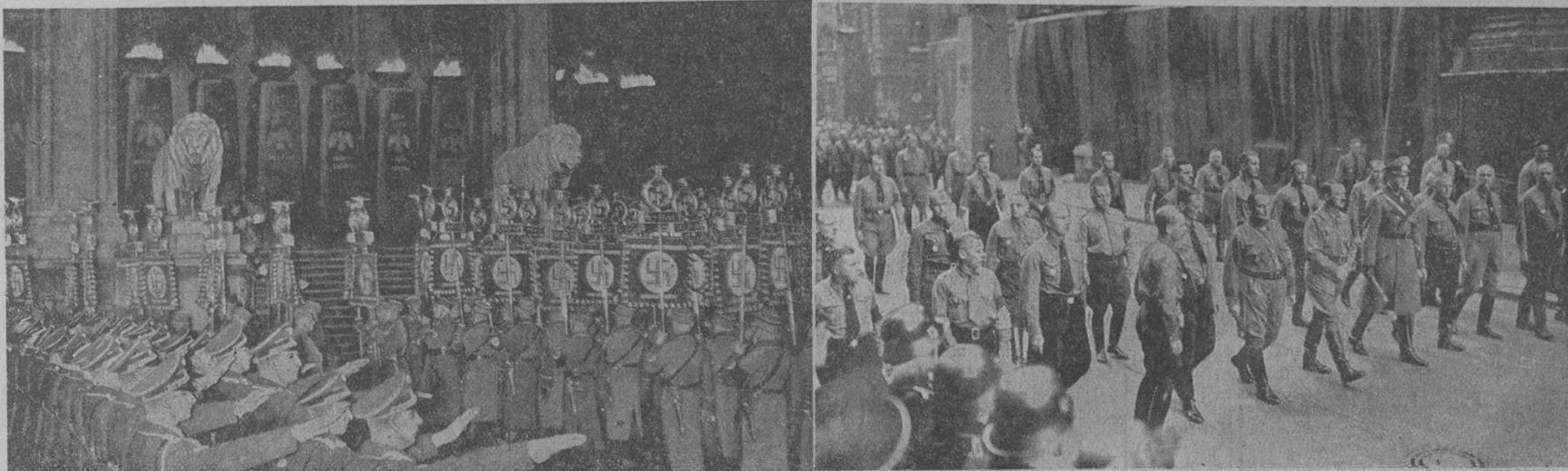
durch den Schritt der marschierenden Kolonnen. Ernst und würdevoll ist der Schmut dieser Stätte deutschen Schicksals.

Immer und immer wieder wandert der Blick zu den lodern den Pylonen in der Feldherrnhalle, vor denen Hitlerjungen Wache halten, dann wieder hinüber zum Mahnmal, und dann entlang den Tribünen, vor denen 600 Standarten und ebenso viele Fahnen rot und golden

Star-Linie in Liverpool auf funktentelegraphischem Wege mit, daß die Suche nach dem deutschen Motorschiff „Isis“ bisher ergebnislos gewesen sei.

Der Führer der deutschen Seeschifffahrt, Staatsrat Eßberger, hat folgenden Aufruf erlassen:

„Nach dem schweren Verlust durch den Untergang des Feuereschiffes „Elbe I“ mit seiner gesamten Besatzung wird die deutsche Seeschifffahrt erneut durch ein tragisches Unglück betroffen: Das Motorschiff „Isis“ ist südwestlich der Küste Irlands in einem Orkan gesunken. Es muß damit gerechnet werden, daß 39 Mann der vierzigköpfigen Besatzung den Seemanns Tod gefunden haben. Die gesamte deutsche Seeschifffahrt trauert mit den Hinterbliebenen um den abermaligen schweren Verlust. Alle deutschen Seeschiffe sehen am 10. November die Flaggen auf Halbmast.“



Links: Die Standarten an der Feldherrnhalle. In nächstem Zuge sind die Standarten durch das Siegestor zur Feldherrnhalle gezogen. Im Hintergrund die Flammen-Pylonen, an denen die Kampfgesossen von 1923 die 16 Kränze niederlegten. (Heinr. Hoffmann, A.) — Rechts: Der Marsch des 9. November. Rechts vom Führer Generalfeldmarschall von Blomberg, links: Hermann Göring. (Weltbild, A.)

# Würdiger Ausklang des 9. November

Vereidigung der SS-Rekruten in Anwesenheit des Führers

München, 10. November.

## Der Schwur der Treue

Auf Befehl des Reichsführers nahm dann die Vereidigung ihren Anfang. Die Rekruten standen nun entblößten Hauptes auf dem Platz. Leise erklang die feierliche Weise des Niederländischen Dankgebetes „Wir treten zum Beter“, und ihr mächtig brausender Schlusssatz „Herr mach' uns frei“ fiel zusammen mit dem ehernen Klang der Glocken, die die Stunde der Mitternacht verkündeten. Die Rekruten erhoben die rechte Hand zum Schwur und sprachen dem Reichsführer SS. das Treuegelöbnis nach:  
„Ich schwöre Dir, Adolf Hitler, als Führer und Kanzler des Deutschen Reiches Treue und Tapferkeit. Ich gelobe Dir und den von Dir bestimmten Vorgesetzten Gehorsam bis in den Tod. So wahr mir Gott helfe!“

## Der Führer spricht

Nach der feierlichen Eidesleistung gab der Führer in einer Ansprache der Bedeutung der Stunde und des geleisteten Eides an der heiligen Stätte der Bewegung Ausdruck. Als den tiefsten Sinn des Gelöbnisses gab er den jungen SS-Männern, die soeben feierlich in die schwarze Garde der Treue aufgenommen worden waren, die Worte mit auf den Weg:

„Wir allein sind nichts, unser Volk ist alles. Wir sind vergänglich, aber Deutschland muß leben!“

Nach dem Heil-Ruf des Führers auf Deutschland sangen die SS-Männer das Staffellied „Wenn alle untreu werden“ als Gelöbnis, im Sinne der Worte des Führers ihre Pflicht zu tun.

Der Führer schritt nun durch die Reihen der Neuvereidigten. Er ging von Mann zu Mann und sah jedem einzelnen ins Auge. Unter den Klängen des Präsentiermarsches verließ der Führer dann die Stätte der nächtlichen Feierstunde.

Die SS-Männer formierten sich zum Marsch durch die Hauptstadt der Bewegung, der sie an der „Ewigen Wache“ vorbei zum königlichen Platz führte.

## Abbruch des denkwürdigen Tages in München

München, 10. November.

Der Abend des 9. November vereinigte die gesamte Führerschaft der NSDAP, mit dem Führer an der Spitze, auf einige Stunden im Festsaal des Alten Rathauses in München.

# Kernworte aus der Münchener Führerrede

Bei dem Erinnerungstreffen der Alten Kämpfer im Bürgerbräukeller hielt der Führer am Sonntagabend eine Ansprache, aus der wir bereits einige Stellen veröffentlichten. Wir bringen hier noch eine Reihe von Kernworten dieser Rede:

„Es gibt viele Tage in der Geschichte unserer Bewegung, die es verdienen, der Erinnerung erhalten zu werden. Aber es gibt kaum einen Tag dieser Geschichte, der es mehr verdient, für immer ein Feiertag der Bewegung zu sein, als dieser Novembertag von damals. Ein Tag der Trauer, aber trotzdem ein Tag der größten Hoffnung, heute und für alle Zukunft ein Tag der teuren Erinnerung.“

„Als wir im November 1923 zum ersten Male handeln wollten, da hatten wir schon eine lange Geschichte von Putzvorberetungen hinter uns. Ich kann es ganz ruhig eingestehen, daß ich von 1919 bis 1923 überhaupt an nicht anderes dachte als an einen Staatsstreich. (Lolender Beifall.) Ich war mir darüber im klaren, daß das deutsche Schicksal nur durch tatkräftige Menschen gewendet werden konnte, und ich wußte, daß wir solche Menschen nur bekommen würden, wenn wir selbst vorbildlich, beispielgebend voranmarschierten.“

„Als ich die Partei stark genug glaubte, diesen Weg beschreiten zu können, da habe ich das Signal gegeben. Wir sind unterlegen. Das Entscheidende aber war: Millionen von Deutschen haben damals gesehen und erkannt, daß es in Deutschland eine Bewegung gibt, die auch nicht davor zurückschreckt, unser inneres deutsches Schicksal mit Blut zu wenden.“

Und zweitens: Diese Bewegung hatte ein neues Symbol in die Nation getragen, eine neue Fahne. So etwas geht nicht mit Vereinsreden durch. Diese neue Fahne mußte ihre Weihe empfangen durch eine heroische Tat. Und damals gab es keine andere Tat als den Versuch, den Staat der Neuterei durch eine neue Neuterei zu stützen.“

„So haben wir damals die Tat verloren, aber letzten Endes das deutsche Volk gewonnen. Die Partei, die die ersten sechzehn Toten verlor, hatte sich das heilige Anrecht geschaffen, bereinigt die deutsche Führung zu übernehmen. Aus den damaligen Opfern ging die lange Reihe der Märtyrer hervor, aus dieser langen Reihe der Märtyrer, der Verwundeten und Verletzten ging hervor der große fanatische Glaube an die Bewegung. Und daraus wird in der Zukunft hervorgehen ein unerhörtes Opferwillie für das Reich, das diese Bewegung nun geschaffen hat.“

plaz zur Ewigen Wache. Nach der Meldung gibt der Führer den Befehl, daß die Wache aufzieht. Während die Augen der Tausende auf dieses prachtvolle militärische Schauspiel gerichtet sind, beziehen die Männer der SS-Standardde Deutschland die Ewige Wache an den Ehrentempeln. Unter klingendem Spiel marschiert sodann die Wachkompanie vor dem Führer vorbei.

Der Sprecher der Partei verlied den Sinn dieser Feierstunde: „Der Appell der Ewigen Wache ist beendet, die Nationalsozialisten, die Rotmord und Reaktion am 9. November 1923 vor 13 Jahren erschossen haben, stehen im vierten Jahr des Dritten Reiches, im Jahre der Ehre 1936, wieder auf. Sie beziehen am königlichen Platz zu München die Ewige Wache.“

Aus dem Munde des Sprechers erklingt das Kommando „Die Fahnen hoch!“ und während der Musikzug der Leibstandarte zum Abschluß des Appells das Horst-Wessel-Lied intoniert, werden die bisher auf Halbmaß gehaltenen Fahnen

Wir feiern nicht umsonst den Tod dieser sechzehn. Vielleicht werden manche sagen: Ja, es sind doch im Felde zwei Millionen gefallen. Warum machen Sie gerade von diesen sechzehn so viel Aufheben?“

Weil die zwei Millionen getreu einem Befehl, der ihnen gegeben wurde, und weil die sechzehn gefallen sind getreu dem Befehl ihres eigenen Herzens für eine neue Idee!“

„Als ich die neue Bewegung gründete, habe ich den ersten Entschluß gefaßt. Und ein ganz schwerer Entschluß war es für mich, die bayerische Regierung gefangen zu nehmen und in Deutschland eine nationale Revolution auszurufen. Zum ersten Male mußte man entscheiden über Leben und Tod, ohne selbst einen Befehl bekommen zu haben. Und ich glaube, das war auch gut; denn ich habe in den letzten 3 1/2 Jahren sehr schwere Entschlüsse fassen müssen, in denen manchmal das Schicksal der ganzen Nation auf dem Spiele stand. Ich habe dabei leider niemals die berühmten 51 Prozent Sicherheit gehabt. Man hatte oft 95 Prozent Wahrscheinlichkeit des Mißlingens und nur fünf Prozent des Gelingens. Vielleicht aber hat es mir dieser 8. November 1923 erleichtert, auch später gefahrvolle Entschlüsse zu treffen. Außerdem wurde mir dieser damalige Entschluß zu einer großen Lehre für die Zukunft.“

Glauben Sie, wenn ich heute zurückdenke an 1923, dann wird mir nahezu Angst vor meiner Berwegenheit von damals, mit einer Hand voll Leute einen ganzen Staat stützen zu wollen. Ich muß heute dem Schicksal nur dankbar sein, wenn es uns damals den Erfolg verjagt hat.“

Unsre gewaltige Propaganda, unsre ausgezeichnete Presse, unsre wunderbare Organisation haben es ermöglicht, die Macht zu übernehmen und zu festigen, und heute, glaube ich, wird es keinen mehr geben, der auch nur im geringsten im Zweifel darüber ist, daß die Bewegung diese nun auch behalten wird für immer. (Lolender Beifall.)

Wenn wir uns vorstellen, wie geordnet und diszipliniert die deutsche Revolution verlaufen ist! Wir haben unsern Staat erobert, ohne daß, glaube ich, eine Fenster Scheibe zugrunde ging. Das war nur möglich, dank der gründlichen Vorbereitung und dem Aufbau der Partei, dank der soliden Festigung ihrer inneren Orga-

hochgezogen. Ergriffen hören die Tausende in dieser Stunde das Lied des Freiheitskämpfers Horst Wessel. Gefolgt von seinen Getreuen verläßt der Führer, ehrfurchtsvoll begrüßt von der Menge, die feierliche Stätte.

## Ehrungen durch den Führer

München, 10. November.

Nach dem Abschluß der Feierstunde auf dem königlichen Platz begab sich der Führer in den Senatensaal des Braunen Hauses, wo er den Reichsleitern Hierl und Dr. Dietrich, dem Korpsführer Hübnlein, der Reichsfrauenführerin Scholz-Klink und dem Reichsarztelührer Dr. Wagner das Goldene Ehrenzeichen der Partei in Anerkennung ihrer Leistungen für die Bewegung persönlich überreichte. Dem krankheitshalber nicht anwesenden Reichsleiter Darré, sowie dem Hauptamtsleiter Hilgenfeldt wurde ebenfalls das Goldene Ehrenzeichen der Partei vom Führer verliehen.

schimmern. Unübersehbar sind die Menschenmassen, die Kopf an Kopf hinter Abwehrmannschaften stehen.

Kurz vor zwölf Uhr marschieren Offiziere und Mannschaften des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, alles Blutorbenträger, auf und regeln den Platz nach Norden ab. Mit dem Glockenschlag zwölf schreiten Kampftruppen von 1923 über die Freitreppe der Feldherrnhalle und holen die Kränze von den Pylonen ab, die als stummer Gruß des Führers zur Mitternachtsstunde dort aufgehängt worden sind und nun die Sarkophage in den Ehrentempeln auf dem königlichen Platz bedecken werden.

Um 12.50 Uhr schwenkt der Zug in die Residenzstraße ein. Vor den Augen der ersten liegt der Ort des Todes und der Auferstehung: Die Feldherrnhalle. Mehrere Pylonen gemahnen hier daran, daß die Reihe der Blutzugegen des Nationalsozialismus auch heute noch nicht geschlossen, daß auch das Jahr 1936 wieder neue Opfer gefordert hat; denn zwischen den Namen Norfus und Horst Wessel leuchten von fünf Pylonen die Namen Wilhelm Guilloff, Bernhard Schlotthan, Günther Deskowiski, Ernst Ludwig und Paul Fressonke, die erst in diesem Jahre ihre Treue zu Adolf Hitler mit dem Opfer ihres Lebens bezahlten.

Die Klänge des Horst-Wessel-Liedes brechen ab. Der Zug ist am Mahmal angekommen. Der Führer steht wieder an jenem Platz, wo in dieser Stunde vor 13 Jahren sechzehn Nationalsozialisten für ein neues Deutschland sich geopfert haben. 16 Salutschüsse tragen zum Himmel. Nach der letzten Salve tritt der Führer aus der Reihe, geht vor zum Mahmal und legt ernst und zutiefst ergriffen einen riesigen Lorbeerkranz an der Stätte des Opfers nieder.

Ein stummes Gedenken weilt er den Helden und hebt den Arm, während die Blutfahne sich senkt und die Weise vom Guten Kameraden über den Platz klingt. Langsam schreitet der Führer wieder zur Straßenmitte zurück und jetzt geht gemessenen Schrittes Generalfeldmarschall von Blomberg, der den Zug an der Residenz erwartet hat, vor das Mahmal und legt gleichfalls einen mächtigen Lorbeerkranz als stummen Gruß an die Toten nieder. Dann hebt er den Marschallstab zum Gruß und verläßt ernst und schweigend den Platz. In der Straßenmitte begrüßt ihn mit einem warmen Händedruck der Führer. Dann reißt sich der Generalfeldmarschall mit dem Führer in das erste Glied des Zuges. Das Deutschlandlied schallt über die heilige Stätte und überslutet jubelnd und einem Bekenntnis gleich den Platz.

Der Marsch des 9. November nimmt seinen Fortgang. Auf dem Opfergang bis zur Feldherrnhalle geht jetzt der Marsch des Sieges und des Triumphes. Die Kranzträger mit den Kränzen des Führers reihen sich ein, im gleichen Augenblick sehen sich die Standarten unter Vorantritt zweier Kompanien der Leibstandarte Adolf Hitler an die Spitze des Zuges, der jetzt zum königlichen Platz marschiert, zur Ewigen Wache, dorthin, wo die Sarkophage die Wache und die Gebeine der sechzehn ersten Blutzugegen der Bewegung bergen.

## Der Appell auf dem königlichen Platz

Ehernen Statuen gleich stehen die Formationen der Bewegung auf dem königlichen Platz in Erwartung des Marsches vom 9. November. An der Spitze die Leibstandarte Adolf Hitler und die SS-Standardde Deutschland, dahinter die Marschblöcke der SA, des NSKK, der Politischen Leiter, des Reichsarbeitsdienstes und der Hitlerjugend Hell leuchtet die Gestirne über den weiten Platz und läßt die weißgrauen Quadersteine der monumentalen Bauten noch gewaltiger erscheinen. Nie erlöschend loht das Feuer aus den Opferkaminen in den beiden Ehrentempeln. An den hohen, von dem siegreichen Adler gekrönten Mästen vor der Ewigen Wache wehen die langen Halbkreuzbanner auf Halbmaß. Nichts stört die Andacht der Tausende, die auf den Tribünen und auf den Stufen der Staatsgalerie und der Giebeltheke den Platz umsäumen.

Nachdem die Namen der Toten und die 16 Salven verhallt sind, künden die zunächst leisen, dann aber immer sieghafter und freudiger werdenden Klänge des Deutschlandliedes aus den Lautsprechern das Nahen des Zuges vom 9. November.

In gleichmäßigem Takt hallt der Schritt der beiden SS-Kompanien an der Spitze des Zuges über den weiten Platz, dann grüßen die Tausende die Standarten und Feldzeichen der Bewegung, grüßen die Blutfahne, grüßen den Führer und seine Getreuen, die nun auf der freigehaltenen Bahn durch die Front der Formationen mitten über den königlichen Platz auf den Propyläen zumarschieren. Diese Straße des Führers ist umäumt von den Standarten, hinter denen die Formationen Front zur Mitte gemacht haben. Die Kranzträger nehmen vor den Ehrentempeln Aufstellung, auf denen vor einem Jahr zur selben Stunde die Särge standen.

Nachdem die Aufstellung vor der Ewigen Wache beendet ist, künden Fanfaren den Beginn der Totenehrung.

## Adolf Hitler ehrt die ersten Märtyrer

Die Standarten, Fahnen und Formationen nehmen zur Ewigen Wache Front. Gefolgt von der Blutfahne und seiner Marschgruppe schreitet der Führer nun von den Propyläen wieder auf der Steigstraße des königlichen Platzes zur Ewigen Wache. Während der Musikzug den Trauermarsch der Bewegung spielt, senken sich die Fahnen. Dann ruft der Sprecher der Partei, Gauleiter Adolf Wagner: „Zum Appell!“ Unter feierlicher Stille ruft er die Namen der sechzehn ersten Märtyrer, der Helden vom 9. November 1923, auf und bei jedem Namen antworten die Männer auf dem königlichen Platz im Namen der gesamten Partei mit einem weithin schallenden „Hier!“ Der Spielmannszug der Leibstandarte Adolf Hitler erweist jedem Toten durch die Verankerung die militärische Ehrenbezeugung und die Kranzträger nehmen in den Ehrentempeln an den Sarkophagen der Auferstehenen Aufstellung.

Der feierliche Höhenpunkt ist gekommen. Umgeben von wenigen Getreuen, weilt der Führer in der Ewigen Wache bei seinen Kameraden, die ihm bis in den Tod treu waren. Während nach dem Kommando „Ewige Wache raus“ der dumpfe Trommelwirbel ertönt, legt der Führer an jedem Sarg der Ewigen Wache einen Kranz nieder. Jedem von ihnen weilt er eine stille Minute des Gedenkens und der Erinnerung, der Dankbarkeit und des Gelöbnisses. Bis ins tiefste ergriffen, verfolgen die Tausende auf dem Platz diesen Augenblick.

Nachdem der Führer die Ehrentempel verlassen hat, marschiert unter dröhnendem Trommelwirbel die Wachparade der SS-Standardde Deutschland über den königlichen



**H.F. & PH.F. REEMTSMA · ALTONA-BAHRENFELD**

Betrifft:

# PREISSENKUNG

*Auf Antrag der Fachuntergruppe  
Cigarettenindustrie ist eine neue  
Preisklasse im Kleinverkaufswert  
von 4<sup>1</sup>/<sub>6</sub> Pfg. geschaffen worden.*

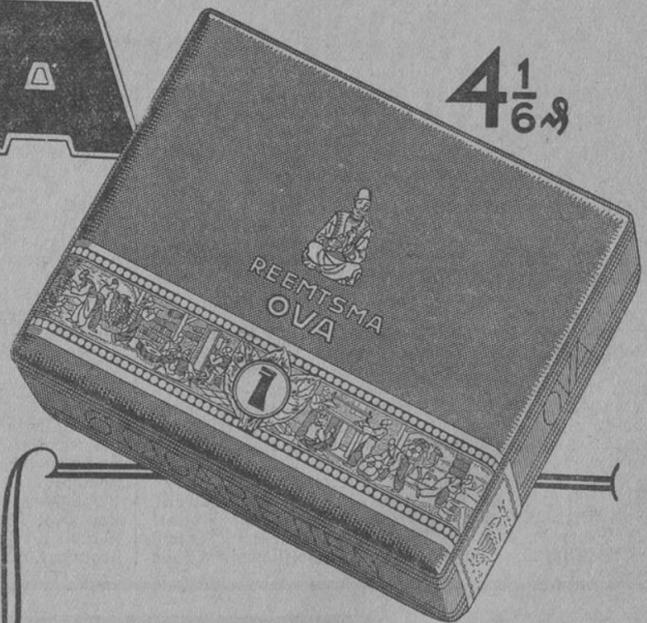
*Die Hersteller hochwertiger Orient-  
cigaretten haben daraufhin eine  
allgemeine Preissenkung der bishe-  
rigen 5 Pfg.-Preisklasse auf 4<sup>1</sup>/<sub>6</sub> Pfg.  
beschlossen.*

*Die Qualitäten bleiben unverändert.*

## REEMTSMA CIGARETTEN

# OVA

4<sup>1</sup>/<sub>6</sub> Pfg.



eine Packung  
zu 6 Stück

25 Pfg.

# Wirtschaft / Schiffahrt

## Die neue Reichsanleihe

Ein Vertrauensbeweis für die Sparkraft des deutschen Volkes

107. Nach dem vollen Ergebnis der Zeichnung der Reichsanleihe vom Juni des Jahres hat sich die Reichsregierung veranlaßt gesehen, die Anlagemöglichkeit für Spargelder aus verschiedenen Gründen durch Begebung einer neuen Reichsanleihe zu verbreitern. Diese neue Reichsanleihe umfaßt einen Betrag von 500 Millionen RM. Hieron kommen jedoch nur 400 Millionen für die öffentliche Zeichnung in Frage, da bereits 100 Millionen RM. fest übernommen worden sind.

Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus sind infolge des wirtschaftlichen Wiederaufstieges und der sich daraus ergebenden Sparvermögen schon mehrfach Reichsanleihen aufgelegt worden. Man könnte die Auflegung der neuen Reichsanleihe genau so registrieren als die bereits vorangegangenen, wenn die Begleitumstände nicht von besonderer Bedeutung wären. Seit dem letzten Termin der Auflegung einer Reichsanleihe, dem Juni d. J., haben sich Gedankengänge in den Kreisen der Sparer und Kapitalbesitzer eingemischt, die von währungspolitischen Maßnahmen im Ausland (Abwertung der französischen, holländischen u. schweizerischen Währungen) beeinflusst worden sind. Nach den Erfahrungen, die der deutsche Sparer in der Zeit des Weimarer Systems durch die Inflation gemacht hat, war es zwar verständlich, daß die Abwertungsmassnahmen einiger auswärtiger Staaten auch Besorgnis in den wiedererstarkten deutschen Sparsparnissen hervorrief, doch muß nunmehr legimäßig betont werden, daß jeder Gedanke in dieser Richtung absolut nicht mehr am Platz ist. Der beste Beweis hierfür ist der, daß die deutsche Reichsregierung die Stabilität der deutschen Währung dadurch unterstreicht, daß sie das Sparvermögen der deutschen Volksgenossen bei freier Zeichnung einer mündelsicheren Anleihe in Obhut nimmt. Das ist ein Befehnis gegenüber dem Vertrauen des Sparers, wie es unter besserer Garantie nicht denkbar ist.

Damit müssen aber auch alle Bedenken hinsichtlich des Sparvermögens und der Kaufkraft des deutschen Volkes, wie sie bis jetzt noch vielfach bestehen, endgültig fallen, wenn nicht die diese Ansichten verbreitenden Kreise zu den Schädlingen der deutschen Volkswirtschaft gezählt werden wollen. Erst vor kurzem hat Ministerpräsident Hermann Göring im Rahmen der Verkündung des Vierjahresplanes, wenn nötig mit den schärfsten Mitteln die Ordnung der Preisbildung der für das Volk lebensnotwendigen Güter verordnet. Damit hat das nationalsozialistische Deutschland zum Ausdruck gebracht, daß auch eine indirekte Abwertung, das heißt also Schwächung der Kaufkraft der Mark infolge steigender Preise und stehenbleibender Löhne nicht geduldet werden dürfe. Das muß dem deutschen Sparer zu denken geben und ihn reißlos überzeugen, daß er nicht nötig hat, um sein gespartes Geld zu erhalten, zu spekulativen Käufen in Sachwerten Zuflucht nehmen zu müssen, sondern daß im Gegenteil bei der zu erwartenden Preisregelung lebensnotwendiger Waren die Reichsregierung bestrebt ist, sein Sparvermögen zu erhalten.

Auch dem deutschen Bauern muß gesagt werden, daß er weder sich noch der Volksgemeinschaft dient, daß er sein flüssiges Geld im Strumpf hält, anstatt es der Quelle gegen gute Zinsen zuzuführen, aus der ihm erst wieder Möglichkeit zur Bildung von Sparvermögen erwachsen ist, nämlich dem Reich und damit der Arbeitsbeschaffung.

Eine Feststellung wird besonders bei der Begebung der neuen Reichsanleihe dem deutschen Sparer zur Berücksichtigung empfohlen: Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus hat noch niemand, der sich vom Besitz einer Reichsanleihe durch Verkauf trennen mußte, Geld verloren. Das gleiche läßt sich jedoch beim Verkauf anderer Wertbesitzes (Aktien usw.) nicht behaupten. Es gibt keine bessere Garantie in der Sicherheit des anliegenden Sparkapitals als die des Deutschen Reiches. „Deutscher Sparer, Du trägst einen Teil Deiner Dankeschuld gegenüber dem Führer und der Volksgemeinschaft dadurch ab, daß Du die neue Reichsanleihe zeichnest. Der Führer hat es im nationalsozialistischen Deutschland ermöglicht, daß Du über Deinen Lebensbedarf hinaus sparen kannst. Du trägst zur Durchführung des Vierjahresplanes bei, wenn Du Deine flüssigen Mittel auch wieder den Weg gehen läßt, auf dem sie Dir durch die allgemeine Arbeitsbeschaffung zugeleitet wurden.“

### Unfallchirurg für Hafnarbeiter

Bei ihrer eigentlichen Arbeit im Hafen, dem Be- und Entladen von Schiffen, genießen die Hafnarbeiter selbstverständ-

lich den Schutz der reichsgesetzlichen Unfallversicherung. Unklar war jedoch bisher, ob sie ebenso wie alle übrigen Unfallversicherten auch auf dem Weg von und zur Arbeitsstätte versichert waren.

Eine feste Arbeitsstätte, wie die Fabrikarbeiter, haben die Hafnarbeiter nämlich nicht. Sie gehen vielmehr täglich ein oder zweimal zu den Arbeitsverteilungsstellen, die von den Hafenbetriebsvereinen in den großen deutschen Seehäfen unterhalten werden, und erkundigen sich, ob für sie Arbeit vorhanden ist. Diese Arbeitsverteilungsstellen stellen jedoch keinen „Betrieb“ im Sinne der Reichsversicherungsordnung dar.

Das Reichsversicherungsamt hat kürzlich entschieden, daß die im Besitz einer Arbeitskarte des Hafenbetriebsvereins befindlichen Hafnarbeiter auch auf dem Weg nach und von der Verteilungsstelle gegen Unfälle versichert sind. Zur Begründung ist gesagt, daß die Anwesenheit in der Arbeitsverteilungsstelle eine Betriebsbereitschaft darstellt, die allen im Hafen tätigen Einzelbetriebsmitgliedern zugute kommt. Da der Bereitschaftsdienst ganz allgemein denjenigen Versicherungsmitgliedern genießt wie die eigentliche Betriebsarbeit, so muß dies auch für die Hafnarbeiter gelten, deren Bereitschaftsdienst jedem der beteiligten versicherten Hafenbetriebe dient.

Ist aber der Bereitschaftsdienst versichert, dann ist es auch der Weg zu und von der Arbeitsverteilungsstelle, wo dieser Dienst ausgeübt wird.

### Neugestaltung der Wirtschaftsprüfung

107. In Anwesenheit des Reichsministers Dr. Frank, des Reichsstatthalters Sautel und des thüringischen Ministerpräsidenten Marschler wird am 13. November in Weimar die erste Deutsche Jahrestagung für das Prüfungs- und Treuhandwesen durch den Reichsgruppenwarter, Wirtschaftsrechtler der NSRB, Dr. Otto Wöndtmeier, eröffnet. Die große Bedeutung, die dem Wirtschaftsprüfungs- und Treuhandwesen für die Aufgabe der Wirtschaftsführung heute zuerkannt wird, kommt darin zum Ausdruck, daß der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Josef Wagner, über die ihm vom Führer und von Ministerpräsident Generaloberst Göring übertragene Aufgabe am Tage der Eröffnung sprechen wird. Die Tagung wird sich mit den Fragen der Neugestaltung des Wirtschaftsprüfungswesens befassen, das heute nicht nur prüfungstechnisch und organisatorisch, sondern auch in berufsethologischer Hinsicht noch erheblich Lücken aufweist. Die heute mit dem Staat eng verbundene Wirtschaft hat dem Wirtschaftsprüfer ein Betätigungsfeld erschlossen, das diesen „staatsnahen“ jungen Beruf als den nationalsozialistischen Typus des Ordnungswesens und Rechtswahrs im Bereich der Wirtschaft kennzeichnet. Die Wirtschaftsprüfung und Wirtschaftsbearbeitung wird durch planmäßige und verantwortungsbewusste Arbeit eine wichtige Stütze für die Durchführung des Vierjahresplanes bilden.

### Flensburger Hafnenverkehr im Oktober 1936

Im Oktober 1936 sind im Flensburger Hafen 188 Fahrzeuge mit 46 911 cbm NRG. von See eingelaufen, darunter 48 Fahrzeuge vom Inland. Ausgelaufen sind 191 Fahrzeuge mit 60 265 cbm NRG., darunter 63 Fahrzeuge nach dem Inland. — Außerdem sind im jahresplanmäßigen Förderverkehr auf der Strecke Flensburg-Glücksburg-Langballigau je 182 Dampfer mit rund 11 650 cbm NRG. ein- und ausgelaufen, und auf der Strecke Flensburg-Sonderburg je 62 Dampfer mit rund 3970 cbm NRG. Die eingehenden Ladungen bestanden aus Kohlen, Getreide, Holz, Futtermitteln, Stidgut, Mauersteinen, Briketts, die ausgehenden aus Kohlen, Briketts, Stidgut und Runkelrüben.

### Verstärkter Dienst der Hamburg-Rhein-Linie

Im Dienst der Hamburg-Rhein-Linie werden nach Einstellung des MS. „Krefeld“, das kürzlich seine erste Ausreise von Hamburg angetreten hat, die direkten Abfahrten von Hamburg nach den Niederreinhäfen eine Verdichtung erfahren. Es ist beabsichtigt, in Zukunft wöchentlich regelmäßig drei Abfahrten ab Hamburg zu bieten, und zwar jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

## Alte Götter und Provinz

### Neue Brücke über den Dortmund-Ems-Kanal

Am Sonnabend erfolgte die Freigabe der neuen Brücke über den Dortmund-Ems-Kanal im Zuge der Straße Nordhorn-Lingen durch den Kreisleiter und Bürgermeister Blesse-Lingen. Er wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß dies Bauwerk in den Jahren des Wiederaufstieges entstanden sei. Die Höherlegung der Brücke habe sich durch den immer bedeutender werdenden Verkehr als notwendig erwiesen. Im Namen der Partei sprach er allen Mitarbeitern den Dank aus.

Seit Jahren war der Verkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal und auch auf der Straße, die von Holland kommend die Verbindung zwischen Nordhorn und Lingen herstellt, derart überlastet, daß die alte Drehbrücke den Erfordernissen nicht mehr entsprach. Aus diesem Grunde schritt man im Januar dieses Jahres zum Neubau der eisernen Brücke, die eine Höherlegung der Straße bedingte. Die Brücke hat eine lichte Weite von 44,50 Meter, eine Stützweite von 46 Meter. Sie ist 11,20 Meter breit, wovon auf die Fahrbahn 7,50 Meter entfallen. Während der ganzen Bauzeit konnte die Schifffahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal aufrechterhalten werden.

### Einschaltung der Nordwolle in den Vierjahresplan

Im Rahmen eines großen Betriebsappells, der auf der Nordwolle in Delmenhorst stattfand, wurde der Erfolgsschritt vom Aufsichtsrat, der gleichfalls an diesem Appell teilnahm, die freudige Mitteilung gemacht, daß an sämtliche Mitgliedsmitglieder in Anerkennung ihrer im abgelaufenen Geschäftsjahr vollbrachten Leistungen wiederum eine Anerkennungsgeld zur Auszahlung gebracht werden solle. Direktor Kaufmann wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß sich die Nordwolle in den Vierjahresplan eingeschaltet habe. Mit einer Ehrung der Ermordeten der Bewegung fand der Betriebsappell seinen Ausklang.

### Gute Preise für Bullen in Oldenburg

Auf dem Viehmarkt Oldenburg fand eine Zuchtwertversteigerung der Oldenburger Herdbuchgesellschaft statt, die einen außerordentlich günstigen Verlauf nahm und vor allem bei den Bullenverkäufen Preise erbrachte, die wesentlich über den Preisen der letzten Versteigerung vom Ende September lagen. Von 35 Bullen wurden 12 mit über 1000 Mark bezahlt, das Spitzenstück „Direktor“ des Besitzers und Züchters Schwäbe-Abbehaugroden erzielte 2100 Mark. Der Gesamterlös der Versteigerung hat etwa 52 000 Mark erbracht, davon über 33 000 Mark für die 35 Bullen. Der Besuch der Auktion aus dem Lande war wieder sehr gut.

### Siebenjähriger Junge angefahren und getötet

Auf der Straße Langendamms-Jetel ereignete sich ein schwerer Autounfall, dessen Ursachen noch nicht geklärt sind. Eine Autofahrerin aus Jetel geriet mit ihrem Wagen in einer Kurve in Borsfelde auf die linke Straßenseite und fuhr gegen einen Baum. Dabei wurde ein siebenjähriger Junge, der Sohn des Einwohners Niehe, von dem Wagen erfasst und so schwer am Kopf verletzt, daß der Tod des Kindes auf der Stelle eintrat. Die Fahrerin erlitt mehrere Knochenbrüche. Sie mußte mit der gleichfalls verletzten Mitfahrerin ins Varelser Krankenhaus geschafft werden.

### Tödlicher Unfall durch unbeleuchtetes Fahrzeug

In Schwalenberg (Detmold) ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der 28 Jahre alte Zimmermann Fritz Beckmeyer aus Schieder fuhr in der Dunkelheit auf einer abschüssigen Straße mit keinem Fahrrad gegen ein am Wegesrand stehendes unbeleuchtetes Fahrzeug. Bei dem Sturz zog sich Beckmeyer Verletzungen zu, die sofort den Tod herbeiführten.

### 2000 Siedlerstellen im Grenzland

Im Rahmen der großen von der DAF und der Partei in den nächsten Jahren durchzuführenden Siedlungsaktion ist auch für das Gebiet der Grafschaft Bentheim eine umfassende Siedlungsaktion vorgesehen; man rechnet hierbei mit 2000 Siedlerstellen, wovon auf Nordhorn etwa 1000 entfallen sollen. Von dem gegenwärtigen Siedlungsprogramm sind nunmehr auch die Vorbereitungen so weit gediehen, daß in den nächsten Wochen mit dem Bau von 71 Wohnungen im Raume der Denehtamer- und Berlinerstraße begonnen werden kann. Es handelt sich um ein geschlossenes, der Landschaft entsprechend eingestuftes Wohnsiedlungsgebiet, das auch in der Gesamtanlage alle Voraussetzungen gesunder Siedlungspolitik, wie Grünanlagen und weitem geräumigen Spielplatz inmitten des Wohnsiedlungsgebietes berücksichtigt.

### Kampf den Mäusen in Wefermarsch

Infolge des Wiederauftretens der Mäuseplage in verschiedenen Gegenden des Amtesverbandes Wefermarsch hat das Staatsministerium jetzt eine einheitliche Bekämpfung der Feldmäuse angeordnet. Der Amtshauptmann des Amtes Wefermarsch bestimmt im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen des Reichsnährstandes, für welchen Bezirk, zu welcher Zeit und mit welchen Mitteln zur Vertilgung der Mäuse zu schreiten ist. Die Eigentümer oder Nutzungsberechtigten der betreffenden Grundstücke sind verpflichtet, die von der zuständigen Behörde angeordneten Maßnahmen durchzuführen. Zuwiderhandlungen werden mit Geld- oder Haftstrafe bestraft.

**Tierseuchenstand am 1. November 1936 in Nordwestdeutschland**  
Die im Reichsgesundheitsamt nach den Berichten der beamteten Tierärzte zusammengestellte Uebersicht über den Tierseuchenstand am 1. November 1936 zeigt für die nordwestdeutschen Gebiete folgendes Bild:

Regierungsbezirk Hannover: Milzbrand: 2 Kreise (Grafschaft Diepholz, Grafschaft Hoya), 2 Gemeinden, 2 Gehöfte; davon neu 2 Gemeinden, 2 Gehöfte.  
Regierungsbezirk Lüneburg: Schweinepest: 1 Kreis (Hamburg-Wilhelmsburg), eine Gemeinde, ein Gehöft; davon neu eine Gemeinde, ein Gehöft.  
Regierungsbezirk Stade: Milzbrand: 1 Kreis (Verden), 1 Gemeinde, 1 Gehöft; davon neu 1 Gemeinde, 1 Gehöft.  
Regierungsbezirk Osnabrück: Milzbrand: 1 Kreis (Verden), 1 Gemeinde, 1 Gehöft; davon neu 1 Gemeinde, 1 Gehöft.  
Regierungsbezirk Aurich: Tierseuchenfrei.  
Oldenburg: Tierseuchenfrei.  
Hamburg: Schweinepest: 1 Kreis (Marschlande), 1 Gemeinde, 1 Gehöft; davon neu 1 Gemeinde, 1 Gehöft.  
Bremen: Tierseuchenfrei.

## Schiffsbewegungen

**Hamburg-Amerika-Linie.** Hamburg 7. 11. Bishop Rock pass. nach Neuport. Seattle 6. 11. ab Los Angeles nach Vancouver. Stahfurt 6. 11. an Rotterdam. Caribia 8. 11. ab Ymuiden nach Antwerpen. Cordillera 5. 11. ab Pto. Barrios nach Port Limon. Patricia 7. 11. Azoren pass. nach Amsterdam. Areta 6. 11. ab Pto. Barrios nach Cristobal. Troja 7. 11. an Curacao. Tonia 5. 11. ab Pto. Plata nach Le Havre. Karnal 5. 11. ab Magallanes. Casfel 7. 11. ab Colombo nach Port Said. Lüneburg 5. 11. ab Durban. Adernark 6. 11. ab Matassar. Oldenburg 7. 11. ab Shanghai nach Dairen. Neumark 7. 11. ab Marjeille nach Casablanca. Kulmerland 7. 11. ab Port Sudan nach Port Said. Levertufen 6. 11. ab Singapore nach Hongkong. Sauerland 7. 11. ab Genua nach Port Said. Assuan 7. 11. an Tampico. Scheer 6. 11. ab Durban nach Dalar.

**Hamburg-Süd.** Cap Arcona 7. 11. von Rio de Janeiro. Cap Norte 7. 11. von Bahia nach Pernambuco. General Artigas 7. 11. in Montevideo. General Doria 7. 11. von Madeira nach Brasilien. Monte Sarmiento 7. 11. von Montevideo nach Rio Grande. Adolf Leonhardt 6. 11. von Buenos Aires nach Santa Fe. Belgrano 8. 11. von Paranaqua nach Sao Francisco do Sul. Maceio 6. 11. von Bahia nach Maceio. Münster 7. 11. in Rio de Janeiro. Porto Alegre 7. 11. in Antwerpen. Monte Rosa 7. 11. von Para nach Pernambuco.

**Deutsche Afrika-Linien.** Wigbert 9. 11. ab Lagos. Flottbet 7. 11. an Liverpool. Wachehe 7. 11. ab Antwerpen. Watuffi 6. 11. ab Walfischbai. Wuansa 8. 11. ab Walfischbai. Wassa

7. 11. ab Port Sudan.  
**Deutsche Levante-Linie GmbH.** Achaia 6. 11. von Portimao nach Rotterdam. Arkadia 7. 11. von Oran nach Malta. Athen 7. 11. in Samos. Arta 7. 11. in Beirut. Bochum 7. 11. von Piräus nach Saloniki. Cimos 7. 11. in Rotterdam. Derinde 7. 11. von Istanbul nach Oran. Galilea 8. 11. Gibraltar passiert. Gera 8. 11. in Rotterdam. Heraklea 8. 11. von Istanbul nach Oran. Ithata 8. 11. in Fiume. Itauri 8. 11. Gibraltar passiert. Planet 8. 11. in Fiume. Smyrna 7. 11. in Hamburg. Sofia 7. 11. in Haifa. Sparta 7. 11. von Calamata nach Cephalonia. Tinos 8. 11. Duesant passiert.  
**Mathies Reederei A.-G.** Bernhard 7. 11. von Stockholm nach Hamburg. Danzig 7. 11. von Königsberg nach Hamburg. Ellen 8. 11. Holtenua pass. nach Stettin. Gerhard 7. 11. Holtenua pass. nach Ralmar. Gertrud 8. 11. Holtenua pass. nach Hus. Indalsälven 7. 11. von Danzig-Neufahrwasser nach Hamburg. Irmgard 8. 11. Holtenua pass. nach Götterburg. Johanna 8. 11. an Stockholm. Maggie 7. 11. Holtenua pass. nach Walborg. Margareta 8. 11. Holtenua pass. nach Horsens. Memel 8. 1. Holtenua pass. nach Königsberg. Olga 8. 11. Holtenua pass. nach Trelleborg. Werner 7. 11. von Gesle nach Hamburg.

**Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 8./9. November.** Von See: Fd. Barmen. — Nach See: Walter Darré, Senator Holtusen, Pommer, Osterreich, Bürgermeister Wöndeborg, Frankfurt, Nassau, C. P. Andersen, Irmgard, Lena Rehder.



## Da hilft auch kein Bleichen, Frau Stockinger!



Bei Wäsche, die nicht richtig eingeweicht wird, nützt auch das Bleichen nichts! Gerade das Einweichen ist so wichtig, weil hier der festhaftende Schmutz auf schonendste Weise gelöst wird. Natürlich muß man das richtige Einweichmittel haben. Ich nehme schon seit langen Jahren Genko Bleich-Soda. Genko ist erstens sehr billig im Gebrauch und außerdem zuverlässig in der Wirkung. Ich möchte Genko beim Einweichen nicht mehr entbehren!



Genko macht's für 13 Pfennig!

# Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereint mit  
**Leerer Anzeigebblatt**

**Allgemeiner Anzeiger**



Folge 264

Dienstag, den 10. November

1936

## Leere Nord und Land

### Gestern und heute

otz. Eine tolle Weisheit zwischen einer ganzen Meute von Hunden gab es gestern in einer unserer Hauptstraßen. Mehrere große Köter stießen sich an, kleinere Hunde mischten sich ein, Hundereien wurden geschwungen, ängstliche „Frauchen“ riefen mit weinerlicher Stimme nach ihrem „Gundchen“ — kurz, es war ein toller Lärm und ein wildes Durcheinander. Deshalb diese Hundekleierei erwähnt wird? Ein Radfahrer wurde durch die tausenden Köter zu Fall gebracht. Die Folgerung: Hunde gehören in Verkehrsstraßen an die Beine.

In Haft genommen wurde ein betrunkener auswärtiger Motorradfahrer, der den Verkehr erheblich gefährdete. Das Motorrad wurde sicher gestellt. Am nächsten Tage wurde ihm das Motorrad wieder ausgehändigt, damit er nach Hause fahren konnte.

Selbstverständlich wird die Angelegenheit noch ein übles Nachspiel für den leichtsinnigen Kraftfahrer haben.

Es ist zu begrüßen, daß die Polizei durchgreift und dafür sorgt, daß Fahrer, die ihre Mitmenschen gefährden, einen Dentsettel erhalten.

### Heute KdF-Variete-Abend.

otz. Die NSG „Kraft durch Freude“ veranstaltet heute abend, anlässlich des „KdF-Geburtstages“, einen Variete-Abend im Ktoll, mit einer Künstlertruppe, die bereits in verschiedenen Städten des Gaubietes Gastspiele mit gutem Erfolg gab. Als Anjager wirkt der Humorist Hans Kiefer. Akrobaten, Kunstschützen, Darbietungen auf dem Schlawpfeil wechseln mit Leistungen auf dem Gebiet der Equilibristik ab. Auch Zauberkunststücke werden gezeigt werden, ebenfalls kommen Jonglierkünste und Verwandlungspartien zur Geltung. Kapellmeister Alfred Schmidt-Oldenburg hat die musikalische Leitung inne.

### Von der Heringsfischerei.

otz. Heute geht der Fischdampfer W 20 „August Wilhelm“, Kapt. B u s s e, zur neuen Fangreise in See.

Gestern liefen ein die Motorlogger W 34 „Amalie“, Kapt. P e c h t, mit 772 und W 28 „Anna“, Kapt. A d e n, mit 690 Kantjes. Weiter lief im Laufe des Tages der Dampflogger W 15 „Sophie“, Kapt. R e d, mit 670 Kantjes ein und gestern abend machte der Dampflogger W 16, Kapt. E. S ö l t e r, mit 640 Kantjes im Fischereihafen fest.

otz. Jubiläum. Morgen, am 11. November, kann der Prokurist Georg Wee l b o r g bei der Firma F o l t s & S p e u d a auf eine 25jährige Tätigkeit bei der genannten Firma zurückblicken. Im Jahre 1911 trat er in den Dienst der Firma, die damals von H. F o l t s geleitet wurde, ein und hat stets seine ganze Kraft zur Förderung des Betriebes eingesetzt. Seit 1922 steht er dem jetzigen Inhaber als Prokurist zur Seite. Er hat es verstanden, sich sowohl das Vertrauen seines Betriebsführers, als auch das seiner Mitarbeiter und die Wertschätzung aller, die in den langen Jahren seiner Tätigkeit in Leer mit ihm in Berührung kamen, zu verdienen.

## Großer Tag der Feuerwehr Westhauderfehn

otz. Am Sonntag wurde der Freiwilligen Feuerwehr Westhauderfehn ein neues Gerätehaus übergeben.

Diese Übergabe wurde — wir berichteten am Sonntagabend bereits über das Programm — im Rahmen eines Treffens mehrerer Oberleitender Wehren vollzogen. Auch die Freiwillige Feuerwehr Leer hatte eine Abordnung entsandt.

Allgemeines Interesse fanden die Übungen an den Geräten, die den Stand der Ausbildung der Westhauderfehner Wehr und ihre Schlagkraft den zahlreichen Zuschauern vor Augen führten.

Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus den Übungen am Schulhaus, die besondere Fingigkeit der Feuerwehrmänner erforderten. Durch den Bau des neuen Gerätehauses ist es der Wehr jetzt möglich geworden, ihre



(Otz.-Bild.)

### Neuer Logger für die Heringsfischerei.

otz. Die Leerer Heringsfischerei hat in Emden den Bau eines neuen Heringsloggers in Auftrag gegeben. Es ist erfreulich, daß die hiesige Heringsflotte wieder um ein Fahrzeug vergrößert wird. Das Schiff wird übrigens eine Einrichtung für die Schleppnetzfischerei erhalten.

### Aus der Landwirtschaft.

otz. Die anhaltenden kalten Niederschläge der letzten Tage haben die Züchter und Tierhalter veranlaßt, das noch wendende Vieh hereinzuholen und anzustellen. Nur vereinzelt sieht man noch Jungtiere in den Weiden laufen, und auch diese werden bald verschwinden, so daß bald nur noch die Schafe übrig bleiben. Auch diesen Tieren ist gerade die Nässe sehr unzulänglich. Man holt sie deshalb am besten für die Nacht in einen trockenen Schuppen.

Das Winterkorn hat inzwischen derart an Wachstum zugenommen, so daß eine Ueberfrucht über seinen Stand, der als normal bezeichnet werden kann, jetzt möglich ist. Die Wege zu den Hammrücken und Bauländerereien sind infolge der Niederschläge vollkommen aufgeweicht und stellenweise einfach „grundlos“. Uns und Veda führen augenblicklich viel sogenanntes Oberwasser, so daß ein „Sperrn“ der Hammrücke, das sonst nach dem 10. November vor sich gehen kann, jetzt wenig Zweck haben wird, es sei denn, daß anhaltende starke Winde das Wasser aufwühlen und diesem den nötigen Schlidgehalt verleihen. Eine Sperrung der Bänderereien unter Jhrpove wird zunächst wohl nicht in Frage kommen, da demnächst mit dem Bau eines Schöpfwerkes in Klostermühle begonnen wird, das bis zum 1. Juli 1937 fertig gestellt sein soll.

otz. Für deutsche Schulen und Krankenhäuser in den Kolonien ist der Reinertrag des angelegten Kolonial-Lotteries besimmt, darauf sei an dieser Stelle besonders hingewiesen. Die Gewinne für die große Verlosung sind im Fenster der Firma Badhaus ausgestellt. Der Tivoli-Saal wird „schiffsmäßig“ hergerichtet und auch ein Hafen in den Tropen wird zu sehen sein.

otz. Wem gehören die Fundfächer? Nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisters ist eine Reihe von Fundfächern in der Zeit vom 8. Januar 1935 bis zum 30. Oktober 1935 bei der Ortspolizeibehörde abgegeben worden, deren Eigentümer sich bislang noch nicht gemeldet haben. Die Eigentümer werden aufgefordert, bis zum 10. Dezember ihre Ansprüche im Polizeibüro geltend zu machen.

## Beer gedachte der Toten der Bewegung

otz. Für den Abend des 9. November hatte die Ortsgruppe Leer der NSDAP eine feierliche Totenkehrung zum Gedenken an die Ermordeten der nationalsozialistischen Revolution vorbereitet. Der große Saal des „Tivoli“, in dem die mehrtägige Gedankstunde stattfand, war dem Charakter des Tages entsprechend würdig hergerichtet worden. Auf der Bühne war auf hellem Untergrund ein dunkles Latentkreuz zu sehen und davor lag ein großer schwarzer Kranz. Von den Brüstungen der Galerie leuchteten die Namen der ersten

## Martinsabend

otz. Alljährlich ziehen am Abend des 10. November, dem Luthertag, in unserer Heimat die Kinder von Tür zu Tür, um unter Abhängen von Liedern zu Ehren des großen Reformators, der als junger Kurrendeschüler gleichfalls singend von Haus zu Haus gegangen ist, sich eine kleine Gabe zu erbitten. Es ist ein schöner Anblick, wenn die Kleinen bei einkehrender Dunkelheit mit ihren bunten hell scheinenden Papierlaternen einzeln oder in kleinen Trupps durch die Straßen der Stadt wandern. Die hellen Stimmen lassen dann vor den Türen oder auf den Fluren die alten bekannten Weisen, die schon zur Zeit der Altvordern gesungen wurden, erklingen: „Martinus Luther war ein Christ“, „Als Martin noch ein Knabe war“, „Wir zünden unsre Lichter an“, oder das plattdeutsche „Mit Rip-Kap-Rögel komet wi an, est singt, wat he man singen kann“.

Das eigentliche Martinslied, dessen Anfang in einer Fassung lautet:

Sünder Martens Vögel Rip-Kap-Rögel  
Wul so wiet flegen  
Al über den Rien:  
Har ji Sünder Martens Vögel nich sien?

hat mit dem Reformator Luther nichts zu tun, denn es ist nicht an ihn, sondern an den heiligen Martin, den Bischof von Tours gerichtet. Letzterer lebte im 4. Jahrhundert und wurde in dem westlichen und nordwestlichen Teile Europas sehr verehrt, u. a. waren ihm in Utrecht ein Dom und in Emden ein Altar gewidmet.

Heute sieht man bei den Umzügen der Kinder ausschließlich Papierlaternen. In früheren Jahren war das anders, da wurden Rüben und kleine Kürbisse ausgehöhlt, in diese eine Kerze hineingesteckt, und das Martinslicht war fertig. Mit den einfachsten Hilfsmitteln wurden oft die schönsten Lampen hergestellt. In manchen Gegenden war es auch Sitte, in das Ende eines kräftigen Grünlohlstammes eine Kerze einzufügen, den übrigen Teil mit buntem Papier zu umwickeln und ihn gewissermaßen als Fackel zu benutzen.

Die Erwachsenen haben am Abend des 10. November an dem fröhlichen Treiben der Kinder ihre besondere Freude, werden sie doch wieder zurückverkehrt in ihre eigene Jugendzeit. Gern werden sie daher den schlichten Liedern lauschen, und gern werden sie in die Kinderhand, die ja so leicht gestiftet ist, Äpfel, Nüsse oder andere Spenden legen.

Es ist zu wünschen, daß diese heimatische Sitte, die während der Kriegsjahre durch die Not der Zeit vorübergehend eingehen mußte, dann aber wieder auflebte, gepflegt wird, damit sie uns erhalten bleibt.

sechzehn Toten unserer nationalsozialistischen Bewegung getötet.

Schon lange vor Beginn der Feierstunde hatte sich die weite Saalmitte, die der Bevölkerung der Stadt vorbehalten war, mit Besuchern gefüllt und auch die Galerie war besetzt, als die Formationen der Bewegung in den Saal einrückten und im Hintergrunde des Saales sich aufstellten.

Fanfarenruf und dampfer Landsturmstromschlag kündigten den Beginn der Totenkehrung an. Eindringliche Worte eines Sprechers leiteten über zu dem Einmarsch der Totenkehrer. Wieder erklangen die Worte eines Sprechers, die von getragener Musik des HJ-Orchesters abgelöst wurden. Erneut klangen dann mahnende Worte eines Sprechers auf, ein Chor sang mit musikalischer Untermauerung ein Kampflied und dann leitete erhebende Musik über zur Ansprache des Ortsgruppenleiters O d e n s, in der das verpflichtende Vermächtnis der Toten unserer Bewegung in packenden Worten herausgestellt wurde. Den Höhepunkt der Ansprache bildete die Totenkehrung. Während die Fahnen sich senkten und die Menge sich mit emporgestreckter Rechten zum ehrenden Gruß erhob, rief der SA-Standortführer die Namen der Männer, die vor der Feldherrnhalle am 9. November 1923 starben, auf, und anschließend die Namen der im Bereich der Gruppe Nordsee ermordeten Kameraden.

Mit dem vom Orchester gespielten Lied vom guten Kameraden fand die Totenkehrung ihren Abschluß. Ein Gedichtvortrag, ein von der SA gejungenes Kampflied und ein Marschvortrag des Orchesters leiteten über zu dem gemeinsamen Gesang des Liedes der Hitler-Jugend. In einer Schlussansprache legte der Ortsgruppenleiter das Gelöbnis ab, das von allen freudig bejaht wurde: niemals zu kapitulieren, sondern als deutsche Männer und deutsche Frauen im Sinne unserer toten Kameraden weiter zu kämpfen!

### Feierstunde in der Staatlichen Seefahrtsschule.

otz. Am 9. November wurden in der Staatlichen Seefahrtsschule im Rahmen einer Feier 17 Studierende als Mitglieder des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes durch den Studentenbundsgruppenführer K o p p vereidigt.

Vor der Vereidigung fand eine feierliche Aufstellung einer F ü h r e r ü s t e im Vorraum der Seefahrtsschule statt.

otz. Eine Gedenkfeier fand gestern vormittag in der Aula des Realgymnasiums und Gymnasiums statt. Nach einem Liede und einem Prolog würdigte Oberstudienlehrer Dr. B e d m a n n die Bedeutung des Tages.

073. **Heisfelde.** Die Eintopfammlung am Sonntag, durchgeführt von unseren Sängern, ergab hier 164,20 Reichsmark.

074. **Loga.** Eine würdige Gedenkfeier wurde gestern in unserer Ortschaft durchgeführt. Morgens um 8 Uhr wurde beim Kriegerdenkmal durch die NSDAP ein Kranz niedergelegt. Abends fand im überfüllten Saal des „Apstalsboom“ ein feierliches Gedenken der Ermordeten der Bewegung statt. Die Festansprache hielt Sturmbannführer Sanders-Beer.

075. **Loga.** Es ist nicht zu glauben, wie undauferlich und wenig opferbereit sich auch hier noch einige Volksgenossen zeigen, die in gefährlichen wirtschaftlichen Verhältnissen leben. Am Sonntag hat man NSB-Sammler wie Bettler abzufragen gewagt, obwohl die Sammler wirklich doch alles andere als Bettler, obwohl sie Beauftragte des Führers sind. Das sollten die sonderbaren Zeitgenossen doch einmal bedenken. Ein Einwohner, der gewiß in der Lage wäre, ein Opfer zu bringen, hat sich geweigert, für die Eintopfammlung eine Spende abzugeben. Dabei ist dieser Mann in einer Stellung, die ihn dazu einfach verpflichtet. Ein Pensionär der Reichsbahn, der täglich mit seinem Hund wohl spazieren gehen kann, erklärte, als er als Sammler tätig sein sollte, er könne das nicht, denn er sei krank. Die Bevölkerung begreift das Verhalten dieser Außenreiter einfach nicht.

076. **Neermoor.** Aus Anlaß des 9. November veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP eine würdige Feier, an der die gesamte Bevölkerung teilnahm. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Jan G. Janssen und Sturmbannführer Rabra aus Leer hielten Ansprachen.

077. **Neermoor.** Die Eintopfammlung am Sonntag ergab in unserer Gemeinde den Betrag von 145,95 RM.

078. **Neermoor.** Hohes Alter. Gestern feierte die Ehefrau Johanne Alting in Terborg ihren 82. Geburtstag. Vor nicht allzu langer Zeit konnte sie noch mit ihrem um fünf Jahre älteren Gemann, dem früheren Seilwärter und Gemeindeglieder Klaas Alting, die goldene Hochzeit feiern. Beide Alten sind noch sehr rüstig.

079. **Neuefehn.** Der Verkehr stößt vielfach infolge der verschlammten Wege. Es wäre angebracht, den etwa 1400 bis 1500 m langen Sandstraßen zwischen den Landstraßen in Neuefehn und Heiel zu betreiben. Der Autoverkehr ist vollständig unterbrochen. Schwer betroffen werden auch die Milchführer, die von Neuefehn, Stiefelstamper- und Veningafehn die Milch zur Molkerei in Boetzelerfehn fahren müssen.

080. **Obersum.** Kirchenvisitation. Am Sonntag wurde in der hiesigen reformierten Gemeinde eine Kirchenvisitation abgehalten. Im Vormittagsgottesdienst machte nach der Predigt von Pastor Leemhuis, Superintendent Rodenhauer in Aurich die Gemeinde mit dem Zweck der Kirchenvisitation bekannt, die alle sechs Jahre stattfindet und die von ihm in der Gemeinde Oberium bereits zum fünften Male vorgenommen wurde. Nachmittags fand unter Leitung des Visitators eine Kirchenratsitzung statt, in der die inneren und äußeren Angelegenheiten der Gemeinde eingehend besprochen wurden.

## Wasserversorgung und Umgebung

Aus der Landwirtschaft.

081. Die Hackfrüchtereute gestaltet sich in diesem Herbst infolge der anhaltenden reichlichen Niederschläge außerordentlich schwierig. In manchen Gegenden auf der Marsch und auch auf den schweren Lehmböden müssen die Rüben vom Acker getragen werden, da die aufgeweichten Flächen nicht mehr mit Fuhrwerken befahren werden können. Unter der schlechten Witterung haben sich auch die Roggenbestellungsarbeiten stark verzögert. Manches Feld, das bereits fertig zur Einfaat liegt, wird wohl unbestellt bleiben müssen, da die junge Saat nicht in den verschlammten Boden eingebracht werden kann und die mit der Saatfurche verfahrenen Felder nicht mehr von Pferden betreten werden können.

Ganz besonders tritt das auf den Moor- und Hochmoorkündereien in Erscheinung.

082. **Die Eintopfammlung,** die am Sonntag durchgeführt wurde, erbrachte hier 353,95 RM.

083. **Ein gesunkenes Schleppschiff gehoben.** Im Sturm war letzthin bei St. d. Haujen ein Schleppschiff gesunken. Der Schiffer H. Harms aus Westrauderfehn hat mit seinem

## Eine Betriebsfahne wurde geweiht

Betriebsappell der Gefolgschaft der Stromversorgung Leer zum 9. November.

084. Die Betriebsverwaltung Leer der Stromversorgungs-A.G. Oldenburg-Niederrhein führte anläßlich der Wiederkehr des 9. November als Gedenktag einen Betriebsappell durch, in dessen Rahmen die feierliche Übergabe der neuen Betriebsfahne vorgenommen wurde. Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder der technischen Abteilung und des Verwaltungsbetriebes hatten sich während der Mittagsstunde in dem würdig ausgestatteten Betriebsgemeinschaftsraum des Werkes an der Gaswerkstraße eingefunden. Dem Betriebsappell wohnten ferner der Kreiswaller der Deutschen Arbeitsfront des Kreises Leer, Busch, und Kreisbildungsleiter und Ortsgruppenleiter der NSDAP, Dens-Beer, bei.

In einer einleitenden Ansprache wies Betriebsführer Dr. Ing. Bröuer auf die schwere und bittere Zeit hin, die der Novemberrevolte 1918 folgte, in der das deutsche Schwert in den Staub sank und die deutsche Ehre mit Füßen getreten wurde. Niemand hätte damals geglaubt, daß die Zeit dieser tiefsten Schmach sich noch einmal wieder ändern könnte, bis Adolf Hitler alle guten Kräfte an sich riß zum Wiederaufbau Deutschlands. Jetzt habe sich hier eine Gefolgschaft zum Appell versammelt, um der Ermordeten der Bewegung zu gedenken und ihren Opfertod zu würdigen.

Der gemeinsame Gesang des Liedes „Brüder in Ketten und Gruben“ leitete über zur Weisheitsansprache des Ortsgruppenleiters Dens. Der Ortsgruppenleiter führte aus, daß wir nicht der toten Kämpfer der Bewegung vom 9. November 1923 gedenken wollen, sondern vielmehr weinend an den Gräbern gedenken, sondern es käme darauf an, zu zeigen, daß wir weiterleben wollten in dem Geiste, in dem sie einst ihr Leben ließen. Es komme dabei nicht darauf an, wo der ein-

# Olub am Rindnerland

Gedenkfeiern am 9. November.

085. Im Rindnerland fanden gestern in Weener und an vielen Orten auf dem Lande erhebende Gedenkfeiern statt, an denen allerwärts die gesamte Bevölkerung sich beteiligte.

In Weener fand eine würdige Gedenkfeier zu Ehren der Toten der Bewegung bei Plaate statt. Nach feierlichem Fahneneinmarsch sang das Jungvolk das Lied „Hört ihr es grollen“. Dann wurde von einem Pimpi das von Baldur von Schirach verfaßte Gedicht „Erschlagener Kamerad“ vorgetragen. Ein SA-Chor sang dann „Bruder, o Bruder“. Sturmbannführer Lüchmeyer nahm die Totenehrung vor. Bei dumpfem Trommelwirbel und gesenkten Fahnen verließ er die Namen der Toten bei der Feldherrnhalle sowie der im Bereich der SA-Gruppe Nordsee ermordeten Kameraden. Nach einem weiteren Liedvortrag des SA-Chors hielt Reichsredner Kundt noch eine kurze Ansprache. — Das Deutsche Jungvolk, Stamm Rindnerland, hielt gestern nachmittags aus Anlaß des 9. November eine Gedenkfeier im Hotel zum „Weinberg“ ab.

Eine Abordnung der NSDAP legte gestern vormittag am Ehrenmal an der Neuen Straße einen Kranz für die Ermordeten der Bewegung nieder.

Feierliche Hissung der HZ-Fahne in Bunde.

086. Da von den Kindern unserer Volksschule über 90 v. H. im Jungvolk und im Jungmädelsbund organisiert sind, wurde der Volksschule von der Bannführung in Aurich im Juli dieses Jahres das Recht verliehen, die HZ-Fahne zu hissen. Die erste Hissung der neuen Fahne wurde nun am Sonnabend im Rahmen einer würdigen Feier vorgenommen, zu der Vertreter der Partei, der Gemeinden Bunde, Bunderneuland, Charlottenpolder, des Gesamtschulverbandes, der Jugendwaller, der HZ und des BDM erschienen waren.

Um 11 Uhr rückten Jungvolk und Jungmädelsbund gelehrt an und nahmen mit den Schülern und Schülerinnen der Grundschule im großen Hofbereich im Vorgarten der Schule Aufstellung. Nach einigen Liedern und Gedichten ergriff Kreisführer Lüchmeyer das Wort. Er sprach zu den Jungen und Mädchen über die Aufgaben der Jugend im 3. Reich und wußte sie durch seine aufrüttelnden Worte zu begeistern. Dann übergab Unterbannführer Schulte dem Schulleiter die neue Fahne mit einem Wort von Baldur von Schirach. Hauptlehrer Schmidt übernahm die Fahne mit dem Gelöbniß, sie in Ehren zu halten. Während des Liedes „Vorwärts, vorwärts“ stieg die HZ-Fahne am Mast empor.

Fischerschiff bei der Zengumer Fähre gesunken.

087. Das Schiff des Fischers R. Bruns-Dikum ist gestern infolge des heftigen Sturms bei Zengum gesunken. Die Befahrung konnte rechtzeitig durch die Hilfe des Fährenmeisters L. Kroen in Sicherheit gebracht werden. Für den Schiffer bedeutet der Untergang des Schiffes einen schweren Verlust.

088. **Bunde.** Feierstunde am 9. November. Eine würdige Gedenkfeier wurde gestern abend von der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP im Saale der Linde veranstaltet. Wohl alle Volksgenossen, die den geschmackvoll geschmückten Raum bis auf den letzten Platz füllten, wurden logisch von einer feierlichen Stimmung erfüllt; man wußte ja, wofür eine Veranstaltung uns zusammensührte: ein ernstes Gedenken. Aber kein schwächliches Klagen ist es gewesen, sondern eine

Schiff den Schlepper wieder gehoben. Die Arbeit nahm etwa drei Tage in Anspruch. Nach der Hebung konnte das Schiff dem Besizer fahrtauglich wieder übergeben werden.

089. **Großmoorfeld.** Die Sammlung am zweiten Eintopffesttag, die hier wieder von den NSB-Wallern durchgeführt wurde, war ein voller Erfolg; 105 RM. wurden gesammelt. Die Blod- und Hellenwaller der Ortsgruppe Wren-Großmoorbe setzen sich in anerkennenswerter Weise unermüdet ein für die gerechte Lösung der schwe-

zelle deutsche Mensch stehe, sondern wie er seine Aufgabe im Sinne unserer Vorbilder erfülle. Der Führer habe uns die Straße frei gemacht und an uns sei es, auf dieser Straße weiter zu marschieren.

Im Hinblick auf die neue Betriebsfahne führte der Ortsgruppenleiter dann weiter aus, daß diese Fahne eine besondere Bedeutung für die Betriebsgemeinschaft habe. An die Gefolgschaft richtete der Redner den Appell, immer zur Fahne und stets zum Führer zu stehen.

Dem Vertrauensmann der Betriebsgemeinschaft, Tretten, übergab der Ortsgruppenleiter dann die neue Betriebsfahne mit der Mahnung, die Fahne stets in Ehren zu halten.

Die Betriebszelle Leer der Stromversorgungs-A.G. Oldenburg-Niederrhein ist nach der Betriebszelle der Leerer Geringsfischerei, die bereits seit einiger Zeit im Besitz einer Betriebsfahne ist, die zweite Gefolgschaft unserer Stadt, der eine Betriebsfahne übergeben werden konnte. Betriebsführung und Gefolgschaft dürfen in gleicher Weise stolz auf die Auszeichnung sein, die ihnen durch die Verleihung der Betriebsfahne zuteil geworden ist. Allen übrigen Betrieben wird das Vorbild der beiden vorgenannten Betriebszellen zum Ansporn und zur Nachahmung dienen, um einmal würdig zur Führung einer Betriebsfahne zu werden.

Wie nach Beendigung des Betriebsappells vom Betriebsführer Dr. Bröuer bekanntgegeben wurde, hält die Gefolgschaft der Betriebsverwaltung Leer der Stromversorgungs-A.G. am 12. November einen Kameradschaftsabend ab, der dazu beitragen wird, den Geist der Zusammengehörigkeit aller Betriebszellenmitglieder zu fördern.

Stunde stolzer Trauer, die wir gemeinsam durchlebt, die uns erhoben und zu neuer Bereitschaft gestärkt hat, der Fahne gläubig zu folgen. Lieber, Fahnensprüche und insbesondere die Rede des alten Kämpfers Lüchmann, Weener, brachten dies in mitreißender Form zum Ausdruck. Es erklangen in unserer Erinnerung die ersten schweren Kampfsjahre der Bewegung, der blutige Opfergang am 9. November 1923 und der endliche Sieg über Juda und Rom. Aus den eindringlichen Worten des Redners wurde uns klar, wofür heilige Verpflichtung wir tragen, weiter auf der Hut zu sein und im Kampfe zu stehen. Ergreifend war die Verlesung der Namen der 18 Gefallenen unter den verhaltenen Klängen des Liedes vom guten Kameraden. Der Eindruck der ganzen Feier wurde durch gute Streichmusik, die Werke alter deutscher Meister in stimmungsvoller Weise zum Vortrag brachte, erhöht.

090. **Bunde.** Martini Heute ist das Fest der Kinder, die nach altem Brauch von Haus zu Haus ziehen werden. Da werden die dunklen Straßen durch die Klipp-Lapp-Lügel erhellt werden. Alte, vertraute Martini- und Lutherlieder werden erklingen. Gern wird jeder nach seinen Kräften die Hände der Kinder füllen. Hoffentlich bleibt es aber auch ein Fest der Kinder, das nicht durch Unfug aller Art gestört wird.

091. **Digumer-Verlaat.** Zweite Eintopf-Sammlung. Die Eintopf-Sammlung ergab im Ortsgruppenbereich 121,80 Reichsmark. Im einzelnen wurde gespendet: Zelle Digumer-Verlaat 31,40 RM., Zelle Digumer-Dammrich-Deinikpolder 20,45 RM., Zelle Bunderhammrich 28,35 RM., Landchaftspolder 37,60 RM. und Blod Hahumerfehn 3,56 Reichsmark.

092. **Holtshufen.** Ergebnis der Eintopf-Sammlung. Die Spende vom Eintopf ergab in unserer Ortsgruppe am Eintopffesttag in Holtshufen 27,45 RM., in Holtshuserheide 27,60 RM. und Tichelwarf 35,20 RM., insgesamt 90,15 RM. Auch diesmal ist das Ergebnis wieder günstiger als im gleichen Monate des Vorjahres, wo 88,25 RM. aufkamen.

093. **Holtshufen.** Nähstube für junge Mädchen. Der Antrag zum Besuch der Gemeinde-Nähstube wurde auch von unseren jungen Mädchen freudig befolgt. Etwa 20 zukünftige Hausfrauen kommen an jedem Montagabend im Gethoischen Saale zu Holtshufen zusammen und erhalten kostenfreie Anleitung zum Zuschneiden, Nähen und Sticken.

094. **Zengum.** Heldengedenkfeier. Aus Anlaß des Heldengedenktages marschierte um 6.30 Uhr die NSDAP mit ihren Gliederungen zum Ehrenmal, wo Ortsgruppenleiter Reddingius eine Ansprache hielt. Im Tammenischen Saal fand dann eine Heldengedenkfeier statt, an der die gesamte Bevölkerung teilnahm. Hitler-Jugend und BDM wechselten ab mit Liedvorträgen und Sprechchören. Der Ortsgruppenleiter nahm nochmals das Wort und gedachte vor allem der 16 Ermordeten der Bewegung.

095. **Tichelwarf.** Ländliche Fortbildungsschule. Für die schulentlassene männliche Jugend bis zum 18. Lebensjahre aus Holtshufen, Holtshuserheide und Tichelwarf wird der Unterricht in der ländlichen Fortbildungsschule am Montag und Donnerstag jeder Woche in der Volksschule Tichelwarf erteilt.

096. **Weenermoor.** Straßensperrung. Nach einer Bekanntmachung des Landrats wird die Landstraße Weenermoor-St. Georgswald zwischen km 5,8 und 6,4 (zwischen Bovenhufen und der Kreuzung Holtgast-Böhmerwald) wegen Erneuerung der Pflasterung bis auf weiteres für Lasten über 2,5 to und für den übrigen Verkehr halbjährig gesperrt.

gen sozialen Verhältnisse unseres Ortsgruppenbereichs. Man kann es verstehen, wenn diese uneigennütigen Helfer daher empört sind, wenn sie am Eintopffesttag von „Auchvolksgenossen“ mit einem „Proffen „Mein“ empfangen werden, oder wenn ein Eisenbahner, der im seltenen Verdienst steht, erklärt: „Das wird mir an der Bahn schon abgezogen!“ Wer so aus der Front der Volksgemeinschaft ausbricht, sollte auch an den Früchten und Segnungen des nationalsozialistischen Staates nicht mehr teilhaben dürfen.

097. **Ahaudermoor.** Schlechte Wege. Der Fußweg auf der Deichflappe und der Weg, der am Deich entlang führt, befinden sich in einem derart schlechten Zustand, daß eine Ausbesserung unbedingt erforderlich ist, zumal hier ein lebhafter Verkehr herrscht. Bei den reichlichen Niederschlägen in der letzten Zeit ist das besonders in Erscheinung getreten.

098. **Steenfelde.** Die Heldengedenkfeier, die am Montag abend im Gasthof von Müller stattfand, hatte trotz der Ungunst der Witterung und der schlechten Wegeverhältnisse einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Im Mittelpunkt der erhebenden Feier stand eine Ehrung der Ermordeten der Bewegung, die von Ansprachen, Gedicht- und Liedvorträgen untrahmt wurde.

099. **Böllen.** Die Eintopf-Sammlung, die von der Kriegerkameradschaft durchgeführt wurde, ergab in Böllen 37,45 RM., in Böllenerfehn 61,60 RM., in Böllenerkönigsfehn 29,75 RM., also einen Gesamtbetrag von 128,80 RM.



Bund Deutscher Mädel, Gruppe 47/191.

Am Mittwoch, den 11. November, haben alle Mädel der Gruppe zum Appell beim Gymnasium anzutreten. Um 20<sup>1/2</sup> Uhr sind alle Mädel in vorchriftsmäßiger Tracht und mit Ausweis zur Stelle. Mädel, die den Dienst unentschuldig veräumen, werden von ihren Kameradinnen gestraft werden. Alle Ausweise, die bis zum 15. November nicht in Ordnung sind, werden solange eingezogen, bis die rückständigen Beiträge nachbezahlt sind!



# Betten

die Freude machen, weil man dauernd damit zufrieden ist, liefert in vielen Preislagen der Betten-Fachmann

## Carl Fesenfeld, Leer

Frisia-Bettenhaus

Bettenreinigung jeder Zeit. Fernruf 2495

## Zucht- u. Kuebviehauction

Zu der am 1. Dezember in Leer stattfindenden des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter nehmen sich Anmeldungen von hochtragenden Kühen und Kindern bis Sonnabend, den 14. November, entgegen.

Seib Voelhoff, Boga. Fernruf Leer 2241

## Nordhäuser Kautabak

in Dosen, Rollen und Platten stets frisch im Fachgeschäft

Joh. Wessels, Leer Brunnenstr. 11, Telefon 2469

### Zu verkaufen

## Stammbuch-Stierfahl

14 Tage alt, zu verkaufen. C. A. J. Hagius Sohn, Westhauderfehn

## Gute ferkel

verkauft Harm Schmidt, Holtland.

## Häckselmachine

fast neu. Zu erfragen bei der „OTZ.“ Leer

### Zu vermieten

## 4räumige Unterwohnung

mit großem Garten auf 1. Dez. zu vermieten. Mietpreis 42 Mk. Zu erfragen bei der OTZ. Leer.

## Möbliertes Zimmer

mit Heizung und eine dreiräum. Unterwohnung zu vermieten. Zu erfragen bei der OTZ. Leer.

### Stellen-Gesuche

Junges, fixes Mädchen sucht in der Nähe von Leer für den Nachmittag Beschäftigung im Haushalt oder Geschäft. Angebote erbeten unter L 980 an die OTZ. Leer.

### Stellen-Angebote

Gesucht auf sofort ein **Laufbursche** Heilmangel Frauenlob Henny Houtrouw, Leer, Wörde

Unter meiner Nachweisung können **ca. 10 Kinder und Kühe** auf gutes **Winterfutter** gegeben werden. Leer. L. Winkelbach, Auktionator.

Suche für sofort ein fixes

## Lehemädchen

für Kontor und Laden.

Nur schriftliche Bewerbungen. Bernh. Vohlsen, Leer, am Bahnhof.

## Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben größere am Nachmittag vorher. Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

# Teppiche

Läufer, Gardinen  
Bett-Umrandungen und Stragula  
Spezial-Abteilung

C.F. Reuter Söhne, Leer  
Möbel- und Teppichhaus

## NS-Lehrerbund, Kreis Leer

Die für Mittwoch, den 11. November 1936, angesetzte Tagung der Leiter u. Lehrer der ländlichen Berufsschulen findet nicht statt

Es wird auf die Verordnung im „Amtlichen Schulblatt“, Ausgabe vom 15. November 1936, verwiesen. Cegenhausen, Kreiswalter.

# Tivoli-Lichtspiele

Leer  
Nur morgen Mittwoch und Donnerstag  
9 Uhr abends

Zwei außergewöhnliche  
Spätabend-Vorstellungen  
mit einem außergewöhnlichen Großtonfilm



Sechs Frauen  
und  
ein König

Das Schicksal der 6 Frauen  
des Königs Heinrich VIII.

6 Lebensabschnitte • 6 Wandlungen •  
Ein Kabinettstück der **Welterfolg** erzielte!  
Ein **Spitzenfilm**  
der London Films in deutscher Sprache in ganz großer  
Besetzung, der zu denjenigen Filmen gehört,  
die man gesehen haben muß!

Die Presse sagt:  
Der Film ist kühn, der Film ist keck, er ist boshaff  
und lobenswürdig zugleich. (Berliner Volks-Ztg.)  
Nicht oft wird in einem Film so viel gewagt —  
und so viel gewonnen. (Berl. Tagebl.)  
Ein großer Wurf — — — Beifall über Beifall.  
(Reichsfilmbblatt).

Vorverkauf: täglich an der Theaterkasse  
Sonderprogramm: Friedrich Voss, Dresden

## Magenleiden

Magengeschwüre, Darm- und Nierenleiden  
— Gallensteine — Haarausfall!

## Flechten jeder Art, offene Beine

behandelt nach langjährigen Erfahrungen  
Nervenleiden  
seel. Leiden  
Fallsucht  
Hr. Schröder, Homöopathie,  
in Leer jeden Mittwoch von 9<sup>h</sup>—11 Uhr  
Vaderkeberg 5.

### Garment-Wäsche

Farbige Oberhemden mit losen und festen Kragen  
Weiße Oberhemden für Smoking und Frack  
Krawatten und Binder, Schals und Hosenträger  
Pullover und Herren-Westen  
Maß-Anfertigung von Herren-Oberhemden  
und Schlaf-Anzügen.

Onno J. Simman, Lank

Gesunde, gepuhte

## Steckrüben

liefern ab Lager und in Ladungen

Löning & Janssen, Ihrhove. Fernruf 46



## Loden- und Sport-Joppen

bewährte Qualitäten  
preiswert bei

Bachhaus

Erfolene, wertvolle

## Welse

finden Sie immer  
nur im Fachgeschäft

Julius Müller, Leer

## Spar- und Darlehnskasse

### Nordgeorgsfehn.

Der massive Kunststinger-  
schuppen in Kl.-Hollen soll auf  
Abbruch verkauft werden.

Angebote mit Preisangabe sind  
bis zum 14. November d. Js. an  
den Unterzeichneten abzugeben.  
Zahlungsfrist 10 Tage.

Bernh. Wilhelms, Rauverstr.,  
Lammerfsehn.



Sehr gute Dienste ge-  
leistet. Barwig, 7.11.36.  
Wally Epp, Hobanne.  
Mit gutem Erfolg angewandt.  
Hollenstedt, 1. 2. 34. W. Beyer Kln.  
Nach 5 Tagen befreit von ach-  
wöchigem, quälendem Husten.  
1. Dose, resp. 10. Kapseln. 7.11.36.  
Viele ähnliche Urteile liegen vor.  
Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.00,  
Sparflasche 8.25 — Hustenbon-  
(Krauterbonbons) Dose 75 Fig.  
Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 26.  
J. Halner, Brunnenstr. 2.  
Fr. Aits, Adolf-Hitlerstr. 20.  
Aurich: Drog. C. Maab.

### Familiennachrichten

Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit  
in so überaus reichem Maße erwiesenen  
Ehrungen danken wir herzlich.

Johann Sternsdorff und Frau

Leer, den 10. November 1936.

Ihrhove, den 9. November 1936.

Statt Karten!

Heute entschlief sanft und ruhig nach lan-  
gem, mit großer Geduld ertragenem Leiden  
unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwä-  
gerin und Tante

## Helga Ahrens Wwe.

geb. Bode

im Alter von 48 Jahren.

Die trauernden Kinder:

Heinrich Ahrens  
Herta Ahrens  
Ursula Ahrens

Beerdigung findet statt am Freitag, dem 13. November,  
2 Uhr nachmittags.

Westrauderfehn, den 9. November 1936.

Heute morgen wurde nach kurzer Krank-  
heit meine innigstgeliebte Frau, meiner beiden  
Kinder treusorgende Mutter, unsere liebe  
Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwä-  
gerin und Tante

## Eta Johanne Maecker

geb. Busboom

im Alter von 27 Jahren durch einen seligen  
Tod in die Ewigkeit abgerufen.

In tiefer Trauer

Otto Maecker und Kinder  
H. Busboom und Tochter.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 13. Nov. 1936,  
um 12 Uhr, vom Hause Busboom in Rhaudermoor, am  
Deich, statt.

Sollte jemand keine Nachricht erhalten haben, so wolle  
er diese Mitteilung als solche ansehen.

Allen denen, die uns beim Heimgang  
unserer lieben Enschlafenen ihre Teilnahme  
bezeugt haben, sprechen wir unseren

### innigsten Dank

aus.  
Rhaude.

Hinrikus Meyer,  
nebst Angehörigen.

# Die sportgerechte See-Gegelei muß gefördert werden

## Neue Zielsetzung im ostfriesischen Segelsport

otz. Nachdem in den letzten Jahren das Interesse an der sportmäßigen See-Gegelei immer größer geworden ist, hat sich jetzt eine Gruppe von Emdener Segelreglern nunmehr als nächstes Ziel die Pflege der See-Gegelei in sportlicher Gemeinschaft zur Aufgabe gestellt.

Der Emdener Segelverein, in dem wohl die meisten Segelregler der Ems organisiert sind, hat dazu einen ersten bedeutungsvollen Schritt unternommen, in dem er die Außensegler nunmehr besonders zusammengefaßt und ihnen einen Obmann gegeben hat, der die Aufgabe hat, für die kommende Segelzeit schon jetzt feste segelsportliche Ziele aufzustellen, die den Emssegelsport mit dem der Weser und Elbe in nähere Verbindung bringen sollen. Dabei soll versucht werden, den gesamten Emssegelsport als Gruppe zusammenzufassen und durch sportlich wertvolle Zielsetzungen allmählich aufwärts zu entwickeln. Selbstverständlich wird auch die Weiterbildung des einzelnen Segelreglers und vor allem die Heranbildung des Nachwuchses, die Vergrößerung der heimischen Segelreglerflotte dabei von der neugebildeten Gruppe, die bei Bewahrung als Abteilung innerhalb des ganzen Vereines entwickelt wird, mit Nachdruck verfolgt werden.

Für die Durchführung dieser umfassenden und hochgestellten Aufgabe konnte eine bewährte Führerpersönlichkeit des Segelsports gewonnen werden. Arbeitsamtsdirektor Ulrich hat die Führung der neuen Gruppe übernommen. Wenn der Senior des Wassersegelsports, Huh, als der Schöpfer der segelsportlichen „Nordseewoche“ gilt und als solcher noch auf der Jade-woche in diesem Jahr ausführte: Wir möchten dahin kommen, daß wir an der Nordsee eine Elb-, Weser-, Jade- und Emswoche im Segelsport durchführen können, so reichte er damit seinem langjährigen Mitstreiter für dieses Ziel, dem jetzt in Emden anhängigen Sportkameraden Ulrich unbewußt wieder die Hand zu gemeinsamer Arbeit; denn Ulrich hat mit ihm zusammen von 1919 ab mehr als ein Jahrzehnt an der organisatorischen Zusammenfassung der segelsportlichen Entwicklung an der Weser, die jetzt in den herrlichen deutschen Siegen in den letzten Ozeanregatten ihre Krönung fand, mitgearbeitet. Ulrich ist deshalb der berufene Führer für die neue Aufgabe in der Emsgegelei, dem es hoffentlich gelingen wird, in Emden zunächst einmal all die vielen Kräfte zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen, die an der See-Gegelei ein Interesse haben.

Die Zahl der Emdener See-Segler ist mit den Bootseignern, die hier ein größeres Fahrzeug unterhalten, keineswegs erschöpft; Emdener Einwohner unterhalten sogar eigene Yachten in Kiel und auch in Bremerhaven! In Emden sind zur Zeit auch See-Segler wohnhaft, die

an der Jade führend am Aufbau des Segelsports mitgewirkt haben und einer von den von auswärts nach hier gekommenen Seglern fuhr bekanntlich auch die Olympiade in Kiel auf der „Germania“ mit Erfolg mit. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß die Gründer der weltbekanntesten Schiffswerft „Abeking und Rahmussen“ in Lemmerwerder bei Vegeesack von Emden kamen, als sie diese Werft ins Leben riefen. Sie waren bis dahin auf den Nordseewerken beschäftigt und waren im Segelsport auch in Emden die Pioniere, bis dann der Emdener Segelverein gegründet wurde, der im Laufe der Zeit im Emssegelsport eine Führung immer wieder geltend machen konnte. Er führte die Bolle und das Klassenboot in Emden ein. Unter seiner Mitarbeit wurde 1925 der Segelverein Norderne gegründet. Er organisierte die ersten Segler in Leer, bis man dort selbständig werden konnte und half noch später auch dem Segelverein in Weener auf die Beine. Der Emdener Segelverein brachte auf den Dikumer Regatten die gesamten Ems-Segler zum erstenmal näher zusammen.

Die bewußte Förderung, die der nationalsozialistische Staat dem Segelsport angedeihen läßt, gibt den Mut und die Möglichkeit, nun das Ziel weiter zu stecken, der Vertrautheit, mit dem Wasser im allgemeinen die Meisterung der Seegegelei hinzuzufügen. See-Gegelei galt bis zum nationalen Umbruch als ein Luxus, der vom Staat empfindlich besteuert wurde! Dieser Hemmschuh ist gefallen und der Staat macht sich in der Marine selbst zum Anreger des See-Segelsports. Erst der nationalsozialistische Staat hat die Marine mit sportgerechten Segelfahrzeugen, die jeweils den Wasserverhältnissen genau angepaßt sind, ausgerüstet. Außer Wilhelmshaven hat auch Norderne keine Segelfahrzeuge und Borkum wird im Frühjahr folgen. Auch die Wasserbauämter haben Weisung, die jüngeren Kräfte und den Nachwuchs segelsportlich zu schulen. Wenn man hinzunimmt, daß heute ein straffer Verband alle Segler zusammenfaßt, ergibt sich eine gut. Aufbaumöglichkeit, die durch die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung der Berufs-schiffahrt wesentlich mit gefördert werden dürfte.

Am tiefsten greift bei allem aber die weltanschauliche Ausrichtung des Nationalsozialismus an die Wurzel echten Segelsports an der Küste: der wiedererwachte Wille zur Seegelung, die Befinnung auf den heimischen Lebensraum und die Erkenntnis, daß die See die große Erzieherin des Friedensvolkes war, daß die Seetätigkeit auch fernerhin einen gesunden Maßstab für die Härte und den Lebenswillen unserer Jugend abgeben wird.

Wenn so die innere Notwendigkeit des See-Segelsports gerade auch für unser ostfriesisches Küstenvolk vorhanden

## Landjugend-Winterlager der HJ.

Im Laufe dieses Winters werden von der HJ. gemeinsam mit dem Reichsnährstand Winterlager für die Landjugend durchgeführt. Gegenüber der städtischen Jugend, die ihre Lager in den Sommermonaten während ihrer Freizeit durchführen kann, war die Landjugend bisher im Nachteil, da sie in dieser Zeit immer reiflos in die Arbeit eingeseht war. Diese Tatsache bestimmte den Beauftragten des Reichsjugendführers beim Reichsbauernführer, Oberbannführer Bofinger, die Durchführung des Winterlagers der Landjugend möglich zu machen.

Die Lager finden in den Gebieten Nordmark, Nordsee, Niederachsen, Westfalen sowie im Rheinland, in Württemberg, Bayern und in der Kurmark statt. Sie stehen alle unter Leitung eines HJ.-Führers. Zweck der Lager ist: körperliche Erleichterung, agrarpolitische Schulung und Bearbeitung von Fragen der Gemeinschaftsgestaltung. In den Lagern, die sowohl für Jungen wie für Mädchen eingerichtet werden, sollen in diesem Jahr zunächst 10 000 junge Menschen zusammengezogen werden. Versuche, die im vergangenen Winter in Schleswig-Holstein gemacht wurden, hatten hervorragende Ergebnisse. Deshalb haben alle interessierten Stellen in großzügiger Weise für die Durchführung sich zur Verfügung gestellt, vor allem ist die Unterstützung der NSB. zu erwähnen.

An den Lagern, deren besondere Bedeutung durch die Uebernahme des Protektorats durch den Reichsbauernführer gekennzeichnet wird, sollen sowohl Jungbauern als auch Kleinbauern- und Landarbeiter-Jugend teilnehmen.

ist, wenn ein tiefer deutscher Wille hinter unsern ostfriesischen Willen zur Seegelung steht, dann sind die Schwierigkeiten der gestellten Aufgabe letzten Endes nur da, um überwunden zu werden. Wenn das dem einzelnen nicht möglich ist, dann schafft es nach altem nationalsozialistischem Grundsatz die Gemeinschaft. Schwierigkeiten liegen in den Tüden des Gewässers der Unterems und des ostfriesischen Wattenmeeres, liegen in der großen Entfernung von der offenen See, in der Geldbeschaffung für den Erwerb von see- und regattatüchtigen Fahrzeugen, liegen in der zum Sport verfügbaren knappen Zeit, aber das kann uns heut nicht mehr abhalten von der Verfolgung der gestellten Ziele.

Wenn durch die Entwicklungsgeschichte der Emdener Handelschiffahrt die Verbindung zwischen den alten Seefahrergeschlechtern und den jungen Emdener Handelskontoren nicht so lebendig ist wie an der Weser und Elbe, so entbindet das die heute führenden Wirtschaftskreise nicht von der Unterstützung dieser Aufgabe. Wenn der Segelsport hier einer sittlich und ökonomisch wertvollen Aufgabe nachgeht, dann darf man erwarten, daß er bald einen würdigen Platz im Gesamtrahmen der Emschiffahrt einnehmen wird.

### Zu verkaufen

Im Auftrage eine an bester Lage der Stadt gut eingeführte

#### Bäckerei

zum Antritt nach Uebereinkunft zu verkaufen oder zu verpachten. Norden, den 9. Nov. 1936.

Everts,

Preußischer Auktionator.

### Tragende Kinder

abzugeben. Witten, Dintelermarkt über Norden. Fernruf 2607.

### Zu verkaufen gutes Enterituffüllen

oder gegen 1/2-jähriges zu vertauschen. Zu erfragen bei der D.Z., Aurich.

### Zu verkaufen ein 7 Monate altes stammberechtigtes Kalb

E. Saathoff, Beenhufen.

### 1 Milchschaf und gute Läufer-schweine

verkauft J. Deder, Plaggenburg.

### Zu verkaufen:

- 1 Schiffsboot, 5 Meter lang,
  - 1 Wendegeräte,
  - ca. 100 Bund Buttreith,
  - 1 Nischel, 125 Liter,
  - 2 Bootsmafen, 4,5 u. 6,5 Meter.
- Zu beschichtigen bei Eilts, Emden, 3. Hafeneinschnitt.

### Geflügel

zu verkaufen. A. Keershemius sen., Mehenheerd bei Bewsum.

Zu verkaufen wegen Platzmangel ein 1 1/2-Jo.

### Chevrolet-PKW

6 Zylinder, sowie ein 4-Sitzer

### Ford-Personenwagen

Beide sind in prima Verfassung.

Wilhelm Grote, Leer, Marienstr. 8. Biergroßhandlung u. Mineralwasserfabrik. Fernr. 2606

### Gut erhaltene Radeneinrichtung

billig zu verkaufen. Angebote unter E 738 an die D.Z., Emden.

### Habe einen 2-Sitzer-Brennabor

gen. überholt, 5fach bereit, steuerfrei, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

8/28er

### Fordwagen

viertürig, in allerbestem Zustand, fast neu bereit, zu verkaufen.

Joh. Grünebajt, Norden, Brückstraße 11. Tel. 2296.

### Zu kaufen gesucht

Suche 10 000 Pfund

### Futterstroh

anzukaufen. Angebote mit Preis frei Haus erbittet Joh. Berghaus, Hesel, Kreis Leer.

### Gesucht gut erhaltenes Ruderboot

für 6-8 Personen Tragfähigkeit. Angebote an Plaggenburg Wilhelm Connemann, Leer.

### Stellen-Angebote

Tüchtiger

### Schneidergeselle

sofort gesucht. Chr. Eling, Holtland.

Gesucht auf sofort ein jüngerer sauberer

### Bäckergeselle

Bäckerei und Konditorei Gerh. van Geuns, Leer, Kamp 2.

### Zimmerleute

auf sofort gesucht. Ernst Schumacher G. m. B. S., Leer/Distr., Kamp 12.

Für unsere neue Betriebsverwaltung Norden für sofort oder spätestens 1. Januar 1937 eine tüchtige

### Stenotypistin gesucht

Schriftliche Bewerbungen erbeten an die Stromversorgungs-Aktiengesellschaft Oldenburg-Ostfriesland Betriebsverwaltung Leer

Gesucht zum 15. November ein zuverlässiger

### landw. Gehilfe

Zu erfragen bei der D.Z., Aurich.

Suche zu sofort einen jüngeren soliden

### Bäckergesellen

Rudolf Schwarz, Bäckerei, Schott, Post Marienbaf.

### Wander-Dezenteur

gesucht, der wöchentlich einmal zwei Schaufenster (Textilien) dekoriert. Sof. Angebote unter A 408 an die D.Z., Aurich.

### Stellen-Gesuche

### Jg. Fleischergeselle

24 Jahre alt, der im Schlachten und Wurstmachen gut bewandert und im Besitz des Führerscheins 3b ist, sucht auf sofort oder später Stellung. Wer, zu erfragen bei der D.Z., Leer.

### Tanzgeiger,

Wiener, auch f. Konzert, frei ab 15. Nov. Zu hören Sandhorst, „Erholung“, tägl. ab 8 Uhr.

### Zu vermieten

Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Emden, 1160-Emmius-Str. 22.

Zu vermiet. z. 1. 12. geräum.

### 3-Zimmer-Wohnung

m. Keller u. Bodenraum sowie ein großes Nachhaus Näheres Emden, Pelzerstr. 11.

### Für die Blüchtkontrolle im Tierzuchtamt Friesland werden fähige junge Leute als

### Milchkontrollassistenten

gesucht. Nächster Lehrgang 16.-28. November in Boß Gathoff, Weitefede. Anfangsgehalt RM 40,-, freie Kost und Wohnung. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften umgehend an das

Tierzuchtamt Friesland, Abt. Leistungsprüfung, Geschäftsstelle Westerstede in Oldenburg.

Hier ausschneiden!

Mobla 579 Wohnung

gern, wenn sie durch ärztliches Zeugnis nachweisen, daß sie durch eine mit der Schwangerschaft oder Entbindung in Zusammenhang stehende Krankheit an der Arbeit verhindert sind. Das gleiche Recht haben Schwangere, wenn sie durch ärztliches Zeugnis nachweisen, daß sie voraussichtlich binnen sechs Wochen niederkommen. Stillenden Frauen ist auf ihr Verlangen während sechs Monaten nach der Niederkunft zweimal je eine halbe Stunde täglich von der Arbeit freizugeben. In der Zeit von sechs Wochen vor bis sechs Wochen (bzw. im Krankheitsfall zwölf Wochen) nach der Entbindung darf der Arbeitgeber nicht kündigen oder sie ihm sogleich nach der Kündigung mitteilen werden. Kündigung aus einem wichtigen Grund, der mit der Schwangerschaft oder Niederkunft nichts zu tun hat, ist zulässig. Der Arbeitgeber ist zur Bezahlung des Lohnes für die Zeit, in der keine Arbeitsleistung erfolgt, nicht verpflichtet, wenn dies nicht besonders vereinbart ist.

Mobla, Muttki, russische Bezeichnung für Brantwein.

Wohnst. Als W. gilt derjenige Ort, an dem man sich dauernd niedergelassen hat. Der W. ist wichtig im Prozeß: eine Klage muß regelmäßig an dem Gericht des Wohnortes des Beklagten erhoben werden. Bei Ehescheidungsfragen entscheidet, gleichgültig, ob der Ehemann Klauer oder Be-

klagter ist, stets der Wohnort des Ehemannes (i. aber Ausländer-ehe). Die Ehefrau teilt den Wohnort des Mannes, die minderjährigen Kinder den des Vaters, uneheliche Kinder den der Mutter, Adoptivkinder den der Adoptiveltern. Der W. ist auch wichtig bei Erfüllung von Schuldverhältnissen. Regelmäßig gilt als Erfüllungsort der Wohnort des Schuldners, wenn nichts anderes vereinbart ist. Geld muß aber der Schuldner dem Gläubiger auf seine Kosten an dessen Wohnort übermitteln.

Wohnung, die Aufenthaltsräume des Menschen, die bei Familien mindestens zweieinhalb Zimmer mit Küche umfassen sollen. Für gesunde, preiswerte Kleinwohnungen wird neuerdings mit allen Mitteln gesorgt. Die ideale Wohnung ist ein kleines Häuschen mit Garten in einem Ort. Das Streben nach einer solchen Wohnung wird ebenfalls durch mit staatlichen Mitteln errichtete Siedlungen gefördert. Wer in der Stadt selbst wohnt, achte darauf, eine Wohnung zu finden, die genügend Licht, Luft und Sonne hat. Sind Kinder vorhanden, so soll eine Familienwohnung außer einem Wohnraum, einer Küche, Abort und Bad ein Schlafzimmer für die Eltern und ein besonderes Schlafzimmer für die Kinder besitzen. Die Schlafzimmer liegen am besten nach Osten oder Südosten, die Küche nach Norden oder Nordosten. Einfamilienhäuser müssen so angelegt sein, daß sie sich auch ohne

### Regenschirme

empfiehlt

M. Jünemann, Emden, Am Bollwerk 12

# Bünting-Tee

# Bünting-Tee

**Trauerbriefe und Trauertarten**  
iefert schnell die

**D. E. S. - Druckerei**

## Familiennachrichten

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines **munteren Sohnes** an

**Hermann Friedrichs und Frau**  
Elise, geb. Mansholt

Westgrofsehn, 7. Nov. 1936

Statt Karten!

Ihre am 7. Novbr. vollzogene Vermählung geben bekannt

**Minna Strunz u. Frau**

Aurich - Eichen

Gerda, geb. Neemann

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Lintelmarsch, den 7. November 1936.

Statt besonderer Mitteilung!

Gestern abend 1/11 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter Urgroßmutter und Tante, die Witwe

## Trintje Campen

geb. de Vries

im soeben vollendeten 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Familie Campen**

Beerdigung am Donnerstag, dem 12. November, um 1 Uhr bzw. 1/2 Uhr vom Sterbehause und um 1/3 Uhr vom Heerenschen Gasthofe, Norden aus.

## Heinrich Fabian und Frau Ida geb. Fischer

geben ihre am 7. November 1936 in Emden vollzogene Vermählung bekannt und danken gleichzeitig herzlichst für erwiesene Aufmerksamkeiten

Emden, den 10. November 1936  
Focke-Ukena-Straße 37

Norden und Emden, den 9. November 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute morgen 8 Uhr entschlief im Städt. Krankenhaus mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Rentier

## Menke van Hove

im 65. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

**Katharina van Hove** geb. de Boer  
**Linchen van Hove**  
**Sander van Hove**  
**Helene van Hove** geb. Storch  
und Angehörige

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 12. November, vorm. 10.30 Uhr bzw. 11 Uhr, von der Leichenhalle des Städt. Krankenhauses Norden.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Steenfelde, den 9. November 1936.

Statt Karten!

Heute morgen 2.30 Uhr entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere herzengute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Wilhelm Hülsebus

Dorothee, geb. Alms

in ihrem 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Wilhelm Hülsebus**

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 13. November 1936, nachmittags 2 Uhr.

Emden, 9. November 1936.  
Große Osterstraße 14.

Heute vormittag entschlief an einem Herzschlage mitten aus einem rastlos tätigen Leben meine liebe Frau und treue Lebensgefährtin unsere liebe Mutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Tina von Diepenbroek

geb. Wilkens

im Alter von 71 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen

**Wybrand von Diepenbroek**

Beerugung am Donnerstag, dem 12. d. Mts., 3 1/2 Uhr nachmittags. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Emden, den 10. November 1936.

Am Sonntag verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Georgine Harland

geb. Wilkens

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Ernst Harland**

und die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 12. November, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Filkuhlweg 14 aus.

Emden-Wolthusen, den 10. November 1936.

Statt des Ansagens!

Gestern morgen verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Großvater, Schwager und Onkel, der

Eisenbahnschaffner

## Heinrich Schröder

im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer

**Frau Gebke Schröder**

geb. de Grave

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 13. Nov., mittags 1.30 Uhr vom Trauerhause, Treckfahrweg 27, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Middels-Osterloog, den 8. November 1936.

Heute nachmittag endete ein sanfter Tod das rastlos tätige Leben unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Groß- und Urgroßvaters, Bruders und Onkels

des Bauern und Gastwirts

## Fr. W. Badberg

Kriegsteilnehmer von 1870/71

im gesegneten Alter von 89 Jahren.

In tiefer Trauer zeigen dies im Namen aller Hinterbliebenen an

**H. Badberg und Frau**

Die Beerdigung findet am Donnerstag um 2 Uhr auf dem Friedhofe in Middels statt.

Gardekameradschaft Norden

Unser langjähriges Beiratsmitglied und treuer Kamerad

## Menke van Hove

ist zur großen Arme abberufen worden.

Als Mitbegründer und durch seine vorbildliche Treue und Einsatzbereitschaft hat er sich ein dauerndes Gedenken erworben.

Antreten der Kameraden zum letzten Geleit am Donnerstag, 12. d. Mts., 10.30 Uhr vormittags, beim Kameraden Haddinga, Am Zingel.

Der Kameradschaftsführer.

Wohnungswesjel

580

Wolle

fremde Hilfe mühelos bewirtschaften lassen.

Wohnungswesjel wird wesentlich erleichtert durch eine Kleinanzeige in der Tageszeitung die genüge Angebote zur Wahl stellt. Die Anzeige fasse man so ab, daß die besonderen Wünsche klar zu erkennen sind.

Wollsch, wollene Pferdebede, die sich auch im Haushalt gut verwenden läßt und im Sommer auf Betten praktischer ist als ein Federbett oder eine Steppede. Ein Wollsch kann auch als Reisebede benutzt werden.

Woll, das Wundsein zwischen den Gefäßbäden oder den Oberschenkeln. Eine Art Ekzem, das besonders bei kalten Personen infolge kalten Schwitzens vorkommt. Tritt besonders nach größeren Fußmärschen auf. Vorbeugung durch Einpudern oder Einsetzen der Haut und größte Keinsicht. Wenn Woll bereits aufgetreten ist, dann ebenfalls am besten pudern oder mit entsprechender Salbe behandeln. Schonung.

Woll, männlicher Vorname germanischer Herkunft mit der Bedeutung „der Wolf“.

Wolfgang, männlicher Vorname germanischer Herkunft mit der Bedeutung „der Wolfsjäger“.

Wolfram, männlicher Vorname germanischer Herkunft mit der Bedeutung „der Wolftrabe“ nach den Wotan heiligen Tieren.

Wollsmilch (Euphorbia), wächst als Unkrautpflanze in Feld und Garten. Stengel scheiden giftigen (!) weißen Milchsaft aus. Besondere Arten werden als Staudenpflanzen im Garten

tuffiert, hier voll sind die gelben Hochblätter (Brakteen), die später grün werden. Als Topfpflanze ist der Christusdorn (f. d.) bekannt.

Wollstrachen ist eine angeborene Spaltbildung im Gaumen, gewöhnlich zusammen mit Halskammer (f. d.) vorkommend. Die beiden im Embryo vorhandenen Gaumenbeine verschmelzen nicht wie normal, es bleibt eine Verbindung zwischen Gaumen und Nasenhöhle bestehen. Die einzige Behandlungsart ist möglichst frühzeitige Operation. Am besten im zweiten Lebensjahre.

Wollknoten, nennt man Gardinen, die so gearbeitet sind, daß sie kleine Fältchen werfen, die wie Wollknoten aussehen. Man arbeitet diese Gardinen in der Hauptsache in weißem Woll. An der Innenseite der Gardine, d. h. der Seite, die zum Fenster hängt, werden Nahtbänder eingenäht und diese mit kleinen Ringen versehen, durch die die Schnur läuft. Die Schnur ist kürzer als die eigentliche Gardinenlänge und durch das Zusammenziehen entstehen dann die kleinen Fältchen. Man näht entweder zwei oder drei Nahtbänder ein, je nach Größe des Fensters. Die Wollknoten reichen bis zur Erde und sehen nur gut aus an langen, schmalen Fenstern in einem sehr großen Zimmer. Für die neuzeitlichen Wohnungen sind sie nicht mehr zu empfehlen.

Wollaus, siehe Blutlaus.

Wolle, das Haar des Schafes aber auch das von Hasen, Kaninchen und Kamelen. Schafwolle

## Schwindel Arterienverkalkung Kopfschmerzen

verhütet CARITO  
Kein Knoblauch,  
garantiert geruchlos  
Viele begeisterte  
Anerkennungen  
liegen vor.

Carito  
Kräuter-Auszug Fl. 1,25  
Kräuter-Tabl. Ds. 1,-  
Medizin-Dragerie Johann Bruns  
Drog. Alfred Müller, Zw. bd. Sielen 8  
Drog. K. Husen, Kl. Faldernstraße 3

## Rasieren

ohne Wasser, ohne Seife, ohne  
Pinzel. Tube 1,- nur bei  
**Alfred Müller,**  
Emden, Zw. bd. Sielen 8

Am Mittwoch, 11. Novbr.,  
feiern unsere lieben Eltern  
**Albert Vogeler und Frau**  
Hinderita, geb. Friede,  
in Emden, das Fest ihrer  
**Silbernen Hochzeit**  
Die dankbaren Kinder



Am 9. November wurde  
unser langjähriges Mitglied,  
der Schützenbruder  
**Wente van Hove**  
durch den Tod aus unserer  
Mitte genommen.  
Wir werden sein Andenken  
in Ehren halten.  
**Schützenbund Norden**  
e. V.

## Tapeten Kognat Mills, Farbenaussandlung

Emden, Lank, Norden

...ation, nur möglich infolge der im Laufe der Jahre ge-  
wonnenen zahllosen Mitarbeiter.

Vielleicht ist dies Werk, auf das ich persönlich am mei-  
sten stolz bin und das mir einst die Geschichte sicher am  
höchsten anrechnen wird, daß es mir gelang, die Armee  
nicht nur nicht zu zerteilern, sondern zum Cadre zu  
machen für die neue deutsche Volksarmee. (Braufender  
Tubel).

Und darin liegt für uns eine tiefere innere Befriedi-  
gung: Als ich zum erstenmal in diesem Saal auftrat, war  
ich selbst noch Soldat. Wir alle sind aus der alten Armee  
gekommen, wir haben alle dieses Kleid getragen, und weil  
wir gerade an diesem grauen Kleid so sehr hingen, konnten  
wir auch die Revolution, die dieses Kleid bedeu-  
tet, niemals verwinden! Als Soldaten haben wir dann  
diesen Kampf begonnen, als Politiker haben wir  
diesen Kampf vollendet!

Mein das Wunderbare dieses Kampfes ist, daß wir nun  
die alte Armee dem deutschen Volke aufs neue schenken  
konnten. Und so, wie die alte Armee einst für das alte  
Reich sich schlug, wird die neue Armee für das neue Reich,  
wenn es die Stunde fordern sollte, kämpfen und sich  
schlagen! (Zubelnde Zustimmung.)

Nur ein Unterschied ist vorhanden: Als die alte Armee  
ins Feld zog, war sie gegen alle Waffen gewappnet, nur  
nicht gegen die Propaganda der Zerlegung. Heute trägt  
die Armee bei sich den Talisman der politischen Immuni-  
sierung gegen jeden Versuch, diese Armee zu zerlegen.  
Das wird unsern Gegnern nie mehr ge-  
lingen. Diese Armee ist die nationalsozialistische Armee  
des neuen Reiches, und indem wir Jahr für Jahr einen  
Zehntel nach dem anderen aus dem nationalsozialistischen  
Nachwuchs hineinschieben in diese Armee, wird sie immer  
mehr verbunden sein mit unserem heutigen Volk und sei-  
nem Geist.

Wir werden ihr immer mehr die Stärke unserer Welt-  
anschauung geben. Dies ist vielleicht das allergrößte  
Werk, das uns nach all diesen langen Jahren gelungen  
ist. Ich persönlich empfinde darüber den größten Stolz.

Die im Jahre 1923 gefallen sind, sind nicht umsonst  
gefallen, ihr Opfer hat sich gelohnt.

Ich glaube, wenn sie auferstehen würden, sie würden  
selig sein, wenn sie sähen, was nun entstanden ist!

Ich habe in den langen Kampffahren zu Ihnen, meine  
Parteigenossen, niemals gesagt, daß ich um die Liebe des  
Auslandes ringe. Mir genügt die Liebe des  
eigenen deutschen Volkes. Vom Auslande möchte  
ich nur jenen Respekt, der jedem tapferen und aufrechten  
Volk gezollt wird und gezollt werden muß. (Begeisterte  
Zustimmung!)

Diese 16 haben das größte Opfer gebracht und ver-  
dienen es, daß wir uns ihrer immer und immer wieder  
erinnern. Und so will ich denn, daß für alle Zeiten, über  
die Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg die national-  
sozialistische Partei und damit ganz Deutschland an diesem  
Tage dieses Opfer immer feiern sollen (stürmischer Bei-  
fall) und daß sie sich so immer wieder dieser Männer  
erinnern.

Zum ersten Male feiere ich diesen Erinnerungstag  
ohne diese Sorge für unser deutsches Volk! (langanhaltender  
Beifall.)

Gewiß, die Welt brennt um uns herum, der Bolsche-  
wismus droht überall und versucht, Staat um Staat zu  
zerbrechen. Er bemüht sich, überall einzudringen und die  
Völker unsicher zu machen, in ihrem inneren Gefüge zu  
lösen und zum Einsturz zu bringen. Gewiß, das ist so.  
Aber zum erstenmal kann ich es nun offen aussprechen:  
Er wird Deutschland nicht mehr überrennen können!  
Dreieinhalb Jahre lang hat unsere deutsche Waffenschmiede  
nun gearbeitet, Tag und Nacht gearbeitet, um  
unser Volk aus dem Zustand der Wehrlosigkeit zu erlösen.

„Eine neue Generation wächst nun nach. Jugend  
kommt, Jahrgang um Jahrgang. Sie wird einbezogen in  
unser Jungvolk, in die SA., in die Partei, in die SA., in  
die SS., in den Arbeitsdienst, in das Heer, Jahrgang um  
Jahrgang. Wir werden langsam alt, aber wir haben die  
schönste und stolze Erinnerung, die es überhaupt für  
dieses Leben geben kann: Uns hat die Vorführung aus-  
erwählt, in der Zeit des tiefsten Verfalls die neue  
Fahne der Nation zum Siege zu führen.“

„Wir gehen sicherlich einer schweren Zeit entgegen. Um  
uns sehen wir überall drohende Zeichen des Aufruhrs und  
der Verwüstung. Uns wird heute Dietrich Eckarts  
Sturmlied so recht klar. Es ist damals geschrieben  
worden, aber gesehen für heute und für die Zukunft.“

„Wenn das ganze deutsche Volk wie ein Mann zum  
heutigen Staat und zu seinem Regime steht, wird keine  
Macht der Welt dieses Deutschland zerbrechen können! Ich  
habe noch keinen Widersacher gesehen auch jetzt keinen!  
Ich habe aber Jahre lang in Deutschland vor dem Bol-  
schewismus gewarnt, und man hat mich im Bürgertum  
nur verlacht. Ich schäme die Kommunisten als das ein,  
was sie sind, als eine Macht, die ich im Innern überwinden  
konnte, weil ich unser Volk im Innern in Ordnung brachte.  
Ich scheue den Kommunismus auch außer uns nicht, weil  
ich ihn erkenne und weil ich das deutsche Volk für alle  
Fälle vorbereite. Denn: Sollte der Kommunismus jemals  
Lust bekommen, mit uns von außen anzubinden, so wird  
es ihm genau so ergehen, wie es ihm im Innern Deutsch-  
lands ergangen ist.“

„So erinnern wir uns heute noch einmal dieses Tages,  
an dem wir vor dreizehn Jahren zum ersten Male als  
politische Faktor in die Weltgeschichte eingetreten sind,  
und erinnern uns dabei all der alten und treuen Kamerad-  
en, die wir damals verloren haben! Dann erinnern wir  
uns aber auch unserer alten Kampfpasche, unserer alten  
Kampfrufe, der uns seitdem nie verlassen hat und der uns  
heute und in alle Zukunft begleitet: Deutschland Sieg-  
heil, Sieg-Heil, Sieg-Heil!“

(Die alten Kämpfer erheben sich und jubeln dem  
Führer in minutenlangen Stürmen der Begeisterung zu.)



# Rundschau vom Tage

## Spanische Botschaft in Berlin hißt nationale Flagge

Berlin, 10. November.

Nachdem der bisherige Vertreter der spanischen Volksfront  
in Berlin, Kovira, am Sonnabend die Botschaft fluchtartig  
verlassen und die Schlüssel zu dem Gebäude dem Kraftfahrer  
übergeben hatte, hat am Sonntag der ehemalige spanische  
Botschafter Agramonte y Cortijo das Botschafts-  
gebäude in der Großadmiral-Prinz-Heinrich-Straße namens der  
spanischen Nationalregierung in Besitz genommen. Am Mon-  
tag mittag wurde auf dem Botschaftsgebäude in Gegenwart  
von etwa 150 Angehörigen der spanischen Kolonie die rot-gold-  
rote Flagge der spanischen Nationalregierung gehißt und die  
Übernahme der Amtsgeschäfte durch Botschafter Agramonte  
verkündet.

## Gedenkstein für Hans Rickmers in Bremen

Bremen, 10. November.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und in An-  
wesenheit von Vertretern des Staates, der Partei und ihrer  
Gliedern sowie der Wehrmacht fand im „Rickmers-Park“  
die Enthüllung eines Gedenksteins statt für den Rittmeister  
Hans Rickmers, der am 9. November 1923 in München vor  
der Feldherrnhalle fiel.

Regierender Bürgermeister Heider wies in seiner Gedenk-  
rede darauf hin, daß Hans Rickmers, ein Sohn der Stadt Bre-  
men und ein Sprößling einer die ganze Welt umspannenden  
Bremer Kaufmannsfamilie, gefallen sei für Deutschlands Zu-  
kunft. Dann erfolgte unter den Klängen des Liedes vom  
Guten Kameraden die Enthüllung des schlichten Gedenksteines.

## Adolf Hitler besuchte den erkrankten Abt Schachleiter

Rosenheim, 10. November.

Am Sonntag nachmittag weilte der Führer und Reichs-  
kanzler am Krankenbett des schwererkrankten Abtes Dr.  
h. c. Albanus Schachleiter. Der Stellvertreter des Führers  
Rudolf Heß hatte den Schwerkranken bereits am vergan-  
genen Donnerstag besucht.

## Erster Eintopfsontag im Luftschiff „Sindenburg“

Frankfurt, 10. November.

Zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Luftschiff-  
fahrt standen am letzten Eintopfsontag auch die Fahrgäste und  
die Besatzung des Luftschiffes „Sindenburg“, das sich auf der  
Reise nach Rio de Janeiro vor der Küste Südamerikas befand,  
im Dienste des Winterhilfswerks. Bei der Deutschen Zeppelin-  
reederei in Frankfurt lief heute folgendes Radiotelegramm ein:  
„Ergebnis Eintopf „Sindenburg“ RM. 350 stop Bitte diese  
Summe dort beim WSW einzuzahlen. Heil Hitler (gez.)  
Pruß. Kapitän.“

Der Betrag von 350 RM. wurde von der Deutschen Zeppelin-  
reederei Frankfurt sofort an das dortige Winterhilfswerk  
überwiesen.

## Drei Bergleute verschüttet

Herne, 10. November.

otz. Auf der Schachtanlage Mont Cenis 1/3 in Herne-  
Solingen wurden beim Aufräumen einer Stredre drei  
Bergleute von Gesteinsmassen aus dem Hängenden verschüttet.

## Madrids Lage ist verzweifelt

Die roten Häuptlinge predigen Massenmord - Italienische Warnung vor Sowjetkollaboration

London, 10. November.

Der neuter-Vertreter meldet am Montag abend aus Ma-  
drid, daß unter der Bevölkerung der Hauptstadt in  
folge der dauernden Artillerie-Beschichtung eine Panik aus-  
gebrochen sei. Man befürchte, daß eine der Granaten das  
Kriegsministerium oder das Opernhaus treffen könnte, wo sich  
gewaltige Lager von Explosivstoffen befinden.

Die syndikalistischen Zeitungen von Madrid versuchen die  
feste Flucht der sogenannten roten „Regie-  
rung“ nach Valencia, der sich übrigens sämtliche Volksges-  
amtschüsse der Gewerkschaften angeschlossen haben, zu erschul-  
digen.

Die rote Miliz hat der Bevölkerung Madrids folgende  
Weisung erteilt, die einen neuen Beweis für die verzweifelte  
Lage der Marzisten darstellt, zugleich aber auch die unmensch-  
liche Kampftaktik der roten Horden beleuchtet:

„Wenn der Feind in Madrid einmarschiert, muß jeder Ein-  
wohner sich mit Benzinlampions versehen, die in Brand zu setzen  
und von den Dächern, Terrassen und Fenstern auf die Tanks  
und Panzerwagen herabzuschleudern sind. Ferner muß die  
„5. Kolonne“ (ein faschistisches Geheimkorps, das nach Behaupt-  
ungen der Roten angeblich in Madrid verborgen sein soll)  
in wenigen Stunden vernichtet werden. Schließlich müssen alle  
Einwohner bereit sein, Barricaden zu bauen, Schützengräben  
auszuheben und ihre Wohnungen in Festungen zu verwandeln,  
von denen ein blutiger Kampf gegen die Nationalisten zu füh-  
ren ist. Alle Männer, Frauen und Kinder müssen sämtlich für  
die Verteidigung Madrids mobil gemacht werden.“

Neuter meldet über Lissabon, daß nationalistische Truppen  
den Manzanares zwischen der Toledo- und Segovia-Brücke  
überschritten und einige Straßenzüge im Inneren Madrids  
besetzt hätten.

Auch von Nordwesten seien Truppen unter Oberst Castjon  
in Madrid eingerückt und hätten Universität und  
Stadtkrankenhaus nach schweren Kämpfen besetzt.

Uebereinstimmend wird berichtet, daß die Roten in Madrid  
am Sonntag auf den linken Flügel der Nationalisten einen  
verzweifeltsten Gegenangriff unternahmen, an dem etwa 25 000  
Mann beteiligt waren. Die Nationalisten hätten alle verfü-  
gbaren Tanks und Artillerie eingesetzt, so daß sich am Mittag  
eine regelrechte Schlacht entwickelte. Auch um den Uebergang  
des Manzanares sei im Laufe des Sonntag schwer gekämpft  
worden. In den späten Abendstunden haben, nach Meldungen  
über Lissabon, die Nationalisten jedoch die Toledo-, Segovia-  
und Principe-Brücke nehmen können und sind damit auf das  
Ditauer des Flusses vorgedrungen. Die Kämpfe, die sich dabei  
abgespielt haben, sind außerordentlich heftig gewesen. Auf  
Seiten der Roten haben fanatisierte Weiber sich eifrig daran  
beteiligt.

Rom, 10. November.

In scharfer Form wendet sich der italienische „Levere“ ge-  
gen den Plan der Gründung einer spanischen

Zwei Knappen konnten mit schweren Verletzungen geborgen  
werden, der dritte, der Bergmann Saul, war bereits tot. Der  
tödlich Verunglückte stand im 54. Lebensjahr und hinterläßt  
Frau und Kinder.

## Diebesgut - dem Besitzer angeboten!

Berlin, 10. November.

otz. Vor wenigen Tagen wurde gemeldet, daß dem bekann-  
ten Meisterschützen Walter Preußler aus seinem parkenden Wa-  
gen zwei wertvolle Jagdgewehre mit Zubehör und ein Loden-  
mantel gestohlen seien. Die Gewehre sowie der Mantel ge-  
hörten aber nicht Preußler selbst, sondern dem Inhaber eines  
Geschäfts in Berlin, der seinen Augen nicht trauen wollte, als  
am Montag ein Mann mit seinem eigenen Lodenmantel be-  
kleidet, in den Geschäftstraum trat und ihm die gestohlenen  
Gewehre - zum Kauf offerierte. Der Dieb wurde festgesetzt  
und von einem herbeigerufenen Polizeibeamten abgeführt.

## Zwei Schwestern des Lebens überdrüssig

Berlin, 10. November.

otz. Die Berliner Polizei entdeckte in ihrer Wohnung in  
Berlin-Lankwitz die beiden Schwestern Margarete und  
Bisa R., die einen Doppelselbstmordversuch unternommen hatten.  
Eine der beiden Schwestern war bereits tot, die andere wurde  
sogleich ins Krankenhaus geschafft.

Aus den von der Polizei vorgefundenen Briefen geht her-  
vor, daß die beiden Schwestern gemeinsam den Tod gesucht  
haben. Sie hatten sich am Vorabend drei Eimer mit glühenden  
Kohlen in ihr Schlafzimmer gestellt und nach Einnahme ver-  
schiedener schwerer Schlaftabletten sich zu Bett gelegt. Da  
Brieftäger und verschiedene Boten am Morgen nicht in die  
Wohnung konnten, der Hausportier aber nicht bemerkt hatte,  
daß die beiden Schwestern ihre Wohnung verlassen hatten,  
wurde die Polizei alarmiert, die gemeinsam mit der Feuerwehr  
auf einer mechanischen Leiter in die Wohnung einbrang.

## Acht Verletzte bei einer Zigeunerschlacht

Oberhausen, 10. November.

otz. Im Oberhausener Osten kam es zu einer schweren  
Schlägerei zwischen mehreren Zigeunerfamilien, wobei sich die  
Streitenden mit Messern, Säbeln und Mistgabeln bearbeiteten.  
Sieben Zigeuner wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Die  
Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

## Erste Tagung für Naturschutz in Berlin

rd. Berlin, 9. November

Am 14. November wird im Preußenhaus in Berlin  
zum erstenmal eine „Reichstagung für Naturschutz“ ab-  
gehalten werden.

Alle Fragen, die mit dem Naturschutz in Zusamen-  
hang stehen, werden auf dieser Tagung zur Sprache  
kommen. Während der Vormittag verschiedenen Vor-  
trägen vorbehalten ist, findet am Nachmittag eine all-  
gemeine Aussprache statt. Die Teilnehmer der  
Tagung nehmen am 15. November eine eingehende Be-  
sichtigung der Schorfheide vor.

## Neue Ausstellung im „Haus der Kunst“ in Berlin

Die Deutsche Gesellschaft für Goldschmiedekunst veranstaltet  
im „Haus der Kunst“ in Berlin eine Ausstellung „Bildnisse  
deutscher Männer“. Die Schau wird am 14. November  
durch Bürgermeister Dr. Marekty eröffnet.

Sowjetrepublik in den von den nationalen Truppen  
noch nicht besetzten Gebieten. Eine solche Republik im Schlep-  
tau Sowjetrußlands, würde, so erklärt das römische Blatt, die  
loftige Gegenwirkung der Länder hervorruhen, in denen das  
nationale Gefühl noch nicht erloschen ist. Das offizielle Er-  
scheinen des Sowjetbanners auf einem bisher spanischen Gebiet  
würde genügen, um die Völker Europas vor die ernste  
Frage der Sicherheit ihrer Länder zu stellen.  
Es würde sich ganz einfach um die Abtretung von Stützpunkten  
für kriegerische Operationen an einen Staat handeln, der seinen  
Willen, die ganze Welt in einen Krieg zu verwickeln, nicht  
mehr verheimliche.

Es müsse rechtzeitig erklärt werden, daß die Bildung eines  
Sowjetstaates auf spanischem Boden nicht im Lichte der be-  
rühmtesten Grundzüge Wilsons betrachtet werden könne. Man  
hätte es vielmehr, wie das Blatt nachdrücklich betont, mit einer  
standstilligen Beschlagnahme der höchsten geistigen und mate-  
riellen Güter einer Nation, mit einer brutalen Ver-  
letzung der Grenzen und mit einer Zerstörung des  
europäischen Gleichgewichts und damit mit einer  
untragbaren Belastung der diplomatischen und militärischen  
Lage in Westeuropa zu tun.

Paris, 10. November.

Der nationale spanische Kreuzer „Almirante Cer-  
vera“ ist am Montag aus Ceuta kommend mit 1000 maro-  
kanischen Soldaten und vierzig Feldgeschützen an Bord in Alge-  
ciras eingetroffen. Die dortigen Militärbehörden haben sämt-  
liche Autobusse und Lastkraftwagen beschlagnahmt, um die  
Truppen und das Material so schnell wie möglich an die Front  
von Estepona zu schicken. Man rechnet mit einem bevorstehenden  
großangelegten Angriff auf Málaga.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H.,  
Zweigverlag Emden. / Verlagsleiter: Hans Paech, Emden.

Hauptverleger: J. Menso Folkerts; Stellvertreter:  
Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Be-  
wegung: J. Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und  
Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl  
Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich  
in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. -  
D. A. X. 1936: Hauptausgabe 23 250, davon mit Heimatbeilage  
„Leer und Reiderland“ 9860. Die Ausgabe mit dieser Beilage  
ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur  
Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig.  
Nachschlageliste A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“,  
B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe:  
die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-  
anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.,  
für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Milli-  
meter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

# Unser Treffel am Mittwoch

**Praktische Hauskleider**  
aus gewirkten Stoffen Gr. 46 48 50 Gr. 40 42 44  
Farben: blau, grün, braun, bordeaux **RM. 4.95 RM. 3.95**

KAUFHAUS  
**de Wallé**  
EMDEN • Kl. Brückstr. 37-40 • Tel. 2492

## CAPITOL!



### Mädchen in Weiss

Mit  
**Maria Cebotari,**  
**Ivan Petrovich,**  
**Hilde von Stolz,**  
**Georg Alexander**  
Ein schmissiger,  
interessanter  
Film  
den Sie sehen  
müssen!  
Für Jugendliche  
über 14 Jahren  
zugelassen!

### Kleinpartenbauverein e. V. von 1931 in Emden

Am **Sonnabend, dem 14. November 1936** abends 8 Uhr findet im Lloydhotel eine außerordentliche

### Hauptversammlung

statt. Hierdurch laden wir die Vereinsmitglieder zu dies. Versammlung ein.

### Tagesordnung:

Neuwahl des Vorstandes  
Bezirksgruppenführer Utena  
Stadtgruppenführer Mits

Kleinpartenbauverein e. V. von 1931  
gez. Brünig.

### Günstiges Angebot in Fahrradteilen

Elektr. Fahrradlampen o. Birne von RM. 0.95 an

Elektr. Fahrrad-Dynamo 6 Volt von RM. 3.50 an

Karbidlaternen " " 2.90 -

Fahrradsattel (Elastik) " " 2.60 -

Vorderräder, 36 Speichen 2 mm von RM. 1.95 an

Hinterrad m. Freil.-Rücktrittbremse von RM. 4.90 an

Weitere Teile äußerst preiswert!

**Fahrradhaus Frieden**  
Emden. Fernruf 3934

### Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch, 11. Nov. 1936**, 10 Uhr, werde ich in **Bewsum** folgende Gegenstände öffentl. meistbietend versteigern:

1 Bettsofa, 1 Tisch, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Ladenschrant.

Versammlung der Käufer bei Gastwirt Henze.

Am 12 Uhr in **Grimersum**: 1 Standuhr.

Versammlung der Käufer bei der Gastwirtschaft.

**Mejer**, Obergerichtsvollzieher.

### Bestellungen zum Hauschlachten

bei Frau **S. B. Janßen**, **Borssum**, Zingel 44.

### Bulle „Fris“

43 717

deckt für Mindestschaf.

**H. Viktor**, **Westerbur**.

Aus der Weide in **Greetsiel** abhanden gekommen ein

**einhalbjähriges Kind**

Zungn.-Nr. 62/3306. Farbe u. Abz.: Schwarzbl., Sch., Kreuzquerbinde. Dem Nachrichtengeber zahle 50 RM. Belohn.

**S. Iderhoff**, **Bewsum**.

## LICHT SPIELE VORTRAG

Die fabelhafte Revue: — — —



### BROADWAY MELODIE

**4 Monate im Berliner Marmorhaus** Das hat die Welt noch nicht gesehen!  
**Diese Ausstattung! Diese Revuen! Nicht zu übertreffen!**  
In deutscher Sprache! Tägl. 6.15 u. 8.30 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr!

**Bist Du schon Mitglied der NSDAP?**

## Schuhwaren-Angebote!

**Herren-Schnallenstiefel**, warm gefüttert, Paar 8.25 RM  
**Schw. Filz-Schnallenstiefel** mit Lederringbesatz Paar 7.50 RM

**Herren-Schnallenstiefel** mit echtem Fellfutter für empfindliche Füße vorrätig

**Warm gefütterte Kniestiefel** von den Seelotsen und Kapitänen gern getragen, Paar 23.— RM

**Schaftstiefel** mit Holzsohlen und Filzfutter Paar 9.50 RM

**Arbeiter-Schaftstiefel** in Felleleder P. 13.50 RM

**Kniestiefel** (sogenannte »Holländer«) Paar 16.50 RM 19.— RM

**Gummi-Schaftstiefel**, schwere Qualität, Paar 10.50 RM

**Gummistiefel** in schwarz und weiß in allen Längen und Größen vorrätig

**Herren-Gummi-Ueberschuhe** Paar 4.50 RM

**Arbeiter-Stiefel** in Rindleder Paar 6.80 RM 7.50 RM 8.50 RM

**Herren-Agraffenstiefel** in derber Ausführung mit holzgenagelter Sohle Paar 8.— RM 9.— RM

**Kräftige Knaben-Stiefel**, Marke »Richtige«, als Straßensport- und Fußballstiefel zu tragen

Größe 27—30 31—35 36—42  
Paar 6.75 RM 7.50 RM 9.— RM

**Kamelhaar-Niederstreifer** mit Ledersohle sowie mit der Crepe-Sohle Paar 2.40 RM 3.30 RM 4.— RM

**Kamelhaar-Schnallenstiefel** für Herren, reine Wolle Paar 5.— RM

**Plüsch- und Kamelhaar-Hausschuhe** mit Lederringbesatz Paar 4.80 RM 5.75 RM

**Fuß-Gamaschen** in allen Modifarben neu eingetroffen



## Seter Eilts

Emden — Am Delft 27-28

### Autobus-Sonderfahrt

zum **Oldenburger Landestheater**

am **11. November**.

Gespielt wird **„Der Rosenkavalier“**

Fahrtpreis hin und zurück **3 RM**

Anmeldungen erbeten an

**Fahrradhaus Frieden**, Emden Tel. 3934

Erbitte **Angebote** zu der am 1. Dezember 1936 in **Beer** stattfindenden

### Gebrauchsviehauktion

bis zum **13. ds. Mts.**

**Breithaupt**

**Emden-Borssum**

Telephon 3287.

### Tanzschule Culin \* Hotel Deutsches Haus, Esens

Beginne einen neuen **Tanzkursus**

an dem auch die Schüler der Landwirtschaftsschule teilnehmen. Mehrere Damen und Herren können noch teilnehmen.

Anmeldungen werden jederzeit im **„Deutschen Haus“** entgegengenommen



### Großer Rindvieh- und Pferdemarkt

am **Mittwoch, dem 11. November**

### der Verwaltungsakademie Bremen

am **Mittwoch, dem 11. November**

abends **8.15 Uhr**, in **NORDEN**

in der **Aula des Gymnasiums**

An Stelle des durch einen Reichsauftrag verhinderten **Professor Dr. Grimm**, **Essen**, spricht **Dr. Schneider**, **Oeynhausen**

Thema: **»Hitlers deutsche Sendung«**

### Am Donnerstag, dem 12. November, abends 1/8 Uhr,

bei **Gastwirt Vader, Westerbur**

### große öffentliche Versammlung

Es spricht **Hg. Bürgermeister Carls**, **Breiner Moor**. — Das Erscheinen der Parteigenossen und Mitglieder ist Pflicht.

Eintritt **20 Pfennig**. Arbeitslose frei.

**NSDAP., Stützpunkt Westerbur**

### Die Eversche Gastwirtschaft „Nordstern“

mit **Café und Saal** und schönem **Ausflugs- und Gemüsegarten** in **Osteruggant**

ist mit vollem Inventar zum **Antritt nach Uebereinkunft** langfristige durch mich zu **verpachten**.

Die **Bedingungen** können bei mir eingesehen werden.

Wegen **Befähigung** wolle man sich an den **Besitzer**, **Herrn Evers** in **Osteruggant** (**Lebensmittelhaus**) wenden.

Ich bitte um **Angebote** bis zum **15. d. M.**

**Norden**, den **6. Nov. 1936**.

**J. Fremer**, **Notar**.

### Ausschreibung.

Die **Bauarbeiten** und **Lieferungen** zum **Neubau** eines **Pferdestalles** und zum **Umbau** der **Mühle** sollen an **Unternehmer** im **Einzugsgebiet** der **Molkerei** **Burhufe** vergeben werden.

Die **Unterlagen** werden, soweit der **Vorrat** reicht, im **Kontor** der **Molkerei** **Burhufe** ausgegeben.

**Molkerei-Genossenschaft Burhufe**.

**Abhanden** gekommen ein **rotbuntes Enten**

**Rennt.**: **Blesse**, **2 Schnitte** im **1. Ohr**. **Nachrichtig**, **erb.**, **Bel.**

**D. Immenga**, **Bagband**.

### Aufgeschüttet

im **hiesigen Schüttstall**

**3 schwarzbunte Kinder**

**Bagband**, den **9. Nov. 1936**.

Der **Bürgermeister**.

### Tanzschule Culin \* Piqueurhof Aurich

Der **diesjährige**

### Tanzkursus

für die **Schüler** der **Landwirtschaftsschule Aurich** beginnt **Freitag, den 13. Novbr.**, **nachm. 3.30 Uhr**

Mehrere **Damen** u. **Herren** können an diesem **Kursus** noch teilnehmen. **Anmeldungen** zu **Beginn** des **Unterrichts**.

### Anmeldungen von tragenden Kühen und Rindern für die am 1. Dezember in Beer stattfindende

### Auktion für Gebrauchsvieh

(auch leichtere Tiere ohne Abtammung) erbitte ich **loort.** **ipäterens** bis **13. November**.

**Georgsheit** **Edo Apthoff**

### Gemeinde Larrelt

Bis zum **20. d. Mts.** sind **jämliche** **Zugschlöße** und **Durchlässe** in der **Gemeinde Larrelt** in **ordnungsmäßigen** **Zustand** zu bringen. **Nach** diesem **Termin** noch **vorhandene** **Mängel** werden auf **Kosten** der **Säumigen** **beseitigt**.

**Larrelt**, den **10. November 1936**

Der **Bürgermeister**.

### Gerichtliche Bekanntmachungen

### Beer

In dem **Entschuldungsverfahren** des **Landwirts Göto Appel** dorn in **Bingum** ist der **Hannoverschen** **Landeskreditanstalt** in **Hannover** als **Entschuldungsstelle** heute die **Ermächtigung** zum **Abschluß** eines **Zwangsvergleichs** erteilt. (**Rw. C. 386.**)

**Entschuldungsamt Beer**, den **3. November 1936**.

# Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Offiziellen Tageszeitung



vereint mit  
**Leerer Anzeigebblatt**

**Allgemeiner Anzeiger**



Folge 263

Montag, den 9. November

1936

## Immer Nord und Süd

### Gestern und heute

otz. Aufgefallen — recht unangenehm aufgefallen — ist schon vielen Besuchern unserer Lichtspieltheater, daß es hier immer noch ein gewisses Kinopublikum gibt, das unsere Filmtheater als eine Art Schaubuden, als Bergnügungststätten zweiter Garnitur, zu betrachten scheint. Abgesehen von den ewig Kaiserimpfenden, für die das Kino immer noch „Kintopp“, also nicht „seim“ genug ist, sind es vor allen Dingen diejenigen, die, obwohl eifrige Kinobesucher, es an der notwendigen „Kinokultur“ fehlen lassen, einfacher gesagt, am erforderlichen „Benimm“. Das muß, so unangenehm es ist, einmal deutlich gesagt werden. Wir alle wissen, denn wir haben es inzwischen erfahren, daß es bei uns durchweg nur gute Filme von künstlerischem Wert gibt. Unsere Filmwerke haben es nicht verdient, daß man sie anders behandelt, als Theaterstücke — unsere Lichtspieltheater sind vielfach schon zu Stätten wahrer Kunstpflege geworden. Die weitaus meisten Filmbesucher empfinden das auch schon lange und man geht ins Kino, um diesen oder jenen wertvollen Film zu erleben, ihn in gehobener Stimmung zu genießen, je nach dem Stoff, den der Film behandelt. Man geht also auch bei uns lozulagen in Theaterstimmung in das Lichtspieltheater, empfindet angenehm die Umgebung, die auf seinen Zweck abgestimmte Ausgestaltung des Raumes und wird dann peinlich gestört durch das — es läßt sich nicht ungehen — dumme Benehmen gewisser Anwesenden. Sollte es nicht möglich sein, durch geeignete Erziehungsmaßnahmen alle Lichtspieltheater-Vorstellungen zu Stunden ungetrübter Freude und ungeführten Kunstgenusses zu machen?

Das Meldeamt für den Reichsarbeitsdienst in Aurich ist von der Lindenstraße 4 nach dem Schloßplatz 6 (Gebäude des jetzigen Wehrbezirks-Kommandos) verlegt worden. Dieser Umzug ist der Bevölkerung Ostfrieslands noch sehr wenig bekannt geworden, so daß recht viele Volksgenossen, die beim Meldeamt zu tun haben, erst nach vergeblichen Wegen dorthin gelangen. Wegen der nicht immer passenden Jugerverbindungen kann das besonders für die Auswärtigen mitunter recht unangenehm sich auswirken. Es sei daher an dieser Stelle nochmals besonders auf die Dienststellenverlegung aufmerksam gemacht.

### Betriebsappelle anläßlich des 9. November.

otz. Anläßlich des 9. November fanden heute vormittag in den meisten Betrieben Betriebsappelle statt. Sämtliche städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter fanden sich heute morgen im Festsaal des Rathauses ein. Kreisbildungsleiter Dens würdigte die Bedeutung des Tages in einer Ansprache.

## Der Arbeitsdank Leer gibt ein gutes Beispiel

Das erste Arbeitsdank-Heim eingeweiht | Zwei Jahre Mitgliedschaft Leer.

otz. Aus Anlaß der Einweihung des ersten Arbeitsdank-Heimes, das im Bereich des Arbeitsdankbezirks Ostfriesland von der Mitgliedschaft Leer in der Würdestraße in Leer geschaffen werden konnte, und zur Feier des zwei-jährigen Bestehens der Mitgliedschaft Leer fand am Vorabend des Einweihungstages im großen Saale des „Tivoli“ ein Kameradschaftsfest statt.

Der Abend war in der Hauptsache der Geselligkeit und dem Tanz gewidmet, zu dem ein Orchester des Gaumuskulturng II Meppen des Reichs-Arbeitsdienstes unermüdet aufspielte. In einer Begrüßungsansprache, die Bezirks-Arbeitsdankwarter Treustedt-Leer an die zahlreich erschienenen Gäste richtete, wurden besonders willkommen geheißen Gau-Arbeitsdankwarter Schmidt, die Bezirks-Arbeitsdankwarter Harstich-Oberburg und Tonnen-Lingen, die Vertreter der Kreisleitung Leer der NSDAP, der Kreisverwaltung Leer, der Deutschen Arbeitsfront, der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, sowie die Lehrgangsteilnehmer der Bauernschule Leer. Dr. Willkommensgrüße des Bezirks-Arbeitsdankwarters galten insbesondere den Kameraden des aktiven Reichs-Arbeitsdienstes, deren Erscheinen ein herabes Zeugnis von der engen Verbundenheit mit den Kameraden des Arbeitsdanks ablegt. Der Bezirks-Arbeitsdankwarter wies in seinen weiteren Ausführungen auf das zwei-jährige Bestehen der Arbeitsdankmitgliedschaft Leer hin. Gut und erfolgreich sei die Zeit gewesen, weil so erfreulich viele Kameraden und Kameradinnen sich in den Arbeitsdank eingereiht hätten und schwer sei oft die Arbeit gewesen, weil immer wieder die Aufgaben und Ziele des Arbeitsdanks mißverstanden worden seien. Ein-dringlich legte der Redner den ehemaligen Arbeitsdienst-männern und Arbeitsmädchen ans Herz, sich nicht nur während der aktiven Arbeitsdienstzeit als Arbeitsdienstmann und Arbeitsmädchen zu fühlen, sondern sie müßten sich ihr ganzes Leben lang als solche betrachten, um mitzuhelfen an der Schaffung einer starken und einigen Volksgemeinschaft in einem einigen nationalsozialistischen Deutschland.

Im weiteren Verlauf des Abends trug ein gemischter Chor der Arbeitsdankmitgliedschaft Leer das Werklied vor, Kyphon- und Trompeten-Solos, von Mitgliedern des Gaumuskulturng II Meppen wirkungsvoll vorgetragen, und eine Verlobung trugen mit dazu bei, eine frohe Feststimmung zu schaffen.

### Die SA auf Ehrenwache

Kranzniederlegung am Vorabend des 9. November.

otz. Als feierlicher und eindrucksvoller Auftakt zum Hel-dengedenktag am 9. November führten die Gliederungen der NSDAP in Leer am Sonntag in den Abendstunden an den beiden Ehrenmalen eine Kranzniederlegung durch.

In der Würdestraße traten die Fuß-SA, die Marine-SA, das NSKK, der Fliegersturm, die Politischen Leiter, die Hitler-Jugend und die SS an, um unter Vorantritt des SA-Spielmannszuges nach dem Kriegerehrenmal an der Adolf-Hitlerstraße zu marschieren. In langer Front nahmen die Formationen vor dem Denkmal Aufstellung und während die Sturmabnahme sich senkte, wurde ein schlichter Kranz nieder-gelegt. Anschließend zog die Ehrenwache der SA vor dem Kriegerehrenmal auf. Der lange Zug der Männer im Braunhemd bewegte sich dann wieder durch die Adolf-Hitler-, Wil-helm-, Annen- und Heißelbergstraße zum neuen Ehrenmal, wo ebenfalls in feierlicher Form ein Kranz niedergelegt wurde. Auch hier zog ein SA-Doppelposten auf.

### Heute Abend Gedenktage der NSDAP.

otz. Alle Volksgenossen seien nochmals auf die Gedenktage anläßlich des 9. November hingewiesen, die heute abend im Saale des „Tivoli“ von der Ortsgruppe Leer der NSDAP veranstaltet wird.

### Beförderungen bei der SA.

otz. Anläßlich des 9. November wurde der Führer des Sturmabmarsches III/1, Sturmabmarschführer Borath, zum Sturmabmarschführer befördert. Obertruppführer Lübben-Ditzhaundersee wurde zum Sturmabmarschführer ernannt. Zu Sturmabmarschführern befördert wurden ferner die Kerze Dr. Brandt-Leer und Dr. Christoffers-Jhrhove. Außerdem wurden noch zahlreiche andere Beförderungen vorgenommen.

otz. Die zweite Eintopfammlung, durchgeführt von der technischen Nothilfe, erbrachte in der Ortsgruppe Leer den Betrag von 175,11 Reichsmark.

otz. Betriebsfahne bei der Stromversorgungs-AG. geweiht. Heute mittag wurde bei der Stromversorgungs-AG. die Weihe einer Betriebsfahne vorgenommen.

## Gaulleiter Röber sprach in Jhrhove

otz. Der Sonnabend brachte für das Oberleebingerland ein großes Ereignis. Gaulleiter Carl Röber, allen Volksgenossen in der dortigen Gegend aus der Kampfbestien bekannt — er hat noch 1932 im van Marckischen Saale zu

### Ende November Kaninchenausstellung in Leer.

otz. Die Kaninchenzüchter aus Leer und Umgegend hiel-ten eine Versammlung ab, in der allerlei wichtige Arbeits-angelegenheiten für die nächste Zeit besprochen wurden. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte man ehrend des verstorbenen Schriftführers W. Meyer, zu dessen Nachfolger Fr. W. Stumpf eingesetzt wurde.

Beschlossen wurde, auch in diesem Jahre wieder und zwar in den Tagen vom 27. bis zum 29. d. M. in Leer eine Kaninchenausstellung durchzuführen. Die neuen Wertungsbestimmungen des Reichsverbandes haben den Zweck, die Wirtschaftszucht zu fördern; sie werden auf der Herbstschau zum ersten Mal hier zur Anwendung gelangen. Hervorgehoben wurde der hohe Wert einer planmäßig durchgeführten Kaninchenzucht im Rahmen des neuen Vierjahresplans, an dessen Erfüllung auch die hiesigen Züchter mitzuwirken verpflichtet sind.

### NSG-Jugendwarter Wiegrag in Leer.

otz. Reichsbetriebsgemeinschafts-Jugendwarter der Gruppe „Drud“, Bannführer Wiegrag-Berlin weilte am Sonnabend und Sonntag in Leer. Er nahm an dem in der Jugendherberge „Neu-Barthe“-Laga laufenden Wochenend-lehrgang der zusätzlichen Berufsbildung der Gruppe „Drud“ teil und sprach sich anerkennend über den Lehrgang aus.

### Von der Heringsfloterei.

otz. Am Sonnabend lief noch der Motorlogger M 27 „Martha“, Kapt. Siebels, mit 970 Kantjes ein. Die Motorlogger M 25 „Erika“, Kapt. Lumann, und M 26 „Ulrike“, Kapt. Heinen, liefen zur neuen Fang-reise in See.

Am Sonntag morgen lief der Dampflogger M 2 „De-lene“, Kapt. Dithoff, mit 440 Kantjes ein.

otz. Zum goldenen Meisterjubiläum erhielt der Pinsel- und Bürstenmacher Gottfried Kaufmann zahlreiche Aufmerksamkeiten und Ehrungen von Freunden und Bekannten. Kreis-Handwerksmeister Fietmeyer überbrachte ihm den Ehrenmeisterbrief und Geschäftsführer de Witt von der Kreis-Handwerkskammer übergab ihm die Handwerkerkarte. Unter den zahlreichen Glückwunschkarten befand sich ein persönliches Schreiben des Reichshandwerksmeisters Schmidt und des Reichsinnungsmeisters Becher-Magdeburg.

otz. Die nächste staatliche Mütterberatung findet morgen nachmittag von 1—3 Uhr im Landratsamt statt.

Jhrhove gesprochen — hatte, schon im Begriff nach München zu fahren, noch etwas Zeit für eine Versammlung am Spätnachmittag finden können.

Obgleich die angelegte Zeit ungünstig lag, fünf Uhr nachmittags in einer ländlichen Gegend, in der mit dem Abfüttern und anderen dringenden laufenden Arbeiten die Menschen noch beschäftigt sind, dazu noch an einem Sonnabend, dessen Nachmittagsstunden im allgemeinen der Vorbereitung des Sonntags dienen, war der Saal schon vor der anderaunten Zeit voll besetzt. Besonders erfreulich war die Tatsache zu verzeichnen, daß die Jugend sich in großen Scharen eingefunden hatte, um zu hören, was der Gaulleiter uns in dieser Zeit zu sagen hatte. Es war in aller Kürze zusammengefaßt, das, was er uns seit Jahren einhämmert: und was er, solange er wirken kann, uns stets wieder zu sagen haben wird: mit anderen Worten, er sprach vom Nationalsozialismus schlechthin, verurteilte, den Volksgenossen den tieferen Sinn dieser Welt-anfängung klar zu machen. Und all das, was er sagte, kann, wie er sich selbst ausdrückte, zusammengefaßt werden in dem einen Satz, daß Nationalsozialist sein nicht heißt, abgekempelter Parteigenosse zu sein, — selbstverständlich muß und wird es diese auch stets geben — sondern vor allem nach den Ge-setzen der göttlichen Ordnung zu leben, wie sie in den 25 The-sen des Nationalsozialismus eine neue, jedem deutschen Men-schen faßlichen Ausdruck gefunden haben. Die Grundgesetze des Nationalsozialismus beruhen auf der klaren Erkenntnis dieser vom Schöpfer des Weltalls für die Ewigkeit geschaffe-nen Gesetze und es ist deshalb keine Ueberheblichkeit, wenn vom Einigen des Nationalsozialismus gesprochen wird und einem ewigen Deutschland das wirklich ewig sein wird, wenn es nach diesen Gesetzen lebt. Die Vorbereitung dazu ist, daß das ganze deutsche Volk sich innerlich immer wieder aus-richtet nach diesen Richtlinien, daß sich täglich ein jeder Volksgenosse prüft, ob er auch auf dem richtigen Wege sich befindet. Helfen wird ihm bei dieser innerlichen Ausrichtung die Par-tei. Damit kam der Gaulleiter zur Erörterung einer Frage, die vielfach aus Unverständnis und aus einer völligen Ver-kenntung der Lage der Dinge herausgestellt wird, nämlich die Frage: „Wo zu gibt es heute eigentlich noch eine SA, wo-zu gibt es noch die NSDAP? — Der Staat ist ja geschaffen: Nationalsozialisten, voran der Führer, führen ihn; es ist doch alles in bester Ordnung.“ — Das alles in bester Ordnung ist, daß hier und dort noch etwas in Ordnung zu bringen, bzw. neu zu schaffen ist, wissen wir selbstverständlich auch. Die-jenigen Volksgenossen, die obige Frage aufwerfen, geben zu erkennen, daß sie nichts von der deutschen Seele wissen, von der deutschen Harmlosigkeit, die, geboren aus der Reinheit un-seres Denkens und uneres Blutes als Voraussetzung hierzu, auch zu einer großen Gesa-fahr werden kann. Die Partei, jeder Mann der Bewegung, der SA-Mann, der hinter der Sakentrumpfahne marschiert, hat hier seine Aufgabe zu sehen.

Der Arbeitsdank hat hier jetzt ein Heim erhalten, das erste Arbeitsdankheim in Ostfriesland, ja im Gau Weser-Ems. Möchte der Raum oft einen Kreis froher junger Menschen aufnehmen und die Arbeit der Mitgliedschaft Leer auch weiter von Erfolg begleitet sein.

Er hat sie auch längst erkannt und so zerfällt all das mühsige Gerede, ist all das Fragen nach dem „Wo zu noch...“ überflüssig geworden. Wir bleiben die Alten, erklärte der Gauleiter, die immer wieder dem Volke ins Gewissen reden, die es immer wieder bereit machen zum Höhenflug, zum Vergessen all des Kleinen, das uns so leicht zu umfangen droht, besonders dann, wenn es uns einmal wieder etwas besser geht, als in den Jahren, die hinter uns liegen. Es ist mühsig, über all das zu sprechen, was in den bald vier Jahren seit der Machtübernahme durch den Führer, durch seine Männer geleistet worden ist, unnütz ist es ebenfalls, große Worte zu machen um besondere Taten des deutschen Volkes, deren das Winterhilfswerk eine der bedeutendsten ist, denn das deutsche Volk hat eben erkannt, daß diese Taten notwendig, absolut notwendig, sind und steht bereit, sie zu erfüllen. Die vergangenen Jahre haben das aller Welt klar bewiesen, die Tat dieses Winters wird es wieder der Welt und den wenigen Zweiflern im Volke beweisen. Die Aufgabe ist gestellt und jeder, der mitzuarbeiten bereit ist, wird seinen Platz finden — vor allem auch dann, wenn in absehbarer Zeit sich Gelegenheiten finden wird, bewährte Kräfte einzusetzen in die große Aufbauarbeit. Das große Ringen um das deutsche Volk, um jeden einzelnen deutschen Menschen geht weiter — ein jeder wird spüren, daß man sich um ihn so kümmert, daß er wachsen muß, wie wir alle wachsen müssen, damit nicht wieder ein Hagen den arglosen Siegfried überliste.

Beifall fand der Gauleiter besonders, als er an die Kampfzeit erinnerte und daran, daß damals schon ein offenes männlich-fraues Wort stets in Ostfriesland verstanden worden sei; so solle und müsse es auch in Zukunft bleiben, denn man rebe ja nicht allein für den Verstand, sondern auch für das Herz des deutschen Menschen und da seien hochtrabende Worte weniger angebracht, als jene Sprache, die von Mann zu Mann am besten verstanden werde. Wenn wir alle uns also bemühen, als deutsche Menschen nach den göttlichen Lebensgesetzen unser Handeln einzurichten, uns innerlich auszurichten nach dem Sinn der Taten, die uns Gutes sind, dann werden wir stets ein einiges, fest dahinstehendes Volk sein, das in der Lage ist, die Aufgaben, die der Führer ihm stellt, zu erfüllen.

Anhaltender Beifall bewies, daß der Gauleiter seinen Oberledingerländer Zuhörern aus dem Herzen gesprochen und daß man ihn verstanden hatte.

Die Versammlung fand, zum Schluß sei es erwähnt, eine würdige Umrahmung durch musikalische Darbietungen und durch eine gelungene Ausschmückung des Saales.

### Fröhliches Sängerefest in Loga

Der Männergesangsverein „Uptalsboom“ Loga, hatte am Sonnabend seine Mitglieder und Freunde zu einem fröhlichen Sängerefest ins Hotel „Zum Uptalsboom“ geladen. Um einmal etwas Neues in die Festgestaltung zu bringen, wickelten in buntem Kranz deutsches Lied und deutscher Tanz ab. Die Folge dieser „Folge“ war, daß den musikalischen Darbietungen viel Aufmerksamkeit geschenkt wurde und daß das junge Volk, das zahlreich erschienen war, gleich von Anfang an dem Tanze eifrig zusprach. Schon die musikalische Begleitung der Gäste („Guten Tag auch zu diesem Fest“) ließ erkennen, daß der Männergesangsverein „Uptalsboom“ unter der sicheren Leitung seines Chorleiters, Kamus, sich sehr wohl hören lassen darf. Der Chor weist klarschönes Stimmmaterial auf, und auf farbenreichen und kräftigen Vortrag ausgesuchter Perlen aus dem reichen deutschen Liederschatz wird besonderer Wert gelegt. Aus der Fülle der Darbietungen seien besonders die Kompositionen hervorgehoben, die echten deutschen Ursprungs sind und die frisch und fröhlich im Kreise froher Sänger erklingen. Wir erwähnen hier das „Tafelstück“ von C. F. Felber und das heitere „Freunde, laßt uns beim Fechten“ von W. A. Mozart. Auch ließ sich im Laufe des Abends eine muntere Hauskapelle vernehmen. Unter Geigen- und Zupfgeigenbegleitung sang eine Reihe besonders befähigter Sänger Volkslieder aus Kärnten. Zwischen

# Olub zum Rindweiland

## Gauleiter Röber spricht am 3. Dezember

0tz. Gauleiter Röber spricht in einer Großkundgebung der NSDAP, nicht am 16. November, sondern am 3. Dezember.

### Auszeichnung eines SA-Mannes

0tz. In Anerkennung der Einsatzbereitschaft und Entschlossenheit, die der Kottenführer Vietz vor einiger Zeit, wie wir damals berichteten, bei der Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens bewies, hat Stabschef Lupe den Lebensretter zum SA-Scharführer befördert.

Die ehrenvolle Beförderung wurde gestern anlässlich eines Appells des SA-Sturm III/1-Weener vor versammelter Mannschaft durch den Führer des Sturmbanns III/1, Sturmbannführer Forst-Leer, bekanntgegeben.

### Bestätigung eines Sied- und eines Weidrichters

0tz. Auf fernere 10 Jahre ist die Wiederwahl des bisherigen 2. Siedrichters der Jemgum-Midlumer Siedacht, Lemmo Dreesmann zu Eppingawehr und des bisherigen Weidrichters der Oberheider Weidacht, A. van Leijen zu Böhmerwold, bestätigt worden.

### Kameradschaftsabend der NSDAP, Ortsgruppe Weener.

0tz. Die Ortsgruppe Weener der NSDAP, hielt am Sonnabend in der „Saage“ eine Versammlung ab. Ortsgruppenobmann C. Bauer wies in einer Eröffnungsansprache auf den 9. November 1918 als den Tag des Zusammenbruchs des deutschen Reiches hin und lenkte dann die Gedanken der Zuhörer auf den denkwürdigen 9. November 1923 mit dem historischen Marsch zur Feldherrnhalle hin. Durch Erheben von den Plätzen wurde der Gefallenen des Weltkrieges und der Toten bei der Feldherrnhalle gedacht. Zu ihrem Gedenken wurde das Lied vom guten Kameraden gesungen. Anschließend wurden eingegangene Rundschreiben vorgelesen. Die Ortsgruppe trägt jetzt den Namen „Kameradschaft“, die Blods heißen jetzt „Unterabteilungen“. Lebhaft begrüßt wurde es, daß der Kameradschaft jetzt sechs Gewehre zugeteilt werden sind. Die Kameradschaft kann jetzt bei Verordnungen den verstorbenen Kameraden einen Ehrensalut bereiten. Zum Führer der Gewehrsektion wurde Kamerad Kromminga bestimmt. Der zweite Teil des Abends war der Unterhaltung gewidmet. Kamerad Bauer verlas interessante Tatsachenberichte aus dem Weltkrieg, insbesondere aus der Durchbruchschlacht bei Brzeziny in Rußland.

### Geländespiel der Fähnlein 21 und 25.

0tz. Am Sonnabend führten die Fähnlein 21 Weener und 25 Wymeer ein Geländespiel im Moor bei Debenfeld durch. Nach Abschluß der Übung marschierten die Jungen nach Holtshusen, wo sie Kaffee empfangen. Hier fand eine kurze Kritik statt. Stammlührer Keenherz setzte den bisherigen

schendurch erklangen gemeinsam gesungene Lieder. Zu Klarinette, Akkordeon und Klavier wirkte besonders schön das Lied „Beim Kronenwirt“ in der Begleitung von Fritz Binder. Auch ein gut eingetragenes Sertett des Chors fand mit seinen Darbietungen großen Anklang.

Beim Tanze, zu dem die Kapelle Schützler aufspielte, blieb man noch einige Stunden zusammen.

0tz. Breiner Moor. Emsig beschäftigt ist man hier und in der Umgegend in den letzten Tagen mit der Bereinigung des Futterhohls. Da dieser im Gegensatz zu dem Grünhohl, welcher schon einen ziemlich starken Frost vertragen kann,

Jungbannportwart Lehrer Mits-Tischewarf als Führer des Fähnleins 21 Weener ein zum Schluß erfolgte ein Umarmung durch Holtshusen, an dem etwa 350 Pimpfe teilnahmen.

0tz. Gutes Ergebnis der Eintopfammlung. Die gestern hier durchgeführte Eintopfammlung erbrachte im hiesigen Stadtbezirk den Betrag von 334,47 RM. Als ein Zeichen besonderer Opferfreudigkeit mag erwähnt werden, daß eine kinderreiche Familie die letzten drei Pfennige, die sie gerade besaß, dem Sammler gab.

0tz. Einführung eines neuen Postfahrs. Am kommenden Sonntag wird der hier seit längerer Zeit amtierende Postfahrs Bos als Prediger der reformierten Gemeinde Weener durch den Landesuperintendenten in sein Amt eingeführt.

0tz. Eine Reinigung der Grenz-, Zug- und Abwässerungsgräben im Stadtbezirk Weener muß, wie der Bürgermeister bekannt gibt, bis zum 20. November vorgenommen werden. Eine Schanung der Gräben findet vom 20. bis zum 25. November statt. Säumige haben damit zu rechnen, daß auf ihre Kosten die Reinigung vorgenommen wird.

0tz. Zum Schiedsmann bestellt wurde für den Stadtbezirk Weener Stadtrat Arthur Schmidt. Schiedsmann-Stellvertreter wurde Joh. Kramer-Weener.

0tz. Bunde. Die Eintopfammlung erbrachte hier den beachtlichen Betrag von 301,44 Reichsmark.

0tz. Dikumer-Verlaas. Appell der Kriegerkameradschaft. Am Sonnabend fand im Saale des Kameraden G. Harenberg ein Kameradschaftsappell der Kriegerkameradschaft Dikumer-Verlaas statt. Der Kameradschaftsführer berichtete einleitend über die Führerbesprechung bei dem Bezirksappell in Leer. Neben der dort beschlossenen Einrichtung der Reiterklasse für die Reichskriegertage soll in der Kameradschaft eine besondere Reiterklasse eingerichtet werden. Besonders eingehend wurde über das Schießen gesprochen. Vom Kriegerklub wird die Erhaltung der Wehrfähigkeit gefordert. Als größeres Schießen ist am kommenden Sonntag das Ausschießen des Wanderpreises des Reichslandes angelegt. Zweimal konnte ihn die Kameradschaft Dikumer-Verlaas bereits erringen. Sollten die vier besten Schützen ihn am kommenden Sonntag noch einmal erkämpfen, so geht dieser Preis für immer in den Besitz der Kameradschaft über. Jedoch werden die anderen Kameradschaften dafür sorgen, daß unserer Mannschaft der Sieg nicht leicht gemacht wird. Das Weichschießfest soll in allhergebrachter Weise gefeiert werden. Nachdem noch das Festweesen in empfehlende Erinnerung gebracht worden war, wurde der Appell in üblicher Weise geschlossen. Zur Ausgestaltung des nachfolgenden kameradschaftlichen Besamenseins trug die Kameradschaftskapelle in bekannter Weise bei.

0tz. Dikumer-Verlaas. Gedenkfeste. Heute, Montag, findet im Harenbergischen Saale eine Gedenkfeste zum 9. November statt, zu der alle Volksgenossen eingeladen sind.

leicht von Frostschaden heimgesucht wird, ist die Ernte möglichst vor Eintritt des Frostes durchzuführen. Während die Blätter und Ähre des Kohls gleich verfüttert werden, werden die Stunkeln häufig in gleicher Weise wie die Kartoffeln eingemietet. Ueber den Wert des Futterhohls gegenüber dem des Grünhohls sind die Ansichten wohl geteilt, immerhin ergibt der Kohl ein nahrhaftes und wertvolles Futtermittel, das dazu geeignet ist, das teure Kraftfutter zum Teil zu ersetzen.

0tz. Feset. Wiedereröffnung der Schule. Nachdem durch den Kreisarzt die Genehmigung zum Wiederbeginn des Unterrichts erteilt war, ist der Unterricht wieder aufgenommen worden. Die Erkrankungen an Scharlach waren glücklicherweise alle leichter Natur und blieben auf Einzelfälle beschränkt. Der Fortbildungsschulunterricht wird nun ebenfalls seinen Anfang nehmen.

0tz. Golland. Tagung der Kinderreichen. Im Hotel Prent fand am Sonnabend eine Tagung des Reichsbundes der Kinderreichen statt. Die Ortsgruppe betreute bislang auch noch das Uplenger Gebiet; jetzt findet die Gründung der Ortsgruppe Uplengen statt. Die Leitung dieser Ortsgruppe wird Lehrer van Dieken-Schwerinsdorf übernehmen. Als außerordentliche Mitglieder können jetzt auch Eheleute mit drei erbgelunden Kindern aufgenommen werden. In der Woche nach Weihnachten wird die Ortsgruppe im Hotel Prent eine Weihnachtsfeier mit Kinderbesuchung veranstalten. Lehrer Schidetzanz wies in längerer Ausführungen auf die Arbeit des deutschen Frauenwerks hin.

0tz. Loga. Die Eintopfammlung erbrachte 339,35 RM.

0tz. Olfesum. Von den Werften. Der Seemotorfahrs „Johann Hermann“, Schiffer Gerdelmann jr.-Haren a. d. Ems, erlitt, mit einer Ladung Eisenschrott auf der Reise von Hamburg nach Dortmund in Nordsee einen Unfall, bei dem das 250 t große Schiff oberhalb der Wasserlinie Beschädigungen erlitt. „Johann Hermann“ wird nun in Olfesum repariert und wird dann die Reise nach Dortmund fortsetzen. Der Motorfahrs „Clementine“, Kapt. Busch, hat nach

## Der Film nationalsozialistisches Kulturgut des Volkes

Arbeitsstagung der Filmwarte des Kreises Leer.

0tz. Der Kreispropagandawart des Kreises Leer hatte zu Sonntag vormittag die Filmwarte des gesamten Kreisgebietes zu einer Tagung nach Leer herufen, die im Zentral-Hotel stattfand. Der starke Besuch der Tagung war ein eindrucksvoller Beweis für den einhundertwilligen Willen aller Filmwarte zur Mitarbeit an der Förderung des Filmes als Propagandamittel und als Kulturgut in unserem Kreise Leer.

Unter der Leitung des Kreisfilmwartes Affen wurden zu Beginn der Tagung die überaus wichtigen organisatorischen Fragen zur Heranbringung des Filmes an die jetzt in den kleinsten Gemeinden wohnenden Volksgenossen besprochen. Dabei wurde der so überaus erfolgreich durchgeführte Pendlerverskehr mit Filmen im Kreise Leer einer eingehenden Erörterung gewidmet. Durch diesen Pendlerverskehr ist es möglich, daß Filmvorführungen selbst in Orten angehalten werden können, die normalerweise eine wirtschaftliche Rentabilität von Filmvorführungen nicht gewährleisten. Dadurch, daß man ein kleiner Ort an einen größeren Ort getoppelt wird, und im sogenannten Pendlerverskehr mit diesem Filme zur Aufführung erhält, ist es möglich, die in dem kleinen Ort erwachsenden Kosten durch die Mehreinnahmen des größeren Ortes mit auszugleichen. Auf dem Wege des Pendlerverskehrs wurden zum Beispiel mit großem Erfolg die beiden Orte Olfesum und Betkum mit guten Filmaufführungen bedacht. In Olfesum gestaltete sich der Erfolg sogar so erfreulich, daß die Besucherzahl der Filmveranstaltungen im Verlaufe von vier Vorstellungen verdreifacht werden konnte. Da bei dem Film-Pendlerverskehr infolge der Weitläufigkeit des Kreisgebietes Leer häufig lange Strecken bewältigt werden müssen, es kommen dabei Strecken von 10 bis 40 und mehr Kilometer heraus, wurde angeregt, in verstärktem Maße das NSKK an der Arbeit zu beteiligen. Die Frage der Vorverkaufregelung zu den Filmveranstaltungen in den einzelnen Orten war ebenfalls Gegenstand einer angeregten Ansprache. Es wurde ferner über die Verdunkelungsmöglichkeit der Aufführungsräume in den Orten gesprochen und festgestellt, daß bereits ein großer Teil der für die Filmveranstaltungen in Frage kommenden Säle und Schulräume mit Verdunkelungsvorrichtungen versehen ist. Dank der intensiven Arbeit des Kreisfilmwartes wird in absehbarer Zeit im Kreise in allen für die Filmarbeit benutzten Aufführungsräumen eine Verdunkelungseinrichtung vor-

handen sein. Eingehend besprochen wurde auch die Festsetzung der Eintrittspreise. In dieser von den jeweiligen örtlichen Verhältnissen abhängigen Frage wurde eine allgemeine grundsätzliche Lösung gefunden, die sehr dazu beitragen dürfte, den einzelnen Filmwarten ihre verantwortungsvolle Aufgabe zu erleichtern.

In der weiteren Ansprache kam zum Ausdruck, daß die bislang dargebotenen Filme überall mit großer Begeisterung aufgenommen worden sind, und zwar wurden besonders die mit einer Wertnote versehenen Filme „Friesenwot“, „Jugend der Welt“ und „Zigeunerbaron“ als sehr erfolgreiche Werke hervorgehoben. An verschiedenen Orten des Kreises sollen diese Filme noch im Laufe dieses Jahres gezeigt werden. An weiteren Filmen zur Aufführung im Kreise sind angekündigt „Die scharlachrote Blume“ und „Das unsterbliche Lied“, und für die Monate Januar-Februar 1937 stehen auf dem Spielplan die großen Filme „Henter, Frauen und Soldaten“ und „Ein ganzer Kerl“.

Bemerkenswert ist die Feststellung, daß im Gau Weener-Ems von der Gaufilmstelle im Jahre 1935 nicht weniger als 364 197 Erwachsene und 463 674 Kinder durch den Film erfaßt worden sind.

Im Anschluß an die Ansprache nahm Kreispropagandaleiter Strankmeyer das Wort zu kurzen Ausführungen. Der Redner erinnerte rückschauend an die Zeit vor der Machtübernahme, wo im Kreise Leer an wenigen Orten, und zwar in Leer, Weener und vielleicht in Westhardenfah, die Möglichkeit bestand, den Volksgenossen Filme zu zeigen. Er ging dann auf die Entwicklung der Filmarbeit im Kreise nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ein und hob dabei anerkennend hervor, daß heute dank der vorzüglichen Organisation der Kreisfilmstelle jede kleine Ortsgruppe vom Film erfaßt werde.

In grundlegenden Ausführungen wies dann der Vertreter der Gaufilmstelle, Sturzebecher-Oldenbor, auf Zweck und Ziel der Gaufilmstelle hin. Der Redner verlieh seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Arbeit für den Film im Kreise Leer vorzüglich und erfolgreich gestaltet wird.

Die inaltreiche Tagung hat allen Teilnehmern die Erkenntnis vermittelt, daß die Partei, der nationalsozialistische Staat dem guten Film jede nur denkbare Förderung zuteil werden lassen.



NSDAP, Kreisleitung Leer.

Zur Feierstunde am 9. 11.:

An alle Ortsgruppen und Eingänge!  
Eine Uebernahme der Nachtjährligen der SA in die Partei, SA, SS oder NSKK findet nicht statt. Ebenfalls findet die Uebernahme der 21jährigen Mädel des BDM nicht statt.

NS-Frauenchaft Papenburg.

Das Nähen im Frauenchaftszimmer findet statt: Mittwochs und Donnerstags, nachmittags 3-6, abends 8-10 Uhr.

Niederholung auf der Schiffswerft am Sonnabend seine Fahrten wieder aufgenommen. Das Fahrzeug ging nach Emden, um dort Jucker für Dortmund zu nehmen.

**03. Remels.** Deffentliche Kundgebung der NSDAP. Morgen veranstaltet die hiesige Ortsgruppe der NSDAP eine öffentliche Kundgebung im Kleinhäuser Saal. Es wird allen Volksgenossen die Gelegenheit geboten werden, einen der besten Redner zu hören. Der Sauerländer Albert Kost aus München wird über das Thema sprechen: „Krisis des Aufbaus und der Zerlegung. Wir greifen an!“ Kein Auplengerer sollte es sich entgehen lassen, an dieser Kundgebung teilzunehmen, wo ihm Gelegenheit geboten wird, tiefer in das Wesen des Nationalsozialismus einzudringen. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr.

### Wasserfordernisse und Umzugsbewegung

**03. Mitteilung der Regierung Aurich.** Der dem Schiffsmeister Wischard in Westrhanderfeln erteilte Fahrlehrerschein ist erloschen.

**03. Gute Preise für Jahre Kühe** wurden hier in letzter Zeit gezahlt. Es kamen viele Tiere zur Ablieferung, für die je Pentner ein Preis von 25-30 RM. gezahlt wurde. Gegen die Preise für Tiere anderer Sorten kann man diesen Erlös als recht gut bezeichnen.

### Bedenfeierstunde in Holterfeln

**03.** Die gestern hier abgehaltene Feierstunde zum Heldengedenktage im Saal von Heytes war gut besucht. Die SA marschierte geschlossen in den Saal und nahm vor der Bühne Aufstellung. SA-Mann Düsterberg hatte hier die Münchener Feldherrnhalle aufgebaut, die er in tagelanger Arbeit in geradezu bewundernswürdiger Weise als Modell dargestellt hatte. Das war ein passendes Sinnbild für die Feierstunde. Die SA gestaltete den Abend durch Singen von Liedern und der Bedeutung des Tages entsprechende Gedichtvorträge aus. Während die Musik gedämpft das Lied vom guten Kameraden spielte, wurden die Namen der 13 Ermordeten der Bewegung vom Jahr 1923 und der Gefallenen aus dem Gau Wejer-Ems verlesen. Im Verlauf der Feierstunde nahm dann Kreisführer Döns das Wort. Der Redner erinnerte daran, daß wir den Ermordeten vom 9. November gegenüber Nachenschaft abzulegen hätten. Wir müßten uns darüber klar werden, was wir in deren Sinne getan hätten und nicht auf fremde Lehren und Einflüsterungen hören, sondern auf die Stimme unseres Blutes achten, die den Deutschen immer wieder mahnt, sich für das Volk einzusetzen, so wie es die ermordeten Kameraden getan hätten. Wenn wir das tun, führt der Redner weiter aus, wissen wir, daß wir unsere Pflicht getan haben. Nicht durch Flennen und Weiden können wir unsere Dankeschuld abtragen, sondern der letzte Deutsche muß erkennen, daß er ein Glied des ewigen höheren Deutschlands ist. Der Redner stellte als Vorbild den Führer und die Männer heraus, die selbstlos in den Kampf und in den Tod gingen, und schloß seine ergreifende Ansprache mit den Worten: „Unsere toten Kameraden sind groß geworden im Sterben. Wir werden uns bemühen, groß zu werden im Leben.“ Heute wird ein Kranz zu Ehren des vor Jahren verstorbenen Sturmamführers Felden niedergelegt. Weitere Kränze werden am Demental zu Ehren der im Kriege Gefallenen niedergelegt.

**03. Flachsmeer.** Von der Deutschen Arbeitsfront. Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Arbeitsfront wird am Mittwoch im Saal von Reepmeier eine Versammlung abhalten, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Kreisvorsitzenden Zinke-Deer von der NSDAP „Kraft durch Freude“ stehen wird.

03. **Holterfeln.** Unsere Ortsgruppe der NSDAP, die mehrere Gemeinden der hiesigen Gegend des Oberledingerlandes umfaßt, hielt am Sonnabend eine gutbesuchte Vierteljahrsversammlung ab. Kreisobmann de Bries-Deer war zu dieser Versammlung erschienen, um den Mitgliedern wieder einmal vom Wesen und Wesen der Organisation zu berichten und neue Richtlinien für die weitere Arbeit zu vermitteln.

## Rundblick über Offenerland

### Emden

**03. Schieraalfischerei.** Erfolgreich ist der diesjährige Erfolg der Schieraalfischerei. Die zahlreichen Herbstküme haben den Fischern hierbei gute Fänge ermöglicht, die zu auskömmlichen Preisen an den Markt gebracht werden konnten. Die Schieraalfischerei war in den letzten Jahren bei weitem nicht so lohnend wie in diesem Herbst. Es ist möglich, daß hier und da mit dem Mendwechsel noch restliche Fänge gemacht werden können, aber die Zeit ist jetzt vorbei, und in den letzten Wochen brachten die Sturmfluten derart viel Schmutz, Heu und dergleichen auf die Trift, daß die Fischer die Netze mehr als voll davon haben und deshalb vielfach schon gemungnen sind, das Fanggerät zu bergen.

**03. Der Neubau des Getreideflos** an dem neuen Ladebrang des Bahnhofs Emden-West geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Das Gebäude wurde Anfang der Woche gerichtet. Zur Zeit wird das Dach aufgebracht. Nach seiner Fertigstellung wird das hohe und umfangreiche Gebäude mit zu den Wahrzeichen der Stadt Emden gehören.

**03. Der erste neue Schienenstrang** durch die Lärrelter Straße. Am Bahnhof Emden-West, wo durch die erheblichen Kohleverladungen ohnehin ein außerordentlich reger Verkehr herrscht, wurde gestern der erste neue Schienenstrang durch die Straße gelegt. Der Verkehr wurde dadurch nicht wesentlich gestört. Weiter diesem Schienenstrang müssen noch zwei weitere hindurchgelegt werden. Damit wird man aber erst beginnen, wenn die Kohleverladungen in der nächsten Woche durchgeführt sind.

**03. Verkehr durch die Kesselschleuse.** Bei verkürzter Arbeitszeit im Monat Oktober war der Schiffsverkehr durch die Kesselschleuse sehr reger. Außer den Schlepptur-Transporten auf dem Ems-Jade-Kanal war die Befrachtung der Kleinschiffahrt von den Fehnen und den Häfen an der Ems nach Emden und nach dem Krummhörn und umgekehrt recht lebhaft. Unter anderem sah man viele Frachten Stroh, Getreide, Kohl und Rüben. Der Schiffsverkehr im einzelnen betrug sich wie folgt: Von den 1002 Fahrzeugen waren beladen mit Dünger 11, Erde 1, Schlicke 2, Sand 95, Brennmaterialien (Kohlen, Torf) 153, landwirtschaftl. Produkten 96, Baumaterialien 97, Stückgütern 21. Die restlichen waren leere Müllschiffe, Bäntere, Dampfer, Motorsfahrzeuge, Boote und fiskalische Fahrzeuge.

**03. An den Kohleverladestellen** herrscht immer noch ein überaus reger Betrieb, und täglich werden immer noch die gleichen Kohlmengen zum Versand gebracht wie bisher. Zunächst ist bis zum kommenden Dienstag die Ablieferung wieder neu eingeteilt. Ob dann die Sache erledigt ist oder noch weentliche Mengen zur Verladung zur Verfügung stehen, wird man erst dann ganz übersehen können. Abends werden lange Reihen beladener Wagen an der Lärrelter Straße be-

03. **Marienheil.** Schweineverladungen. Die Verladung von Schlachtschweinen zur Verladung an die großen Schlachtmärkte des Industriegebietes aus dem Oberledingerlande hat wieder zugenommen. Aus der hiesigen Gegend wurden hier dieser Tage so viele Schweine verladen, daß vorher nicht angemeldete Tiere kaum noch abgenommen werden konnten. Ein Teil der Schweineablieferung hängt mit auf Martini fallende Zahlungstermine in der Landwirtschaft zusammen; vielfach werden jedoch auch Schweine jetzt verkauft, um Mittel flüssig zu machen für den Einkauf wichtiger Bedarfsgegenstände, und um die Ausgaben für weitere Fütterung der Tiere einzusparen.

reigestellt, so daß am nächsten Morgen mit dem Tagwerden die Arbeit vor den Waggonen sofort einsetzen kann. Die ganze Arbeit wird im Augenblick durch die angeweihten Wege im Polder erheblich erleichtert. Die Pferde müssen schwerste Arbeit leisten. Die aus dem Krummhörn kommenden Gespanne jezt man ein, um den Kohl auf der Straße in Empfang zu nehmen und bis an den Verladestrand zu fahren. Schon das äußere Bild der Polberpferde und die Räder der Kohlwagen verraten etwas von dem Klei und Brei in den Polern. Täglich sind deshalb die Gemüßbauern von neuem dankbar für die tatkräftige Hilfe durch die zahlreichen Gespanne des Landkreises. Es ist Tatsache, daß unsere Gemüßbauern ohne die Hilfe einfach mit dem Verladen nicht fertig geworden wären.

**03. Von der Binnenfischerei.** Der Hechtfang war in den meisten ostfriesischen Gewässern, soweit sie eben nicht durch salziges Wasser für den Hecht verdorben sind, recht lohnend. Auch die Sportangler kommen vielfach sehr beachtliche Fänge erzielen. Man hörte und sah öfter Fänge von acht bis zehn und mehr Stücken an einem Tag. In der Ablieferungsstelle an der Hechtbrantanstalt werden noch immer kleinere Mengen Hechte abgeliefert, obwohl diese Fangzeit jezt zu Ende geht. Die Binnenfischer haben sich jezt auf den üblichen Winterfang eingestellt, und liefern allwöchentlich Brassen, eine Karpfenart, Plöße, auch Notauge genannt, eine Weißfischart und Schleie an, so daß aus den ostfriesischen Binnengewässern, die durch die langjährigen und erfolgreichen Bemühungen des Hauptfischereiverbands für Ostfriesland heute wieder gut mit Fisch besetzt sind, namhafte Mengen Fisch zum Versand gebracht werden können. An der Küste ist die Bevölkerung meist Seefisch. So erklärt sich die eigenartige Tatsache, daß die im Verhältnis zum Gesamtfischverzehr doch nur kleinen Fänge unserer Binnenfischer fast reiflos nach dem Binnenlande zum Versand gebracht werden müssen, wenn auskömmliche Preise dafür erzielt werden sollen. Auch der Anfang in den Binnengewässern war in diesem Herbst besser als in früheren Jahren.

### Aurich

**03. Georgsheil.** Erweiterte Lokalschau des Geflügelzüchtervereins. Gut achtzig Nummern umfaßte diese Ausstellung. Das gezeigte Material war durchweg gut, teilweise sogar sehr gut, so daß schon gleich nach der Eröffnung der Schau einige Tiere für gute Preise den Besther wechselten. Das Prämierungsergebnis war folgendes: Reichshühner weiß von Uphoff Sammelstamm f. g. 3. Döhr. Silbermöhnen zwei Sammelstämme. Den besten Stamm stellte Wachtendorf aus und erhielt f. g. 6. Derselbe erhielt auf Einzeltiere noch f. g. 3. sowie den Ehrenpreis für beste Sammelstamm der Schau. Bei Goldmöhnen waren nur zwei Tiere von Freerichs ausgestellt, Henne f. g. 3. Italiener waren fast in allen Farbenrichtungen vertreten. Garrels erhielt auf Henne f. g. 3. Wübbendorff f. g. 3. Engelles auf Henne f. g. 3. Rhodoländer 12 Tiere, alleiniger Aussteller Siebens auf Henne f. g. 3. Dann folgten die Whandotten. Weers erhielt auf einen Hahn f. g. 3. Die besten schwarzen Rheinländer waren von dem bekannten Züchter Peters ausgestellt, der auf einen Hahn f. g. 3. errang. Auch Tauben waren vertreten. Ziele und Garrels errangen f. g. 3. Außer diesen angeführten Preisen wurde noch eine Anzahl 1. und 2. Preise vergeben.

**03. Wallinghausen.** Unglücksfall. Beim Spielen zog sich hier der siebenjährige Sohn des Einwohnern R. einen Beinbruch zu. Wie man hört, geht es dem kleinen Jungen den Umständen nach gut.

**03. Auricher-Wiesmoor.** Fährlässig gehandelt. Vor einigen Tagen kam ein fünfjähriger Mädchen im Hause der Eltern dem Futterfessel zu nahe, der im Freien aufgestellt war. Die Kleider fingen Feuer, so daß das Kind an den erlittenen erheblichen Brandwunden im Krankenhaus verstarb. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, ist der tragische Unglücksfall auf grobe Fährlässigkeit zurückzuführen, da die Feuerung des Fessels keine Tür hat.

### Wittmund

**03. Moorweg.** Unfall. Am Mittwoch kam ein durchfahrender Radfahrer so unglücklich zu Fall, daß er sich schwere Knieverletzungen zuzog und die Fahrt aufgeben mußte.

**03. Neuharlingerfel.** Die ersten Sprossen. Unsere Küstener haben in der vergangenen Woche weiter Gnatanaamfische können. Die Ergebnisse sind trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit als sehr gut zu bezeichnen. Von unseren Hochseefischern konnten die ersten Sprossen auf der Nade gefangen werden, die in Wesermünde gelandet wurden und einen guten Preis erzielten.

**03. Neuhoo.** Unfall. Von einem Unfall wurde dieser Tage ein Arbeiter der hiesigen Ziegelei betroffen. Er schlug bei seiner Arbeit so unglücklich auf ein Gieß der Feldbahn auf, daß er sich eine empfindliche Schulterverletzung zuzog, die eine Behandlung des Arztes erforderlich machte.

**03. Regenwetter.** Viehlieferung. In den letzten Wochen wurden hier wieder größere Mengen Mastvieh bei der Wierholtschen Gastwirtschaft abgeliefert. Diese Tiere, Rinder, Kühe und Schweine, werden zum größten Teil im Auftrage der Viehverwertungsanstalt Gens an die Märkte in Köln und Düsseldorf zur Verladung gebracht.

**03. Ostochtersum.** Unfall. Kürzlich hatte eine hiesige Einwohnern des Pech, daß sie infolge eines Schwimbandanfalls beim Wasserholen in die bis an den Rand gefüllte Wassergrube stürzte. Der Unfall, der leicht böse Folgen hätte haben können, wurde von dem Chemiker bemerkt, der sofort zu Hilfe eilte.

## Arbeitsfront-Gemeinschaftstagung in Ostrhanderfeln

**03.** Der Sonntag stand in Ostrhanderfeln im Zeichen der Gemeinschaftstagung der Amtswalter der Ortsgruppen Burlage, Langholt, Holterfeln und Ostrhanderfeln der Deutschen Arbeitsfront. Im Gasthof von Billter war für diesen Tag ein „Lager“ eingerichtet worden, in dem die Teilnehmer an der Arbeitstagung den Vormittag und einen großen Teil des Nachmittags verbrachten, um sich auszuruhen auf das große Marschziel, das auch ihnen durch den neuen Vierjahresplan des Führers gesteckt worden ist.

Einzelheiten wurde, nach vorausgegangenem Flaggenparade, zu der u. a. eine Abteilung des Reichsarbeitsdienstes Klostermooch und eine Abordnung des Frauenarbeitsdienstes angetreten waren, mit einer erhebenden Morgenfeier, in deren Verlauf Gau- und Schulungsleiter Bruns-Odenburg eine Ansprache hielt.

Dann begann die Arbeitstagung, die an alle Teilnehmer nicht geringe Ansprüche stellte. Geleitet wurde diese Tagung von Bezirksführungsleiter W. Berg-Ostrhanderfeln, der dem ersten Redner Schitowsky-Cluppenburg das Wort erteilte, nachdem er die Gemeinschaftstagung eröffnet hatte. Der erste Vortrag brachte den Amtswaltern die Nationalsozialistische Wirtschaftsreform und die nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung nahe. Der Redner verstand es, leicht faßlich die Entwicklung von der Profitwirtschaft zu jener Volkswirtschaft zu schildern, die den Interessen des gesamten Volkes und nicht denen einzelner Geschäftsmacher dient. Die neue Auffassung der Wirtschaft läßt sich am kürzesten so erklären, daß die Wirtschaft stets dem Volke zu dienen habe und in dieser Hinsicht einen hohen Zweck zu erfüllen habe als Dienerin des Lebens des Volkes. Den zweiten Vortrag des Vormittags hielt dann Gau- und Schulungsleiter Bruns über das Thema: „Der zweite Vierjahresplan des Führers.“ Wir alle erinnern uns noch der grundlegenden Ausführungen des Ministerpräsidenten Göring, als dem Beauftragten des Führers zur Durchführung des neuen Plans, über die Ziele, die wir zu erreichen haben und die wir auch erreichen werden. So war es kein Wunder, daß gerade diesem Vortrag lebhaftes Interesse entgegen gebracht wurde. Der Redner umriß in großen Zügen die besonderen Aufgaben, die der Deutschen Arbeitsfront, als der größten Organisation aller schaffenden Deutschen, gestellt worden sind. Dieser Vierjahresplan ist ein weiterer Abschnitt im Kampf für unser Volk, der zugleich ein Kampf der weißen Rassen gegen das alles zerstörende Unternehmertum ist. Die Revolution von 1933 war das erste gewaltige und erfolgreiche Sichwehren des nordischen Menschen gegen die Unterdrückung durch

die Fremden. Der erste Vierjahresplan brachte unerwartet große Fortschritte im Kampf und der zweite Plan, den wir jezt, dem Aufbruch des Führers folgend, erfüllen werden, wird uns dem Endsieg wiederum ein gutes Stück näher bringen. Kompromisse wird es in diesem Kampf niemals geben und jeder deutsche Mensch hat sich bedingungslos für die Erfüllung der ihm gestellten Aufgaben in diesem gewaltigen Ringen einzusetzen.

Beiden Vorträgen schloß sich eine rege Aussprache an, in deren Verlauf festgestellt werden konnte, daß die Amtswalter sich die in den Vorträgen vermittelte Anregungen angeeignet hatten und sie in ihrer weiteren Arbeit in den Ortsgruppen nachbringend verwerten werden.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen — es gab ein gutes Eintopfgericht, nämlich eine von der NS-Frauenenschaft schmackhaft zubereitete Erbsensuppe — nahm die Arbeit ihren Fortgang.

Es sprach Kreisführungsleiter Döns-Deer über „Germanisches Vödenrecht“. Nach einleitenden Worten über Geschichtsunterricht von gestern und von heute, forderte der Redner die Verbreitung der Erkenntnis, daß die Vorfahren unseres Volkes nicht Nomaden, sondern seit Jahrtausenden sesshafte Bauern waren. Wer jedem Volksgenossen diese Wahrheit nahebringe, helfe endlich die Folgen jener Geschichtslehre zu beseitigen, die auf dem Fundament der falschen Darstellungen der Feinde unserer Vorfahren aufgebaut war. Dieses Bauernvolk hatte ein Gesetz, das die Heiligkeit des Bodens und seine Unveräußerlichkeit kannte und das es stark machte. Eine fremde Lehre entfremdete ihm dieses Lebensgesetz und es kam viel Unglück über das Bauernvolk, bis es jezt wieder ein Gesetz erhalten hat, das seinem Wesen, seiner Art entspricht. Das Reichserbhofgesetz ist im Grunde also nichts Neues, es ist die Wiederherstellung des bewährten Bodenrechts unserer Vorfahren, nach dem der Boden dem Volke gehört und der einzelne Mensch, der Bauer, Sozialschlichter im Dienste des Volkes ist. Die Verantwortung für das Eigentum (Eigentum noch germanischen Begriffen) ist wieder geweckt worden. Die Verantwortung ist überhaupt notwendig, um die Gesetze, die dem Volke gegeben werden, mit Leben zu erfüllen. Das Wort Verantwortungsbewußtsein des Einzelnen seinem Volke gegenüber macht die Gesetze lebendig, so daß sie die Unterwerfung des Bekenntnisses zum ewigen Deutschland bilden können.

Im Anschluß an diesen Vortrag — auf eine Aussprache wurde verzichtet — traten die Tagungsteilnehmer nochmals zur Flaggenparade, die den Abschluß des Treffens bildete, an.

### Letzte Schiffsmeldungen

Bapenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: MS Freiheit, Zander-Direktverkehr, leer von Dirschauerfehn; MS Grete, See-Bapenburg, leer von Lemgum; Bunte Vilsbrand-Bapenburg, leer von Lemgum; Mittelschiff Anna, Freerick-Bapenburg, leer von Lemgum; abgegangene Schiffe: Schlepper Stadt Leer, Köster-Leer, leer nach Emden; MS Grete, See-Bapenburg, leer nach Lemgum; MS Freiheit, Zander-Direktverkehr, mit Holz nach Dirschauerfehn.

Im Emden Hafen.

In den Emden Hafen liefen ein die deutschen Dampfer „Seindal“, Kapitän Frabm, „Africa“, Kapitän Millmann, „Conter“, „Korber“ und „Wilhelm Rindemann“, Kapitän Santowits, die beiden deutschen Seelichter „Mathias“, Kapitän Feindt und „Günther“, Kapitän Hagenach, sowie der schwedische Dampfer „Lom“. Den Hafen verlassen die deutschen Dampfer „Europa“, Kapitän Hofer, „Lotte“, Kapitän Bonge, „Ernst Hugo Stinnes“, Kapitän Ende, die schwedischen Dampfer „Mansäter“ und „Sir Ernest Cassel“, der russische Dampfer „Mara Bettin“, sowie die deutschen Motorschiffe „Delphin IV“, Kapitän Hoder, „Wilhelm“, Kapitän Siemers, „Bertha Johann“, Kapitän de Bahr und „Annie“, Kapitän Beerfloh.

### Kampf dem Verderb ist auch ein

## Beitrag zum neuen Vierjahres-Plan des Führers

Vom Heringsfang.

Von der Küstergemeinde sind vier Logger mit einem Gesamtfangergebnis von 2295 1/2 Kantjes zurück. Die Fahrzeuge legten sämtlich bei der „Großen Kurfürst-Heringsfischerei“ an. Es waren dies AG 109 „Günther“, Kapitän J. Hagensdorf, mit 975 Kantjes, AG 107 „E. Sanderdied“, Kapitän C. Brinkmann, mit 841 1/2 Kantjes, AG 100 „Elbe“, Kapitän Fr. Kirchhoff, mit 685 und AG 93 „Großer Kurfürst“, Kapitän W. Suthmeier, mit 794 Kantjes.

### Landblatt

Größtmärkte Bapenburg und Kleinmörbisch am 7. 11. 1936. ois. Auftrieb: 632 Stück, darunter 7 Kühe, 602 Ferkel, 17 Läufer, 2 Schafe, 4 Biegen. Preise: Kühe 2. Sorte 270-350, Ferkel 4-5 Wochen alt 2-4, 5-6 Wochen 4-6, 6-8 Wochen 6-9, Läufer 17-25, Schafe 30-38, Biegen 8-20 RM. Handel mittel. Ausgefuchte Tiere über Notiz. Nächster Ferkelmärkte am 14. November am Obenende.

Zweiggeschäftsstelle der Offiziellen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. X. 1936; Hauptausgabe 23 250, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Heiderland“ 9860 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Heiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“; B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Heiderland: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.

HEISFELDERSTR. 14-16 · G.G. HEISFELDERSTR. 14-16 · G.G.

Der flotte

# Ulster-Paletot

ist der Mittelpunkt der Mode

- Sie finden bei uns eine **große Auswahl**
- Unsere **Mäntel und Anzüge** zeichnen sich aus durch ihre hervorragende
- **gute Paßform** und besondere
- **Preiswürdigkeit**

Hauptpreislagen:  
24.- 29.- 35.- 39.-  
45.- 54.- 62.- 68.-

**GERHARD GRÖLLRUP**  
Leer mit Heisfelderstr. 14-16

Das richtige Einkaufshaus für Sie!

HEISFELDERSTR. 14-16 · G.G. HEISFELDERSTR. 14-16 · G.G.

### Bücher

zu vermieten  
Zu erfragen bei der „OTZ“ Leer

**Stellen-Angebote**

**Werber gesucht.**  
Keine Versicherung oder Zeitschriften. Sofort Geld. Vorzustellen am Montag zwischen 18 und 20 Uhr Gasthof „Stadt Leer“, Adolf-Hitler-Straße.

**Vermischtes**

Ereidige für die Abendstunden Schreibmaschinen-Arbeiten. Angebote unter L 978 aa die OTZ, Leer.

**Blumenobol**  
große Köpfe, heute u. morgen billig  
A. K. Lüken, Loga

Für den **Viehverkauf**  
ist der beste **Foto**  
von Vermittler das **rity Drees + Leer**  
otografenmeister  
ernruf 2890

**Sprechstunden in Lemgum**  
Gasthof Tammeu  
Mittwoch nachmittags.  
Weener. Dr. Bruns,  
Rechtsanwalt.

In jedes Haus die OTZ.

# Bünting-Tee

bleibt

# Bünting-Tee

Posten

# Weihnachtsbäume

Abgabe nur an Wiederverkäufer.  
E. Kracht, Warfingsfehn

**Zu Martini**

empfehle:

Neue Haselnüsse 1/2 kg 45 Pfg.  
Neue Feigen 1/2 kg 25 Pfg.  
Martini-Gebäck 1/2 kg 55 Pfg.  
Pflastersteine  
weiß gez. 1/2 kg 55 Pfg.  
Schokoladen-Figuren St. 5 Pfg.  
Marzipan-Brote St. 25 Pfg.  
Apfelsinen St. 15 Pfg.  
Martini-Lichter, Kerzen u. dergl.

S. Vöhr, erstes Haus in Loga  
Fernruf 2242.

Werde Mitglied der N. S. D.

# Vergößerungen

auch von allen Bildern  
fertigt gut und preiswert  
B. Fokuhl, Leer  
Adolf-Hitler-Straße

Erhöhte Werbung bringt Ihnen  
lohnenden Erfolg durch eine Anzeige

### Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Maria Laackmann**  
**Anton Günther**  
Pastor coll.  
Hannover Hannover-Hainholz  
8. November 1936

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt:

**Ernst Lielme**  
**Wolfgang Lielme**  
geb. Krumm  
Leer, 7. Nov. 1936.  
Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Neermoor, den 8. November 1936.

Heute entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche, im festen Glauben an ihren Erlöser, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante,

**die Witwe**  
**Rensche Surmeyer**  
geb. Janssen  
in ihrem 78. Lebensjahre.

**Die trauernden Kinder,**  
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 12. d. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Neermoor, Osterstraße, aus, auf dem Friedhof in Ostwarsingslohn gegen 3 Uhr.

**Bekanntmachung.**  
Das Standesamt Leer bleibt am Dienstag, den 10. November 1936, geschlossen.  
Leer, den 9. November 1936. Standesamt Leer.

**Gräbenschan**  
Die Pflichten werden hierdurch aufgefordert, sämtliche Grenz-, Zug- und Abwässerungsgräben des Stadtbezirks Weener bis zum 20. November 1936 gründlich zu reinigen.  
Die Schäumung der Gräben erfolgt in der Zeit vom 20.-25. November 1936. Falls die Gräben bis zu diesem Termin nicht ordnungsgemäß gereinigt sind, werden die Arbeiten sofort auf Kosten der Säumigen vergeben.  
Weener, 6. November 1936.  
Der Bürgermeister. Klinkenberg.

Zum Schiedsmann für den Stadtbezirk Weener ist der Stadtrat Arthur Schmidt in Weener bestellt worden.  
Schiedsmann-Stellvertreter ist Kaufmann Joh. Kramer in Weener.  
Weener, den 6. November 1936.  
Der Magistrat. Klinkenberg.

**Zu verkaufen**  
**Ein halbjähr. Stammtalb**  
zu verkaufen.  
Ernst Heidel, Loga,  
Adolf-Hitlerstraße 80.

Aus Gesundheits-Rücksichten wünsche meine neue  
**Heißmangel**  
zu verkaufen oder zu vermieten.  
Br. Hagemann, Leer,  
Brunnenstraße 6.

Zu verkaufen  
**2 fast neue Auto-Reifen**  
5,00-17, oder zu vertauschen  
gegen 7,65-10,5.  
Leer, Kampstraße 21.

Ein fast neues  
**Stufenfenster mit Glas**  
billig abzugeben.  
Leer, Abbo-Emmiusstr. 17

Verkäuflich:  
1 großes, sehr gut erhaltenes  
**Küchenbüffet**  
1 Anziehtisch  
1 Waschtisch  
1 große Zinkbadewanne  
Näheres bei der „OTZ“ Leer

**Zu vermieten**  
Die von Herrn Studienrat Niemeyer benutzte  
**Unterwohnung**  
mit Garten ist zum 1. Jan. 1937 anderweitig zu vermieten.  
Teerling, Leer, Wilhelmstr. 43.

**Achtung!**  
Für Bremerstraße, Marienstraße, Kleine Oldelamp, Ringstr., Müllerstr. und Loga.  
Wegen Vornahme dringender Arbeiten am Rohrnetz wird am Dienstag, dem 10. November, von 13 Uhr bis 18 Uhr die Wasserleitung abgestellt. Es wird gebeten, während dieser Zeit kein Wasser zu entnehmen.  
Das Städt. Wasserwerk, Leer  
Der Betriebsleiter.

Ganz aparte Neuheiten in  
**Damen- und Herren-Armbanduhren**  
sowie die neuesten Muster in  
**Tisch- und Standuhren**  
ferner großes Lager in  
**Wanduhren, Küchenuhren u. Weckern**  
Uhren-Fachgeschäft  
**Joh. van Zwoll**, Uhr- und Chronometermacher  
Leer, Heisfelderstr. 5 / seit 1882

**NSDAP., Ortsgruppe Achrove.**  
Zu der heute abend 8 Uhr bei van Mark stattfindenden  
**Heldengedenkfeier**  
sind alle Volksgenossen und Volksgenossinnen herzlich eingeladen.  
Der Ortsgruppenleiter.

Am Dienstag, dem 10. November 1936, findet im Althauschen Saale abends 7.30 Uhr eine  
**Großkundgebung**  
mit dem Gauvorden Parteigenosse Albert Kost aus Münster statt. Eintritt frei.  
NSDAP., Ortsgruppe Nemels.

# Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“  
vom Dienstag, dem 10. November 1936

## Das Kaufhaus der Artisten

Tricks in Leichtholz und Pappe. / Berlin liefert für die Bühnen der ganzen Welt

Berlin, im November.

„Acrobat — schön!“ Ruppig rot glänzt Charly Rivals Pappmachee-Nase. „Türilüü...“ pfeift Noni mit dem präparierten Birnenschädel sein einfältiges Liedlein auf dem Regenschirm, mit spitzem Knackstracht Grod durch sein spezialangefertigtes Stühlchen, rutscht vom Piano ab und stößt sich die Nase. Das Publikum lacht — in Berlin so gut wie in San Franzisko und Yokohama — lacht über tüchtige Galoschen und das Lackfahrad Paul Bäholds und über all die unentbehrlichen Artistenrequisiten, die man sich in dem kleinen Städtchen Gendarmenmarkt und „Wintergarten“ in Berlin austobelt, wo langsam ein Artistenviertel mit Stumpfen und Weinkneipe und vor allem: dem Kaufhaus entstand, aus dem diese Requisiten stammen.

Hier in dem seltsamen Kaufhaus, das vollgestopft ist mit Risten und Stoffballen und bis an die Decke reichenden Regalen, hängen die Skizzen zu Nonis Schädel und Rivals Nase, die Entwürfe zum Lackfahrad und Grod-Stühlchen, bewegliche Rispferdöpfe aus leichtester Pappmachee, Teufelsfragen und Zebraköpfe in freundlicher Nachbarschaft mit der hauchleichten Mumiendame eines Zauberkünstlers und äußerst dummdreisten Bauchrednerpuppen.

### Der gespaltene Kopf

„Das ist nur, was täglich verlangt wird“, erklärt uns der Inhaber des Kaufhauses und zeigt auf die Anzahl von Risten, die Tritots und Drusen, Pantalons und Nasen aller Größen und Farbhattierungen, Fitterteile, Wärfel, Federn, Kränze und Chemikalien und Gummimastens enthält, die man nur über das Gesicht zu ziehen braucht, um im Handumdrehen zum Neger oder zur Rothaut, zum gelbgesichtigen Chinesen oder zum Clown zu werden. Mitten darunter ein Kasten mit großen bunten Reifen und Gummibällen. Damit jonglierte Raffelli...“ sagt der Mann und nimmt ein paar kleine Vollgummifugeln in die Hand, die alle das gleiche Gesicht und die gleiche Größe haben. Er läßt uns Mundhölzer sehen, auf denen Raffelli seine Bälle rotieren ließ, und wieder andere, die oben einen ganz feinen Dorn tragen — „Raffelli-Kopfsperren“, die ihr Vorbild nicht erreichen, können ihren Ball dort oben aufspießen.

Ein paar große Holzkeulen und Mundstangen fallen wegen ihrer unbegreiflichen Leichtigkeit auf. „Leichtholz“ erklärt der Inhaber. „Aus gewöhnlichem Holz werden auf chemischem Wege alle schweren Stoffe herausgezogen, dadurch verringert sich das Gewicht ungefähr auf den vierten Teil!“ Und wirklich — der Tomahawk aus Leichtholz hier ist kaum in der Hand zu spüren. Das hat seinen guten Grund. Denn wenn „Toto“, für den das Beil bestimmt ist, damit im Zorn einen Schlag auf das ebenfalls mit Leichtholz erhöhte Haupt seines Partners laufen läßt, muß das Beil des besseren Effektes wegen in Kopf stecken bleiben. Das steht äußerst gefährlich aus — ist aber halb so schlimm, denn dabei speißt sich lediglich ein kleiner Dorn, der aus der Beilschneide herausragt, in das Leichtholz des gegnerischen Kopfes ein, womit derselbe Zweck erfüllt ist, ohne daß der darunter befindliche Schädel zu leiden hätte.

„Das waren die kleineren Scherze“, meint der Inhaber und öffnet wieder einen Kasten, aus dem Stöße von Skizzen herausblättern. „Hier eine Postkarte aus England: der Clown Luturo sieht seine Körpermaße und will danach schnellstens ein Doggenkostüm angefertigt haben, in dem er genau so aussieht, wie der Hund hier auf der Rückseite!“ Auf der Karte ist aber ein Kleinvieh mit herabhängenden Ohren und solch blutrünstigem Blick abgebildet, daß es einem kalt über den Rücken läuft.

Und noch mehr Skizzen kommen zum Vorschein: eine nach Australien gelieferte Riesensboa, in der sich nun der Schlangenmensch „Sevito“ produziert, für China das

naturgroße Zebra eines Grottestclowns, Entwürfe für Königs Reiterkostüme, für Kleider, Schleiergerinnsel und magische Gewänder — Hier: „Ein wirkliches Gladiatorkostüm für einen Kraftakt gesucht“ — kaum ist der Brief da, wird der Modellzeichner angerufen, kurz darauf ist der Entwurf bereits in der Schneiderwerkstatt, und nach ein paar Tagen kann das Paket per Bahn oder Flugzeug abgehen.

### Die geheimnisvolle Kugel

In der Dorotheenstraße feierten mit Hilfe Berliner Metallarbeiter und Dreher, Kostümschneider, Modelltischler und Instrumentenbauer schon viele weltbekannte Tricks ihre Auferstehung. Da wurde ein nachlöser Tüllschleier für Tokio geliefert, der seine „geheimnisvolle Kugel“ nur durch Handbewegungen in der Luft schweben und sie ganz nach Wunsch hinauf oder hinunter, nach rechts und links bewegen ließ. Da der Schleier über die ganze Bühne reichte, und von hinten beleuchtet wurde,

blieb er vom Zuschauerraum aus unsichtbar, so daß auch niemand den Faden sehen konnte, an dem die geheimnisvolle Kugel hing.

Toto, der Clown, bekam von hier seine bekannte aufblasbare Gummidekoration, die plötzlich in sich selbst zusammenstinken konnte, der glänzende Kunstfahrer Artiz seinen Zeitungshintergrund — alles nach Wunsch. „Mehr als fünfzig Hintergründe, wie sie dauernd verlangt werden, haben wir immer auf Lager“, erklärt der Besitzer. „Den Berliner Krögel und die Schifferkneipe, Altberliner Stuben und Kokozimmer brauchen bloß abgerufen werden!“ und er zeigt auf ein mittleres Postpaket, das knapp zehn Kilogramm wiegt. „Genau hundert Quadratmeter Hintergrund — ein neuer Seidenstoff, der knitterfrei und absolut unverbrennbar ist! Klappdekorationen für Wanderbühnen zum Beispiel arbeiten wir so, daß sie zur Not als Handgepäck gehen können.“

Ein paar Herren kommen gerade aus dem Verhandlungszimmer — ein Agent und drei Mann einer Gruppe. Wer war der Agent und wer die Artisten? „Nach dem Abschinken sehen die „Internationalen“ genau wie Sie und ich aus“, sagt der Inhaber. Er muß es wissen, denn er ist seit mehr als dreißig Jahren dabei. ab.

## Der Atlas der blühenden Natur

Millionen Pflanzen zwischen Altendeln — Ein einzigartiges Unternehmen des Botanischen Museums

Berlin, im November.

Seit vierzehn Jahren schon arbeitet das Botanische Museum in Dahlem bei Berlin an dem einzigartigen Unternehmen, alle Fundorte deutscher Pflanzenarten kartographisch festzulegen. Soeben hat das Institut erneut einen Aufruf an alle Kenner der Flora erlassen, an diesem deutschen „Pflanzenatlas“ nach Kräften mitzuarbeiten.

Die Idee, alle Fundorte deutscher Pflanzenarten kartographisch festzulegen, stammt von Professor Mattfeld, der bereits im Jahre 1922 mit der Verwirklichung seines Projektes begann. Veranlassung hierzu gab die Tatsache, daß die Verbreitungsgebiete unserer Pflanzen immer noch nicht genügend bekannt sind und ihre Bestände durch Bebauung und Kultivierung des Heimatbodens häufigen Veränderungen unterworfen sind. Man entschloß sich daher, einen pflanzengeographischen Atlas von ganz Deutschland anzulegen, der trotz der vierzehnjährigen ununterbrochenen Arbeit noch nicht vollendet ist. Während zum Beispiel aus Schlesien, Hannover, Sachsen, Oldenburg und Schleswig-Holstein recht gute Ergebnisse vorliegen, fehlt es in anderen Gebieten noch an Mitarbeitern.

Bisher haben sich rund 850 deutsche Naturfreunde aus allen Berufskreisen, besonders aber aus dem Lehrerstand, als „Pflanzendetektive“ hervorgetan. Jeder von ihnen hat in seinem Gebiet nach Möglichkeit sämtliche dort vorkommenden Pflanzen, je nach dem Reichtum der örtlichen Flora etwa 400 bis 800 Arten, zu kartieren, doch sind dem Botanischen Museum auch solche Mitarbeiter willkommen, die nur eine beschränkte Anzahl von Pflanzenarten bearbeiten. Als Grundlage für den „Pflanzenatlas“ dient das sogenannte Meißnerblatt, die genaueste deutsche Karte im Maßstab 1:25 000, auf der die Fundorte aufgeführt werden, die man dann in Katalogblätter einträgt. Bisher sind nicht weniger als 40 000 Katalogblätter ausgefüllt und dem Botanischen Museum, der Zentrale für diesen „Atlas der blühenden Natur“, eingeleitet worden.

### Das erste deutsche Kräuterbuch

Die wissenschaftliche Erfassung und Auswertung der deutschen Pflanzenbestände kann auf eine altbewährte Tradition zurückblicken. Schon zu Beginn des vierzehnten Jahrhunderts gab es handillustrierte Arzneipflanzen-Bücher, lateinisch geschriebene „Tractati des herbis“, in denen alles zusammengefaßt war, was es damals an Heilpflanzen gab. Im Jahre 1542 erschien dann das „New Kreutterbuch“ von Leonhard Fuchs, während aus dem Jahre 1562 das älteste deutsche Herbarium von Hieronymus Harter stammt. Die darin gezeichneten

Pflanzen sind heute noch so hervorragend erhalten, wie sie es vor fast 400 Jahren waren.

Ein weiter beschwerlicher Weg führt von diesem ältesten deutschen Herbarium bis zu der weltberühmten Sammlung



### Ein Mann mit Zopf?

Wer vorwurfsvoll die Stirne runzelt, wenn Schaumwein angeboten wird, der ist „von gestern“! Heute ist Schaumwein das Festgetränk für Jedermann!

**SCHAUMWEIN**  
bringt Frohsinn!

des Berliner Botanischen Museums, die in vier Stadwerken nicht weniger als über zwei Millionen verschiedene Pflanzenarten umfaßt. In dunkelblauen Altendeln hinter Glasüren ruhen die Kinder Floras, die einst in den Steilwänden der Hochalpen und Korbillen blühten oder in afrikanischen Urwäldern ein verborgenes Dasein führten. Alle möglichen Schutzmaßnahmen gegen Feuergefahr sind in diesen Räumen, die ja unermeßliche Werte enthalten, eingebaut, selbst elektrische Lampen sind daraus verbannt und wehe, wer beim Rauchen ertappt würde! Dafür weht dem Besucher ein typischer Apothekengeruch um die Nase. Sämtliche Pflanzen werden nämlich vor ihrer Aufbewahrung mit einer Sublimat-Äther-Lösung getränkt, das beste Mittel, tierische Schädlinge von ihrem Zerstörungswert abzuhalten.

Dieses wahrhaft gigantische Herbarium ist nun beileibe kein totes Archiv, sondern stellt eine lebendige Forschungsstätte dar, die eine ständige Verbindung mit Pflanzensammlern aus aller Welt unterhält, die ihr laufend neue, interessante Arten zuschicken. Diese werden zunächst zwischen Zeitungsblättern getrocknet, sodann wissenschaftlich bestimmt und schließlich an andere Institute zu Lehr- und Anschauungszwecken weitergegeben. Der Generaldirektor des Botanischen Museums, Professor Dr. Ludwig Diels, ist selbst ein eifriger Pflanzenjäger, der vor drei Jahren mit dem deutschen Forschungsreisenden Heinrich Schimpff in der „Grünen Hölle“, im Quellgebiet des Amazonas und an den Küsten von Ecuador, Tausende der seltensten, größtenteils noch unbekanntesten Gewächse gesammelt hat.

### Sammler in aller Welt

Das Dasein eines Pflanzenjägers, der aus seiner Sammeltätigkeit den Lebensunterhalt bestreiten muß, ist überaus hart und entbehrungsreich. Bei jedem Fund, der in mindestens drei Exemplaren eingeleitet werden muß, sind Standort und Blütenfarbe und das Datum des Fundes genau anzugeben. Auf dem Transport durch die feuchtwarme Treibhausluft der Urwälder verschimmeln, verfaulen oder zerfallen oft die wertvollsten Pflanzen — ein meist unerklärlicher Verlust, den die Forschungsreisenden erleben, weshalb sie alle Vorkehrungen treffen, solche Schadensfälle nach Möglichkeit zu verhüten.

Je nach Bedeutung, Beschaffenheit und Häufigkeit stellt sich der Preis, der für eine seltene Pflanze gezahlt wird, auf höchstens eine Mark. Und dafür hat der Sammler nicht nur die größten Strapazen zu ertragen, sondern im Kampfe mit Naturgewalten und wilden Tieren auch oft genug das Leben einzusetzen. Schon mancher Orchideenjäger ist spurlos in subtropischen Urwäldern verschollen, wurde ein Opfer seiner Leidenschaft für die Natur.

Nun hat man auch in anderen Erdteilen damit begonnen, pflanzengeographische Atlanten anzulegen, die wie in Deutschland für die Wissenschaft von größter Wichtigkeit sind und dazu dienen, neue Arten festzustellen, aussterbende aber zu erhalten und unter günstigen Lebensbedingungen weiterzuerhalten. Der Aufruf des Berliner Botanischen Museums zu verstärkter Mitarbeit sollte daher selbst im kleinsten Dorf nicht ungehört verhallen.

## Der Sohn, der nach Hause fand...

Die Geschichte, die sich soeben in Kairo abspielt hat, klingt wie ein altes Märchen. Das Leben kann es sich leisten, diesen Stoff zu verwirklichen und eine ruhende Begebenheit unzerer Zeit daraus zu machen.

Vor 22 Jahren wurde der sechsjährige Sohn eines Lampenmachers aus Kairo, Murad Maimour, von Zigeunern geraubt. Der Vater hatte ihn zu einer Bejorgung fortgeschickt, aber der kleine Junge kehrte nie mehr zurück. Er war und blieb trotz aller Bemühungen der Eltern und der Behörden verschollen. Er reiste mit seinen Entführern durch ganz Oberägypten, wo sich an einem Abend sein Lebensschicksal entschied. Eine Engländerin, die sich auf einer Reise durch den Orient befand, sah das arabische Kind, fand Gefallen an ihm und kaufte es den braunhäutigen Zigeunern für einen hohen Betrag ab. Nach London zurückgeführt, adoptierte sie den Bubben und ließ ihm eine europäische Erziehung zuteil werden. Murad Maimour wußte weder seinen wahren Namen, noch seine Herkunft, er wurde sorgsam behütet von der alten Dame, die er für seine richtige Mutter hielt, zu einem jungen Gentleman, der sich in der besten Gesellschaft Londons bewegte.

Vor einem Jahr starb Lady Drouthen, die Betreuerin des inzwischen 27 Jahre alt gewordenen Mannes, der Souditus eines großen englischen Industriebetriebes geworden war. Auf dem Sterbebett erzählte Lady Drouthen ihrem Ziehkind, daß er nicht ihr wahrer Sohn war, sondern daß sie vor 21 Jahren nicht ihn von Zigeunern in Oberägypten gekauft hatte und nicht einmal seinen wahren Namen kannte. Zugleich zeigte sie

Murad, den sie Alfred gekauft hatte, zu ihrem Universalerben ein. Wieder einmal zeigte es sich, daß die Stimme des Blutes stärker ist, als alle anderen Bindungen auf der Welt. Der junge Mann ließ sich logisch nach der Beerdigung von Lady Drouthen beurlauben und fuhr nach Kairo. Ein Jahr lang ging er in dem gewaltig angewachsenen Armenerviertel von Türe zu Türe. Er ließ von Behörde zu Behörde, er beschäftigte zwei Privatdetektive, er durchforstete alte vergilbte Vermittlungsanzeigen der Polizei. Kein Mißerfolg konnte ihn abhalten, am nächsten Tage von neuem mit seinen Forschungen zu beginnen. Obgleich es beinahe unmöglich erscheinen mußte, in einer Stadt wie Kairo eine Familie zu entdecken, die sich vor 22 Jahren mit der Herstellung von Lampen befahte, war Alfred nicht zu bewegen, nach London zurückzukehren. Schließlich, nachdem er in einem ganzen Jahr viele hundert Familien aufgesucht hatte, waren seine Bemühungen doch von Erfolg gekrönt. Er fand in sein unbekanntes Elternhaus, in die kleine, ärmliche verfallene Hütte, die die Maimours bewohnten.

Sein Vater war längst gestorben. Aber seine Mutter, eine vergrämte, weißhaarige Frau, und seine fünf Geschwister, lebten noch. Sie mochten es kaum glauben, daß dieser stattliche, elegante junge Mann ihr Sohn und Bruder war, den sie längst tot glaubten. Im ganzen Armenerviertel herrschte Freude, daß ein verlorener Sohn durch wunderbare Schicksalsfügung den Weg ins Elternhaus fand. Die Mutter weinte vor Rührung, die Geschwister fielen Alfred jubelnd um den Hals, der hier zum ersten Male seinen wahren Namen erfuhr. Und nun hat die bittere Not, die in der Familie Maimour seit dem Tode des Vaters herrschte, ein schnelles Ende gefunden.

Wenn Dohsenzunge zu Leder wird:

# Das Mittagmahl über den Wolken

Deutschlands einziger Flugzeug-Steward erzählt

Daß man in den deutschen Luftschiffen „Graf Zeppelin“ und „Hindenburg“ bequem wie in einem vornehmen Hotel zu Mittag speisen kann, ist eine Tatsache, die man kaum mehr erwähnenswert findet. Schwieriger ist es schon für einen Koch, hinter den 3000 PS. eines Flugzeuges ein komplettes Mittagessen zuzubereiten — eine Kunst, in der Deutschlands einziger Flugzeug-Steward Arthur Hove Meister ist.

In der weißlackierten, von Nidel und Glas glitzernden Flugzeug-Küche ist Arthur Hove, der einzige Luftsteward Deutschlands, unumschränkter Alleinherrscher. Ueber 30 Fluggäste können in seiner G 38 befördert werden — das bedeutet schon eine recht ansehnliche Gesellschaft, wenn alle den Flugsteward mit seinem Speise- und Getränkevorrat in Anspruch nehmen. Und der Anrichterraum hat dabei nicht nur den ganzen Geschirr- und Besteckvorrat, Abwaschfließ und Speisevorrat, sondern sogar noch den Wäscheschrank, Heißwasserbehälter und Getränkebestand aufzunehmen!

„Getränke umseitig“ steht auf dem Preisverzeichnis, das überall auf den Kabinentischen liegt, und man sieht es: vom hellen Bier über Mineralbrunnen bis zum Rheinwein und Sekt ist gefolgt.

„Unser fester Bestand sind rund 60 Flaschen“, erklärt uns der Luftsteward. „Nur mit den einzelnen Marken wechsele ich je nach der Strecke, die gerade befliegen wird. Auf der Strecke Berlin—Kopenhagen—Malmö, die wir fast den ganzen Sommer über befliegen, sorgte ich vor allem für den Leib- und Magenidnapts der Schweden: „Malteferkreuz“ Alborg, auf der Londoner Strecke nehme ich dafür wieder mehr Whisky und Soda mit, nach Italien hinunter kommt Vermouth in Frage, während die Franzosen hauptsächlich für Benediktiner und Martell zu haben sind.“

## Brot mit Benzingeruch nicht erwünscht

Bei den Lebensmitteln ist es mitunter sehr schwierig, sie in gutem Zustand zu halten, denn Brot zieht, wenn es offen liegt, Benzingeruch an, ähnlich geht es bei Kuchen und Gebäck. Aber man muß sich zu helfen wissen: bei Kaffee, der trotz der festverschlossenen Thermosflasche in größeren Höhen seinen Geschmack verliert, dadurch, daß der Steward den Saß in der Flasche läßt; Eier, die auch nach drei oder vier Stunden, wenn das Wasser in den Flaschen nicht mehr kochend ist, warm und pflaumenweich serviert werden müssen, kocht man schon vor dem Start weich, schreut sie dann mit kaltem Wasser ab und serviert sie später, nachdem man sie kurz vorher in heißes Wasser gelegt hat, genau so, als wären sie gerade erst vor einer Minute gebackt worden.

„Sehen Sie hier die Aluminiumbüchsen“, und der Steward zeigt dabei auf die weißglänzenden Behälter, die innen einen Glaseinsatz tragen und durch Hebel und Gummidichtung luftdicht verschlossen werden können. „Darin ist alles verschlossen, was auf den Tisch kommt. Fertig belegte Brote gibt es in der fliegenden Küche nicht — sobald eine Bestellung kommt, wird jedesmal frisch angerichtet. Dadurch ist es ausgeschlossen, daß eine Speise verdirbt oder ihren Geschmack wechselt. Was zu einem kompletten Mittagessen für 34 Personen gehört — Suppe, Fleischgericht, frisches Gemüse, Kompott — bestelle ich kurz vor dem Start telefonisch bei der Mitropa-Borküche am Schlesiischen Bahnhof, dort wird es sofort in Fünf- und Zehnliter-Thermosbehälter „verpackt“, die im Deckel nochmals einen Heißwasserstank zum Warmhalten der Speisen haben und mit Hebeln ebenfalls luftdicht abgeschlossen werden.“

## Der gefährliche Blumenkohl

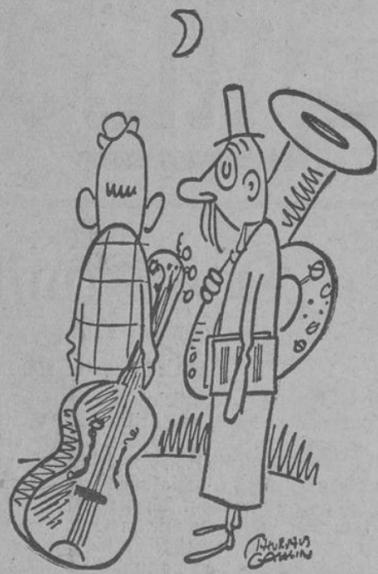
Theorie ist gut. Praxis aber noch besser. Da stellte zum Beispiel ein englischer Fachmann eine Liste auf, was ein Magen in 3000 Meter Höhe nicht vertragen kann, und nannte an erster Stelle — Blumenkohl. In größeren Höhen soll nämlich Blumenkohl nicht nur durch seinen Geruch die Magennerven beleidigen, sondern auch durch seine gelbe Farbe, wogegen Rot und Grün beruhigend und direkt heilsam wirken — grüner Salat und Tomaten werden demnach nicht nur wegen ihrer Bekömmlichkeit, sondern auch wegen ihrer Farbenharmonie empfohlen. Zu den schweren Speisen, die vermieden werden sollen, zählt auch die harmlose Apfelforte; Speck und Fett sollen möglichst erst gar nicht auf den Tisch gebracht, vom Schinken die

rofigen Fettränder abgeschnitten werden, während Jungemurkt schon gar nicht in Frage kommt, weil sie in etwa 2000 Meter Höhe schwarz und zäh wie Leder wird.

Bei den Flüssigkeiten werden weniger strenge Normen aufgestellt. Denn der eine Gast verträgt schon an Land alles, was ihm vorgelegt wird, während sich ein anderer bereits nach zwei Gläsern „beunruhigt“ fühlt. Allgemein gesprochen, soll schwarzer Kaffee weder für das Herz noch den Magen das geeignetste Beruhigungsmittel sein, genau so wenig wie die kohlenstoffhaltigen Getränke.

Noch eine halbe Stunde ist es bis zum fahrplanmäßigen Abflug. Von der Borküche ist schon der Wagen mit den bestellten Gerichten, fest in Thermosbehälter verschraubt, eingetroffen. „Sobald ich weiß, wohin der Flug geht und wie lange er voraussichtlich dauern wird, mache ich meine Vellungen“, erklärt der Steward. „Fällt der Flug zwischen Frühstück und Mittagessen, brauche ich selbstverständlich kein ganzes Menü, sondern nur ein paar Gabelbissen, Kuchen, Kaffee. Ist die Landung aber erst am Nachmittag, muß ich für das Mittagessen und den Nachmittagskaffee sorgen. Sofort nach dem Start fange ich dann schon mit dem Anrichten an — die Schräglage spielt dabei keine Rolle — zwanzig Minuten später können schon die 20 oder 30 Fahrgäste essen, als läßen sie zu Hause, denn — und er zieht einen Bleistift aus der Tasche und stellt ihn hochkant auf. „Genau so habe ich den Bleistift während des Fluges auf die Tischplatte gestellt, und er ist nicht umgekippt...“

Humor



„Wie geht's, mein Lieber?“  
„A-Dur!“  
„Was heißt das?“  
„Drei Kreuze — Frau und zwei heiratsfähige Töchter!“

# Kleine Geschichten aus aller Welt

## Englands ältestes Flugzeug fliegt noch

Brookland:

Richard Nash hat eine merkwürdige Sammelleidenschaft: er sucht alte Motoren, Flugzeuge und Autos aufzukaufen. Unter anderem hat er auch eines der Bleriot-Flugzeuge erwerben können, die einst Bleriot benutzte, um den Kanal zu überqueren.

Diese noch primitiv gebaute Maschine ist jedoch nach den Versicherungen des Sammlers Richard Nash so ausgezeichnet im Schuß, daß er in den letzten zwei Jahren nicht weniger als 50 Flüge mit dieser Maschine unternahm. Allerdings dauerten die Flüge nicht länger als 25 bis 30 Minuten. Dann war der alte Motor erschöpft, und Nash mußte schleunigst versuchen, das halbschwerkere Gestell sicher auf den Boden zu bekommen.

## Rettungsaktion — für die See-Elefanten

Mexiko City:

Die Zoologen hatten ausgerechnet, daß spätestens in 15 Jahren der letzte See-Elefant von dieser Erde verschwunden sein müßte. Jetzt hat die mexikanische Regierung mit starker Hand zugunsten dieses seltsamen Lebewesens eingegriffen.

Der einzige Fleck auf dieser Erde, wo die See-Elefanten noch in Freiheit leben, ist die Insel Guadalupe, ein Eiland an der Küste von Nieder-Kalifornien. Man hat jetzt unter schwerster Strafe verboten, auf dieser Insel See-Elefanten zu jagen oder sie auch nur zu beunruhigen. Diese Maßnahmen wurden dringend notwendig, denn vor ein paar Jahren gab es auch auf New Georgia eine größere Anzahl See-Elefanten. Sie wurden jedoch von Sonntagsjägern nach und nach ausgerottet.

## Auf den Spuren des letzten Riesenvogels

St. Johns (Neufundland):

Es ist gut 50 Jahre her, seit man das letzte vollständige Skelett des berühmten Riesenvogels Auf entdeckte. Man war davon überzeugt, daß damit wohl auch die letzten Spuren des ausgestorbenen Vogels gefunden wurden. Nun aber haben zwei junge amerikanische Studenten an der Küste von Neufundland, und zwar auf der sogenannten Funk-Insel, einem trüblichen Felsen-Eiland, Gebeine dieses Vogels Auf in großen Mengen entdeckt.

Allerdings war die Bergung dieser Gebeine außerordentlich gefährlich. Den Studenten standen nur wenige Stunden zur Verfügung, da nach den Berichten der meteorologischen Büros schwere Stürme heraufzogen. Ursprünglich war geplant gewesen, rund zwei Monate auf der Funk-Insel zu verweilen. Immerhin glückte es ihnen, die Auf-Knochen zu bergen und nach St. Johns hinüberzu-



## Reinigen, aber nicht schmiegeln.

Nicht Reinigung um jeden Preis, sondern Säuberung unter Schonung des Zahnschmelzes — das ist richtig! Der außerordentlich feine Putzkörper der Nivea-Zahnpasta reinigt gründlich und erhält doch den natürlichen, weißen Glanz Ihrer Zähne in seiner vollen Schönheit.

schaffen, von wo aus diese wissenschaftlichen Sensationen ihren Weg in die amerikanischen Museen und zoologischen Institute nehmen werden.

## Eine schottische Burg wird „verrückt“.

Dalry:

Im Loch Doon in Norwest-England steht auf einer kleinen Insel die alte schottische Burg gleichen Namens. Genau genommen — stand sie dort, denn sie wurde im Laufe der letzten acht Wochen auf einen anderen Platz verlegt.

Geumrannt und bemooft, ragten die Burgtrümmer vergangener Jahrhunderte auf jener Insel empor. Allerdings hatte die Insel einen Nachteil — sie lag nämlich mitten in einem Staubedecken, das im Laufe der nächsten Monate vollkaut.

In einigen Monaten wäre also die alte schottische Burg vollkommen unter Wasser gewesen. Man machte sich deshalb daran und baute die Burg Stein für Stein ab, wobei jedes Stück sorgfältig mit einer Kenn-Nummer versehen wurde, um den Wiederaufbau an einem hochgelegenen Küstenplatz von Loch Doon zu ermöglichen.

Heute ragt der Turm der Burg schon wieder genau wie einst auf Loch Doon zum Himmel empor. Wenn man ein paar Jahre wartet, dann wird auch der Feu gewaschen sein und das Moos wieder wuchern. Und alles ist wie einst — nur mit einem kleinen Höhenunterschied und mit einer Ortsveränderung von 1000 Meter.

„Nebstens glaube ich Ihnen nicht, daß Sie wirklich zu den sogenannten nüchternen Menschen gehören. Sie tragen ein gutes Stück Romantik in sich wie alle Deutschen. Ich habe eine ganze Menge von Leuten Ihres Schlages zu Gesicht bekommen. Nach außen sind sie still und verschlossen, sie sehen harmlos genug aus, und keiner kann ihnen die wilden Pläne anmerken, die unter ihrer Hirnhäute krieseln. Kap Sad war auch einer von Ihrer Art, Herr Sartorius. Sie haben mich vom ersten Tage an an ihn erinnert, obwohl ich nicht einmal zu sagen vermag, ob Kap Sad deutsches Blut in seinen Adern hatte. Aber romantisch war er und wild und eigenfönnig dazu. Und er hatte ein hartes Leben zu bestehen und endete schließlich auf einem Sandhügel in Westgrigoland...“ Sartorius spürt auf einmal wieder den stählernen Ring, der ihm die Brust zusammenpreßt. Denn in den Worten von Lewis scheint eine seltsame und drohende Beziehung auf ihn selber zu liegen.

„Vielleicht werde ich auch auf einem Sandhügel enden“, sagt er halblaut vor sich hin.

Lewis antwortet nicht. Sartorius steht auf und versucht die eigentümliche Lähmung von sich abzuschütteln.

„Jedenfalls wird dieser Sandhügel dann nicht in Westgrigoland liegen, Herr Lewis“, sagt er mit erkünstelter Munterkeit. „Ich habe nämlich die Absicht, mit dem „Kronprinz“ nach Deutschland zurückzukehren.“

„Ah, Sie werden nach Deutschland zurückkehren?“

Lewis sieht überaus und erfreut aus. Er sieht aus wie ein Mensch, dem eine schwere Last von der Seele gefallen ist.

„So schnell?“ fragt er. „Kommt diese Abreise nicht sehr unerwartet? Frau Burns wird Ihren Fortgang sehr bedauern. Wir alle werden ihn selbstverständlich bedauern.“ Er ist aus Geländer getreten, um seine Pfeife auszuklopfen. Denn es hat jetzt wohl keinen Zweck mehr, diese Unterbrechung noch weiter fortzusetzen. „Dann werden wir uns wohl kaum wiedersehen“, sagt er. „Denn ich reise ja morgen abend.“

Sartorius empfängt einen kleinen Schlag aufs Herz. Hat Lewis die Absicht, so lange fortzubleiben? Er hat damit gerechnet, ihm kurz vor der Abfahrt noch einmal gegenüberzutreten und alles mit ihm ins Klare zu bringen. Unter Umständen wird man also auf den „Kronprinz“ verzichten und das nächste Schiff nehmen müssen.

(Fortsetzung folgt)

# Sören / Roman von Gertrud v. Broddorff

24 (Nachdruck verboten.)

Er hat ja Angst, denkt Sartorius, als er dem Blick begegnet, der unter den schweren Lidern hervorquillt. Er hat Angst davor, daß Peters Wachtmeister oder mit etwas verraten haben könnte...

Lewis raucht in langen hastigen Zügen. „Sag er mit Ihnen nicht auch von den Millionen gesprochen, die irgendwo im Sande herumliegen sollen?“

Sartorius sieht Lewis an. Wachtmeister hat doch recht, denkt er. Es ist etwas an dem Mann, vor dem man auf der Hut sein muß.

„Ich glaube wohl, Herr Lewis. Ich entsinne mich wenigstens dunkel darauf, daß von solchen geheimnisvollen Schätzen die Rede war.“

„Auch von geheimnisvollen Papieren?“ fragt Lewis schnell. „Von Papieren?“ Nein, Papiere erwähnte er nicht.“

„Das wundert mich offen gestanden. Das Thema gehört sonst zu seinem festen Programm. Es hängt mit Kap Sad zusammen — habe ich Ihnen von dem nicht schon einmal gesprochen? Ich erzählte Ihnen damals von Westgrigoland, nicht wahr? Nun, Kap Sad war ständig im Begriff, Diamantenlager aufzuspüren und hatte sich nach den Berichten der Eingeborenen in allen möglichen Gegenden bestimmte Aufzeichnungen gemacht, die nach seiner Ermordung verschwunden waren.“

„Kap Sad wurde ermordet?“

„Ja, man fand ihn eines Morgens mit einer Kopfwunde auf seiner Schürfstelle liegen. Ohne die Papiere, wie gesagt.“

Es sieht auf einmal ein seltsam drückendes Schweigen zwischen ihnen. Sartorius tut Lewis nicht den Gefallen, jetzt eine Frage zu stellen. Lewis raucht hastig weiter.

„Erschreckt Sie das, Herr Sartorius? Ein Mord oder Totschlag in einer Diamantengegend ist schließlich nichts Ungewöhnliches. Ungewöhnlich ist nur, daß dieses Ereignis dem armen Peters so heftig zu Kopf gestiegen ist.“

Wieder Schweigen.

„Peters ist nämlich ein durchaus harmloser Bursche“, sagt Lewis dann zwischen zwei Zügen aus seiner Pfeife. „Ich kenne ihn lange genug, und ich habe ihn immer gern gemocht, obwohl er mich durchaus nicht leiden konnte. Er bekam infolge eines besonderen Mißgeschicks eine lange Freiheitsstrafe, das mag ihm den Verstand verwirrt haben. Denn jetzt bildet er sich fest und steif ein, die Aufzeichnungen von Kap Sad in seinem Besitze zu haben.“

Sartorius hört aufmerksam zu. Er verspürt allmählich eine gewisse Erleichterung, da die Unterhaltung wirklich in seiner Weise auf Elida hinführt. Das andere braucht ihn nicht zu kümmern, denkt er. Das sind Privatangelegenheiten von Lewis, und alles in allem scheint das Verhalten von Lewis nur eine Warnung auszudrücken, sich da hineinmischen. Der Besuch von Wachtmeister bei Peters ist ihm schließlich in die Knochen gefahren; sonst würde er jetzt nicht des langen und breiten um den Mann aus Kimberley herumreden.

„Ich begreife ja durchaus, daß er in der Vorstellung, die Papiere zu besitzen, einen gewissen Trost findet. In seiner Lage ist das Leben nur dann noch erträglich, wenn man zum Raub oder zur Phantasie seine Zuflucht nehmen kann. Ich weiß nicht, ob Sie selber schon ähnliche Zeiten erlebt haben, Herr Sartorius...“

„D nein. Und ich glaube auch nicht, daß ich sie jemals erleben werde. Ich bin ein nüchterner Mensch, dem solche Dinge nicht liegen.“

Ihre Blicke begegnen sich auf einmal. In dem zwischen ihm und Lewis gewechselten Blick ist das harte Blitzen feindlicher Schwerte. Dann sagt Lewis in scharfem Ton:

„Ich habe immer gefunden, daß man vor nüchternen Menschen am meisten auf der Hut sein muß. Nüchterne Menschen sind die allergefährlichsten. Sie werden niemals einen Weg einschlagen, ohne sicher zu sein, daß er zum Ziel führt; dann aber marschieren sie auf dieses Ziel los und sind durch keine Macht der Welt davon abzubringen.“

Er entblöte wieder seine Raubtierzähne.